Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 3. Dez. bis 22. Dez. 1.— Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert durch die Post für den Monat Dezember 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hatte die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einruckungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 227. Mittwoch, den 17. Dezember 1924. 96. Jahrgang.

Die Regierungsbildung.

Besprechungen beim Reichskanzler. — Noch keine Auftragserteilung.

Berlin, 16. Dez. Der Reichspräsident empfing heute morgen zunächst den Reichstagspräsidenten Wallraf, sodann nacheinander die Führer der sozialdemokratischen Partei, der Deutschnationalen Volkspartei, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Wirtschaftspartei zu Einzelaussprachen über die politische Lage und die Frage der Regierungsbildung. Der Vertreter der bayerischen Volkspartei, der noch nicht in Berlin eingetroffen ist, wird voraussichtlich morgen vom Reichspräsidenten empfangen werden. Vormorgen mittag ist die Auftragserteilung zur Regierungsbildung nicht zu erwarten.

Die Blätter halten es auch für möglich, daß die Entschließung des Reichspräsidenten erst erfolgen werde, wenn die Beschlüsse der Fraktionen, insbesondere die sehr wichtige Entscheidung der Zentrumsfraktion, vorliegen werden. Der Lokalanzeiger spricht von der Möglichkeit, daß als letzter Ausweg die Bildung eines überparteilichen Kabinetts in Frage kommen könne.

•

Berlin, 16. Dez. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, erklärte der Abgeordnete Koch in der heutigen Besprechung des Reichspräsidenten erneut, daß die Demokratische Partei die Bildung der Großen Koalition anstrebe.

•

Berlin, 16. Dez. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, bestimmte die deutschnationale Reichstagsfraktion heute nachmittag den Grafen Westarp, Schiele, Behrend und Winckler als Unterhändler für die Regierungsbildung. Im Laufe des Abends werde der Reichspräsident noch einmal den Abg. Schiele empfangen.

Die Demokraten für die große Koalition.

TU. **Berlin**, 16. Dez. Wie die Telegraphen-Union erfährt, trat heute vormittag um 11 Uhr die demokratische Reichstagsfraktion zu ihrer konstituierenden Sitzung und zur Besprechung der politischen Lage zusammen. Sie faßte folgenden Beschluß:

> Die demokratische Reichstagsfraktion ist einmütig der Ansicht, daß nur die große Koalition dem durch die Wahlen zum Ausdruck gebrachten Willen der Volksmehrheit entspricht. Sie hält auch nur die große Koalition für geeignet, die bisherige Außenpolitik fortzusetzen.

Die Fraktion wählte zu ihren Vorsitzenden die Abgeordneten Koch, Erkelenz und Dr. Haas.

Erste Sitzung des preußischen Landtages am 5. Januar.

Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, beschloß das preußische Staatsministerium, die erste Sitzung des preußischen Landtages auf den 5. Januar anzusetzen.

Der Kampf um das Konkordat.

Rücktritt der bayerischen Regierung bei Ablehnung.

TU. **München**, 16. Dez. Zum Konkordat sind weitere Kundgebungen ergangen. So hat der Hauptausschuß des bayerischen Lehrerinnenvereins gegen die Annahme des Konkordats in seiner jetzigen Form sich ausgesprochen. Der bekannte Staatsrechtler Professor Dr. Piloti empfiehlt in einem Rechtsgutachten die Zurückstellung der Verträge bis zur Regelung der Schulgesetzgebung des Reiches. Der Weihbischof von München, Dr. Buchberger, tritt im Bayerischen Kurier den Bedenken der Lehrerinnenschaft gegen das Konkordat entgegen. Die heutige Entscheidung der ev. Landessynode wird für das weitere Schicksal des Konkordats und der Verträge ausschlaggebend sein. Daß die bayerische Regierung bei Ablehnung des Konkordats zurücktreten wird, hat der Ministerpräsident Dr. Held gestern abend im Verfassungsausschuß des Landtages noch ausdrücklich bestätigt.

Deutschlands Abrüstung.

Die Blätter veröffentlichen eine längere Darstellung über den Umfang der deutschen Abrüstung auf Grund des Versailler Vertrages. An der Hand von Tatsachenmaterial wird nachgewiesen, daß in Deutschland die allgemeine Wehrpflicht vollständig abgeschafft ist und daß Deutschland im Jahre 1930 lediglich über ein Heer von 115 000 ausgebildeten Soldaten verfügen wird, da von diesem Zeitpunkt die früheren Kriegsteilnehmer infolge ihres Lebensalters für einen Kampf an der Front nicht mehr in Frage kommen. Diese Tatsache würde allein genügen, um die vollständige Wehrlosigkeit Deutschlands zu dokumentieren. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß sämtliche Mobilvorbereitungen beseitigt sind und die große deutsche Flotte ausgeliefert ist. Es werden dann die genauen Ziffern der Waffen- und Munitionsbestände angegeben, die unter Aufsicht der interalliierten Militär-Kontrollkommission abgeliefert und zerstört worden sind. Auch die deutsche Rüstungsindustrie — es handelt sich hierbei um rund 10 000 Fabriken — ist unter Aufsicht der Kommission vollständig vernichtet worden.

Noch keine Fertigstellung des Kontrollberichtes.

TU. **Paris**, 15. Dez. Der Bericht der interalliierten Kontrollkommission ist, wie entgegen anderslautenden Pressemeldungen festgestellt werden muß, noch nicht vollständig abgefaßt. Er konnte daher weder in Paris noch in London übergeben werden. Hier wird erklärt, daß die Botschafterkonferenz vorläufig von dem Bericht nicht die geringste Kenntnis hat.

Der Rothardt-Prozeß.

w. **Magdeburg**, 16. Dez. Der erste Zeuge, Prof. Albert Weber-Heidelberg, der in der zweiten Hälfte des Krieges im Reichsschatzamt mit Finanzfragen beschäftigt war, bekundet, daß bei einer Unterredung, die er mit Ebert und Scheidemann hatte, Eberts Verhalten das absolute Gegenteil des Verhaltens von jemand gewesen sei, der irgendein Interesse daran gehabt hätte, die Streikleitung zu verschärfen oder irgendeinen politischen Nutzen daraus zu ziehen.

Zeuge Dr. Henninger, der im Jahre 1918 Chef der Berliner politischen Polizei war, erklärt u. a., daß nach seiner Erinnerung mit dem Eintritt der Mehrheitssozialdemokratischen Partei am 28. in die Streikleitung der Streik erst seine Bedeutung gewonnen und die Zahl seiner Teilnehmer Zuwachs erhalten habe.

Ein weiterer Zeuge und Teilnehmer an der Treptower Versammlung gibt an, Ebert habe in seiner Rede nicht die Parole ausgegeben, die Gestellungsbefehle nicht zu befolgen.

Der Zeuge Brulat bekundet, Ebert und Scheidemann hätten wiederholt geäußert, daß die Urheber des Streikes auf Strafgestellungsbefehle gefaßt sein müßten, die selbstverständlich befolgt werden müßten, sie wollten aber ihren Einfluß als Reichstagsabgeordnete aufbieten, um die Befehle rückgängig zu machen. In einer Konferenz am 28. Januar sagte Ebert, wie gradlinig unsere Parteipolitik bisher verlief, so gradlinig muß sie auch weiter verlaufen, damit uns nie von rechts der Vorwurf gemacht werden kann, wir deutsche Sozialdemokraten hätten das Vaterland im Stich gelassen.

Der nächste Zeuge, Tischler Rinder, gibt an, Ebert habe in der Treptower Versammlung über den Streik garnichts gesagt, vielmehr seien aus der Versammlung fortwährend Rufe gegen ihn gekommen: Arbeiterverräter, Streikabwürger!

Der nächste Zeuge, Redakteur Lehnhoff, sagt aus, Ebert habe in seiner Rede im Treptower Park erklärt, die deutsche Arbeiterschaft habe die Pflicht, den Brüdern im Felde die besten Waffen zu liefern, damit der Krieg für Deutschland ein günstiges Ende nehme.

Schwierige Lage der Spanier.

Der Aufstand des Anjera-Stammes in Marokko.

TU. **Paris**, 16. Dez. Bekanntlich sind die Spanier in Marokko durch den kürzlich erfolgten Abfall des Anjera-Stammes in große Bedrängnis geraten. Die Anjeras waren der letzte Stamm, der den Spaniern bisher ergeben war. Ihr Gebiet liegt in der westlichen Zone im äußersten Norden zwischen Ceuta, der Grenze der Tanger-Zone und den Bergen, die sich im Norden von Tetuan erheben. Die Anjeras wurden im Jahre 1919 von General Berenguer unterworfen und verhielten sich seitdem ruhig. Als Abd el Krim im Juli dieses Jahres seine Agenten in dieses Gebiet sandte, um den Aufstand auch hier hervorzurufen, verhielten sich die Anjeras vollkommen ablehnend, lieferten sogar die Agenten den Spaniern aus. Als sie durch diese Maßnahmen den Spaniern ihre Loyalität bewiesen zu haben glaubten, traten sie an die Behörden von Tetuan mit der Bitte heran, ihnen Waffen auszuhändigen. Die Behörde beging die Unklugheit, ihrem Verlangen nachzukommen. Seitdem ließ ihre bisher so loyale Haltung so manches zu wünschen übrig. Mitte Oktober kamen wiederum Agenten aus den aufständischen Gebieten ins Land und diesesmal gelang es ihnen, sich an verschiedenen Stellen festzusetzen und die Anjeras für ihre Ideen zu gewinnen. Als die Spanier hiervon erfuhren, schickten sie sofort eine Abteilung in das Gebiet und errichteten ein Blockhaus. Vor einigen Tagen wurde dieser Posten von den Anjeras angegriffen und damit ein Zeichen zu dem allgemeinen Aufstande des Stammes gegeben. Durch die heutige Aufstandsbewegung ist die Verbindung zwischen Ceuta und Tetuan ernstlich gefährdet und die Postenkette zwischen Tetuan und Tanger, die mit den Jebala-Stämmen im Kampfe steht, ist durch die Anjeras im Rücken bedroht.

•

Paris, 16. Dez. Der Aufstand der Anjera-Stämme nördlich der Tetuanlinie bildet für die Spanier und für Tanger selbst eine nicht zu unterschätzende Bedrohung. Die im Marokkogebiet interessierten Mächte beunruhigen sich nicht über den spanischen Rückzug aus dem Innern nach der Küste, der nahezu vollendet sei, sondern über die Lage, die sich aus der Tatsache dieses Rückzuges ergeben werde. Auch sei die Absicht der Madrider Regierung bezüglich der Festlegung der Rückzugslinie selbst nicht sehr klar. Auf jeden Fall sei gewiß, daß die englische und die französische Regierung sich mit den Ereignissen in Spanisch-Marokko beschäftigten.

TU. **Paris**, 16. Dez. „Daily Expreß" meldet aus Tanger, daß bei der Einnahme des spanischen Postens von El Karr Seiguir durch die marokkanischen Aufständischen 15 Spanier getötet wurden. Der Rest von 45 Mann wurde gefangen genommen. Die Spanier haben aus Tetuan eine 2000 Mann starke Truppenabteilung an Ort und Stelle entsandt.

Die Algeciras-Mächte und der Aufstand.

London, 16. Dez. Die „Times" meldet aus Tanger: In den dortigen europäischen wie in den Eingeborenenkreisen herrscht die Ansicht, daß die Spanier den Aufstand der Anjera-Stämme ohne große Schwierigkeit unterdrücken könnten. Auch die „Westminster Gazette" läßt sich aus Tanger berichten, daß der Anjeraaufstand für Tanger keine ernste Gefahr bilde. Es sei dort alles ruhig. Der „Daily Mail" zufolge seien die amtlichen britischen Kreise durch die Meldungen über den Anjeraaufstand durchaus nicht beunruhigt. Sollte der Aufruhr erfolgreich sein, so würde die britische Regierung mit den anderen Unterzeichnern des Algecirasabkommens gezwungen sein, eine Aktion zu unternehmen. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, bei dem Interesse, das Italien und Groß-Britannien an der Aufrechterhaltung der Ordnung an der Riffküste haben, könne die internationale Konferenz mit den Unterzeichnern des Algecirasabkommens, die diese Frage sowie die Tanger berührenden Probleme zu behandeln hätte, schwerlich lange verschoben werden. Der Berichterstatter erinnert in diesem Zusammenhange, daß Deutschland, Oesterreich und Ungarn in den Friedensverträgen auf die Rechte in diesen Fragen verzichtet hätten.

Der Aufstand in Albanien.

Vormarsch der Aufständischen auf die Hauptstadt.

TU. **Belgrad**, 16. Dez. Der vor kurzem ausgebrochene Aufstand in Albanien hat sich im Norden weiter ausgedehnt. Die Merediten haben sich dem Aufstand angeschlossen.

TU. **Paris**, 16. Dez. Nach einer Fournier-Meldung aus Albanien haben die Aufständischen die Städte Skutari und Kroja nach heftigem Kampfe eingenommen und den Vormarsch auf Tirana begonnen.

Rom, 16. Dez. (Stefani.) Das Pressebüro der albanischen Regierung in Tirana veröffentlicht ein Communique, demzufolge mit Handgranaten, Maschinengewehren und Kanonen bewaffnete Banden, die aus serbischen, montenegrinischen, russischen, bulgarischen und albanischen Elementen sowie aus jugoslawischen Staatsangehörigen bestehen, sich auf dem Marsche über die folgenden Ortschaften Nordalbaniens: Zhur, Gora, Toyojani, Lasi, Kruma und Kukst in den Bergen von Skutari befinden. Der frühere albanische Premierminister Ahmetzogu soll sich in Dibra in Jugoslawien aufhalten.

Kritische Lage der albanischen Regierung.

Belgrad, 16. Dez. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge ist die Lage der albanesischen Regierung infolge des schnellen Umsichgreifens der revolutionären Bewegung in Albanien kritisch. Unter den Führern der Aufstandsbewegung befindet sich der frühere Ministerpräsident Ahmet Zogu. Sämtliche Stämme Nordalbaniens und die Gegend von Skadar haben sich der Bewegung angeschlossen. In vielen Fällen sind auch die Regierungstruppen zu den siegreichen Aufständischen übergegangen. Infolge der in Nordalbanien von den Aufständischen erzielten Erfolge steht die Einnahme von Skadar Lium bevor. Kula und Kukus sind von den Aufständischen unter der Führung Tsena Beis besetzt.

Keine Einmischung in albanische Angelegenheiten.

TU. **Mailand**, 15. Dez. In der Unterredung des jugoslawischen Außenministers mit Mussolini wurde, wie eine offizielle Mitteilung besagt, über die albanische Frage völliges Einverständnis zwischen den beiden Ministern erzielt. Jugoslawien und Italien verpflichten sich, die Unabhängigkeit Albaniens in keiner Weise zu beeinträchtigen und erklären, daß alle Parteistreitigkeiten zwischen den verschiedenen albanischen Parteien als innere Angelegenheit dieses Landes betrachtet werden sollen.

Der gefährliche Trotzki.

Von Edgar Meshing.

Trotzki, der Mann der Tatkraft, hat Aufrührerblut in den Adern. Ein Uebermaß von Lebensenergie, verbunden mit äußerster Hartnäckigkeit, ja Eigensinn, schaffte ihm von jeher eine Sonderstellung innerhalb der russischen Kommunistischen Partei. Solche Eigenschaften der Persönlichkeit pflegen von gesteigertem Selbstbewußtsein und uferlosem Ehrgeiz begleitet zu werden. Es ist daher kein Wunder, daß sie auch dem roten Kriegsherrn in hohem Maße eigen sind. Das verdoppelt und verdreifacht natürlich die Zahl seiner Feinde, erhitzt deren Haß bis zur Weißglut. Dazu kommt noch, daß Trotzki von Hause aus „Menschewik", Mehrheitssozialist war und von 1905 bis 1917 den Bolschewismus heftig befehdete. Solange Lenin am Leben war und seinen persönlichen Einfluß geltend machen konnte, ging alles mehr oder weniger glatt. Lenin konnte die Licht- und Schattenseiten dieses von Energie überquellenden Mannes, der in ein paar Monaten aus einer disziplinlosen Soldateska eine Armee zu schaffen wußte, Lenin fügte sich hin und wieder wohl auch selbst dem ehrgeizigen Eigensinn dieses Mannes, den er nicht entbehren konnte und der — das wußte Lenin genau — unbequem, wenn nicht gefährlich werden kann. Der eigentliche Konflikt entbrannte indessen erst, als die Frage der Nachfolgerschaft Lenins zu lösen war. Eine Persönlichkeit von dem Ansehen Lenins gab es in Rußland nicht mehr, dazu kam noch, daß alle überhaupt in Frage kommenden Männer Juden waren. Man begriff die Unmöglichkeit einer solchen Situation und milderte sie durch eine halbe Schattenpersönlichkeit und ein Kollektiv. Der Name Trotzkis, der bei objektiver Wertung der Lage allein für die Nachfolge Lenins in Frage gekommen wäre, wurde damals gar nicht genannt.

Anfangs hatte es für den Beobachter außerhalb Rußlands den Anschein, als füge sich Trotzki dieser Rollenverteilung. Noch hatte Lenin die Augen nicht geschlossen, kaum war das Kollektiv bereit, ans Staatsruder zu treten, so regte sich auch bereits in Lenins Nachfolgerschaft das Bewußtsein des Machtbesitzes. Plötzlich erinnerte man sich auch wieder der „Diskussionen", die Trotzki in das mechanisch geregelte, jesuitisch streng disziplinierte Parteileben hineingetragen hatte. Damals richtete Trotzki seinen Angriff gegen die „alte Garde", unter der in erster Linie Sinowjew, Kamenow und Stalin zu verstehen war. Aber selbst das laute Protestgeschrei der Parteipäpste konnte es nicht verhindern, daß die so peinliche Angelegenheit mit den üblichen Hausmitteln nicht zu beseitigen ging. Die „Diskussion" wurde durch ausführliche Berichte der Sowjetpresse aus dem Zentralkomitee in die Partei getragen und fand gerade bei der kommunistischen Jugend einen lebhaften Widerhall. Damals gab es Augenblicke, in denen man bereits glauben konnte, Trotzki werde die Oberhand behalten. Schließlich aber siegte doch die Organisation des Kollektivs. Der 13. Partei-Kongreß und der 5. Kongreß der Komintern sprachen sich gegen Trotzki aus, verurteilten seine „kleinbürgerlich menschewistische" Einstellung und den Versuch, durch die Bildung von Fraktionen die Einheit der Kommunistischen Partei zu erschüttern. Trotzki hatte sein Spiel verloren. Er mußte sich einer monatelangen „Kur" im Kaukasus unterziehen, bis er wieder nach Rußland zurückkehren und seine Aemter zum Teil wieder übernehmen durfte. Daß Trotzki damit nicht klein beigegeben hatte und bei erster Gelegenheit sich wieder regen würde, war vorauszusehen, zumal er ja selbst durch die Ankündigung neuer Schriften die Fortsetzung des „ruhigen Streites" angesagt hatte. Die Fortsetzung ist jetzt auch prompt erfolgt.

Der „literarische Streit" wird von der „alten Garde" jedenfalls nichts weniger als literarisch genommen. Sie hat die Organisation der Kommunistischen Partei nicht nur in Rußland, sondern auch in anderen Ländern, vor allen Dingen in Deutschland, gegen Trotzki aufgehetzt. Die von der Sowjetpresse eröffnete Polemik gegen den „alten Streit in neuer Form" führte zu einem Beschluß des Plenums des Petersburger Gouvernementskomitees der RKP., das um „entschiedenere Maßnahmen zur Eliminierung jener Elemente aus der Partei" nachsuchte, „die nach dem 13. Parteikongreß gegen dessen Beschlüsse in Bezug auf die kleinbürgerliche Abweichung sich ausgesprochen haben und die aktive Arbeit gegen die Beschlüsse des Kongresses fortsetzen." Und damit dieser an und für sich deutlichen Andeutung auch das i-Tüpfelchen nicht fehle, erhebt sich überall der Ruf: „Die Partei will keine Diskussion!" In diesem Sinne hageln dann „Beschlüsse" und „Resolutionen", die für die Integrität des Bolschewismus eintreten. Aus diesen Resolutionen ist aber auch noch ersichtlich, daß Trotzki diesmal seine Angriffe auf einen Punkt, die Komintern, richtet, der besonders Sinowjew unangenehm ist. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Auseinander-

setzung zwischen Trotzki und Sinowjew die Einheit der Kommunistischen Partei ernstlich gefährdet. So lange die Partei zusammenhält, besteht die Sowjetmacht. Das ist eine Tatsache, die letzten Endes auch die erbittertsten Gegner Trotzki und Sinowjew im letzten Augenblick immer zu einem Kompromiß führen dürfte. Hervorgehoben muß allerdings noch werden, daß dieser Konflikt vorläufig nur einseitig beleuchtet worden ist und daß man vor allen Dingen nicht genau beurteilen kann, wie groß Trotzkis Anhängerschaft ist und wie weit deren Einfluß reicht.

Was Gilbert in London erzielte.

Die Regelung der 26-Prozent-Abgabe.

TU. **London**, 16. Dez. Der Reparations-Generalagent ist aus Berlin nach London zurückgekehrt, nachdem er mit dem britischen Finanzamt den Streit wegen der 26prozentigen Abgabe auf deutsche Waren geordnet hat. Parker Gilbert protestierte gegen die Erhebung dieser Steuer und gegen die eigenmächtige Durchführung dieses Verfahrens. Die Beilegung dieser Streitfrage erfolgte durch ein Kompromiß, in dem England weiter die 26prozentige Steuer auf die exportierten deutschen Waren erhebt, diese aber als Kreditan Parker Gilbert gebucht wird; dagegen ist er darauf eingegangen, anzuerkennen, daß diese Zahlungen nicht unter die belgische Priorität fallen und nicht als Zahlungen für Besatzungskosten verrechnet werden können. Es wird geplant, daß Deutschland in Kürze statt in englischen Pfunden in Mark bezahlen kann. Auch soll der deutschen Regierung gestattet werden, monatlich zu zahlen, anstatt den Zoll auf jede Schiffssendung zu erheben.

Der französische Handelsminister über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

TU. **Paris**, 16. Dez. Der Exzelsior hat dem Handelsminister die Frage vorgelegt, was an den Gerüchten wahr sei, daß die deutsche Wirtschaftsabordnung in Erwartung einer rechtsgerichteten Regierung bei den letzten Verhandlungen sich wenigerentgegenkommend gezeigt habe. Raynaldi erklärte, dementieren sie kategorisch dieses Gerücht. Die Arbeiten nehmen einen äußerst normalen Verlauf. Das Publikum werde nach dem Abschluß der Verhandlungen die außerordentliche Kompliziertheit der Probleme verstehen. Auf die Frage: Woher kommt es, daß der englisch-deutsche Handelsvertrag im Handumdrehen abgeschlossen werden konnte, antwortet der Minister: Ein Vergleich ist in keiner Weise möglich. Der englisch-deutsche Vertrag bezieht sich auf gesetzliche Bestimmungen und ist auf dem Zugeständnis der gegenseitigen Meistbegünstigung aufgebaut. Unsere Wirtschaft und unser Handel würden in 2 Jahren zugrunde gerichtet sein, wenn jetzt ein solcher Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland zustande kommen würde. Wir können uns den Luxus eines Freihandels nicht leisten, der mit dem Stand der französischen Gesetzgebung unvereinbar ist. Wir müssen nach solchen Artikeln und Positionen handeln, die langwierige Vorarbeiten notwendig machen. Nach dem genannten Blatte werden die beiden Abordnungen ein Uebergangsübereinkommen treffen, bevor Anfang nächsten Jahres ein Uebereinkommen zustande komme.

Jagows Begnadigung.

Berlin, 16. Dez. In Sachen der Begnadigung des früheren Regierungspräsidenten v. Jagow erfahren wir von zuständiger Seite, daß die Begnadigung keinen besonderen Ausnahmefall darstellt, sondern im Rahmen der Uebung und der Grundsätze erfolgte, wonach der Reichspräsident bei den aus politischen Beweggründen erfolgten Straftaten das Gnadenrecht ausübt. Die Praxis des Reichspräsidenten in den Gnadensachen geht im allgemeinen dahin, daß nach Verbüßung von etwa ⅔ der Strafhaft den wegen solcher Vergehen und Verbrechen Verurteilten, soweit im Einzelfalle nicht besondere Begleitumstände der Straftat dagegensprechen, der Strafrest erlassen wird. So wurden in den letzten Jahren zahlreiche Personen, insbesondere auch Kommunisten, begnadigt. v. Jagow, der wegen Beteiligung am Kapp-Putsch zu 5 Jahren Festungshaft verurteilt worden war, hat in diesen Tagen drei Jahre der Strafe verbüßt und während seiner langen Haft an seiner Gesundheit gelitten. Der Reichspräsident entschloß sich bei dieser Sachlage auf Antrag des Reichsjustizministers unter Befürwortung des Oberreichsanwalts, den Rest der Strafe im Gnadenwege zu erlassen. In der Presse wird vielfach der Fall Fechenbach mit diesem Gnadenakt in Verbindung gebracht und gefragt, warum nicht auch hier eine Begnadigung eingetreten sei. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß Fechenbach von einem bayerischen Gericht verurteilt worden war und das Gnadenrecht in diesem Falle nicht dem Reichspräsidenten, sondern der bayerischen Regierung zusteht.

Aus dem Loeb-Ausschuß.

Loeb bestreitet alles. — Ein Zwischenfall.

Weimar, 16. Dez. In einer Sitzung des Unterausschusses in der Angelegenheit des früheren Staatsbankpräsidenten Loeb wurde Loeb vernommen, der in längerer Rede einen historischen Ueberblick über die ganze Angelegenheit gab. Er bestritt dabei sämtliche ihm zur Last gelegten Verfehlungen und suchte im einzelnen nachzuweisen, wie die Ansicht entstehen konnte, daß er Verfehlungen in banktechnischer und anderer Beziehung begangen haben sollte. Vor allem bestritt er die Verfehlungen im Devisengeschäft, da er für diesen Teil der Geschäfte der Staatsbank überhaupt nicht verantwortlich gewesen sei. Dies sei das Ressort des Direktors Grempel gewesen, der dafür die Verantwortung trüge. Loeb äußerte sich dann noch über die angebliche Schmähschrift von Rechtsanwalt Kießling und erklärte dazu, er habe keinen Strafantrag gegen Kießling gestellt, weil die Schmähschrift keine Unterschrift getragen habe. Es kam im Anschluß hierzu zu einem Zwischenfall, indem die sozialdemokratischen Mitglieder des Ausschusses an der Geschäftsführung des Vorsitzenden v. Thuemmel Anstoß nahmen, dem der Abgeordnete Dr. Kies in schärfster Form Ausdruck gab. Er erhielt dafür zwei Ordnungsrufe, worauf die beiden sozialdemokratischen Ausschußmitglieder auf Anregung des Abgeordneten Froelich die weitere Teilnahme an den Ausschußverhandlungen ablehnten. Dadurch wurde der Vorsitzende veranlaßt, die Sitzung abzubrechen.

Die Senatswahlen in Danzig.

Nach der Verfassung der Freien Stadt Danzig läuft die Amtszeit der auf vier Jahre gewählten hauptamtlichen Senatoren ein Jahr nach dem Zusammentritt jedes neuen Parlaments ab. Die im Volkstage auf Grund dieser Bestimmung vorgenommene erste Neuwahl der hauptamtlichen Senatoren hat, wie bereits kurz gemeldet, zur Wiederwahl aller Senatsmitglieder geführt, bis auf den ehemaligen Zentrums-Gewerkschaftler Schümmer (Senator des Innern), der schwer erkrankt ist und nicht mehr in das politische Leben zurückkehren wird. An seine Stelle tritt der gleichfalls dem Zentrum angehörende Zoppoter Stadtrat Wiercinski.

Die erforderlichen 60 Stimmen wurden gerade noch, so schreibt dazu die „Köln. Zeitung", erreicht vom Senator für Bau und Wohnungswesen Leske; die übrigen Herren erhielten einige Stimmen mehr, und zwar Dr. Strunk (Schulwesen), Dr. Schwartz (Soziales), Dr. Frank (Justiz und Handel), Runge (Staatsbetriebe), Wiercinski (Inneres), Dr. Volkmann (Finanzen). Der Senatspräsident Sahm erhielt 73 Stimmen; das heißt, auch Abgeordnete, die sich im übrigen nicht an der Wahl beteiligten, hatten für ihn gestimmt, ein Beweis für die große Anerkennung, die Herr Sahm sich durch seine Amtsführung zu erwerben gewußt hat. Auch in schwierigen Verhältnissen hat er mit großem Takt die Interessen der Freien Stadt wahrzunehmen gewußt. Er hat für Danzig mehr erreicht, als mancher andere, der ihn zu kritisieren das Recht zu haben glaubte, und wenn auch ein Scherzwort sagt, daß die Größe Sahms die Kleinheit des Freistaates im internationalen Leben nicht ganz wettmachen könne (der Senatspräsident überragt seine Zeitgenossen um etwa Hauptesläge), so hat die Freie Stadt es doch nicht zuletzt ihm zu danken, wenn sie nicht ganz übersehen wird.

Tagung des Deutschen Bankgewerbes.

Bedeutsame Ausführungen Dr. Schachts.

Berlin, 16. Dez. Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes gab gestern anläßlich seiner diesjährigen Generalversammlung ein Bankett, an dem u. a. Reichspräsident Ebert, Reichswirtschaftsminister Hamm, General v. Seeckt, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und eine Reihe von Parlamentariern teilnahmen. Als erster Redner ergriff der Präsident des Zentralverbandes, Geheimrat Prof. Dr. Rießer, das Wort. Er schilderte die langsame Wiederbelebung von Handel und Industrie seit dem Vertrage von Versailles. Seine Rede klang in der Forderung nach Freiheit der Wirtschaft und nach Vereinfachung des Wirtschaftslebens durch Abschaffung aller kostspieligen und überflüssigen Steuern aus. Nach ihm sprach Reichswirtschaftsminister Hamm. Er würdigte, wie sein Vorredner, das Problem der Kapitalsbildung und schloß daran die Hoffnung, daß das deutsche Volk einer natürlichen Vorrangstellung der Kapitalsbildung Rechnung tragen werde, die in Mehrarbeit und in Sparsamkeit wurzele. Er huldigte der Arbeitskraft des deutschen Volkes, ohne dessen Mitwirkung keine Sanierung sich hätte durchsetzen können. In diesem Sinne galt sein Trinkspruch dem Deutschen Reiche als die Vereinigung aller Kräfte, welche die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft ermöglicht habe. Als dritter Redner ergriff der Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort. Er warnte vor jeder Spekulation, die an der Stabilität [illegible] zweifeln wollte. Es werde sich keine Reichsbankleitung mehr finden, die eine neue Inflation dulden würde. Die Aufnahme ausländischer Kredite, die in ausländischen Valuten erfolge, sei kurzfristig, und man stehe sehr leicht vor der Gefahr, daß diese Kredite zurückgezogen werden. Es sei deswegen das Bestreben der Reichsbank, möglichst viele ausländische Valuten aufzusammeln. Zurzeit seien an Gold und Devisen über zwei Milliarden thesauriert, um notwendigenfalls eine starke Kontrepartie gegen die Kündigung von Auslandskrediten spielen zu können. Der Reichsbankpräsident stellte eine Diskontermäßigung der Reichsbank etwa für Ende Januar in Aussicht. Die Diskontermäßigung werde aktuell werden, wenn sich der Privatdiskontmarkt entsprechend entwickelt habe, da die Reichsbank ihre Sätze dem privaten Markt anpassen müsse.

Die Bundesausschußsitzung des Allgemeinen freien Angestelltenbundes.

TU. **Berlin**, 16. Dez. Am 15. Dezember fand im Industriebeamtenhaus zu Berlin die große Bundesausschußsitzung des Allgemeinen freien Angestelltenbundes statt, die von den angeschlossenen Verbänden außerordentlich stark beschickt war. Der Vorsitzende Aufhäuser berichtete über die vom Vorstand getroffenen Vorbereitungen für den zweiten Afa-Gewerkschaftskongreß, der in der Zeit vom 15.—17. Juni 1925 in München tagen soll. Der Vorsitzende Stehr berichtete über Besprechungen mit dem Auswärtigen Amt, bei denen die Gewerkschaften die unmittelbare Beteiligung an den Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands gefordert und begründet haben. Fritz Schröder berichtete über die besonders ungünstige Lage des Arbeitsmarktes der Angestellten, u. a. über die Arbeitslosenfürsorge. Er legte eine Denkschrift vor, die vom Afa-Bundesausschuß angenommen wurde, in der u. a. die beschleunigte Verabschiedung eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes verlangt wird. Bis zur Verabschiedung wird eine Reform der derzeitigen Verordnung über Erwerbslosenfürsorge gefordert.

Scharfe Maßnahmen gegen die Opposition in Südslawien.

TU. **Belgrad**, 16. Dez. Der Außenminister, der durch scharfes Vorgehen gegen die Opposition sich innerhalb der Regierung durchzusetzen versucht, hat die Sperrung der Parteilokale der Unabhängigen Radikalen angeordnet. Eine gleiche Maßnahme ist gegen die Kroatische Republikanische Bauernpartei und gegen die Ungarische Partei, sowie gegen die Partei der südslawischen Mohamedaner in Vorbereitung.

Großbritanniens Außenpolitik.

Chamberlains weitere Ausführungen. — Der Zusatzantrag der Arbeiterpartei zur Außenpolitik abgelehnt.

w. **London**, 15. Dez. Im weiteren Verlauf der Aussprache über die Thronrede im Unterhaus führte das Mitglied der Arbeiterpartei Trevelyan aus, die Ermordung des Sirdars sei sicherlich beklagenswert, doch müsse er den Inhalt der britischen Note an Aegypten und besonders ihre unbegründeten Beschuldigungen gegen die Regierung Zaghlul Paschas verurteilen.

Hierauf ergriff der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Austen Chamberlain, das Wort und nahm zunächst in freundlichen Worten Bezug auf den Völkerbund, von dem in seinen Besprechungen mit Herriot, Mussolini und anderen hervorragenden Vertretern verschiedener Staaten die Rede gewesen sei. Er vertrete die Auffassung, daß es einen ungeheuren Vorteil bedeute, in diesen Besprechungen mit den Führern der französischen und der italienischen Regierung in persönliche Berührung gekommen zu sein. Bei den Besprechungen in Paris und in Rom sei es das Ziel der beteiligten Minister gewesen, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, nicht aber neue zu schaffen. Er habe nicht versucht, die großen schwebenden Fragen zu behandeln, sondern habe sich gefreut, viel über die auswärtige Auffassung des Genfer Protokolls zu hören. Er sei auch nicht in der Lage gewesen, irgend eine Mitteilung über die Haltung der britischen Regierung, betreffend die Ablehnung, die Annahme, die Verbesserung oder den Ersatz des Protokolls durch ein anderes, zu machen. Auch die Frage der interalliierten Schulden habe er nicht erörtert, dazu hätten ja alle Beteiligten ihre Finanzminister, die besser geeignet seien, komplizierte, technische Fragen zu behandeln. Die Beteiligten seien nicht bestrebt gewesen, neue Verträge abzuschließen und zu neuen Entscheidungen zu gelangen; sie hätten sich lediglich bemüht, einige kleine Angelegenheiten zu regeln, die in einer solchen Vereinigung Reibungsflächen geboten haben würden.

Chamberlain wandte sich nunmehr den Ausführungen Trevelyans zu und erklärte, was Aegypten betreffe, so würde die Regierung niemals ihre bekannten Forderungen gestellt haben, wenn nicht die Mordtat der Höhepunkt einer von Zaghlul und seinen nächsten Freunden geförderten Bewegung gewesen wäre. Die Lage Aegyptens habe es möglich gemacht zu handeln. Die Aktion der britischen Regierung sei zwar durch die schreckliche Tragödie beschleunigt worden, wäre jedoch auf jeden Fall unvermeidlich gewesen. Im Sudan müsse Großbritannien die Autorität besitzen, um seine Verpflichtungen zu erfüllen. In Aegypten dagegen beschränkten sich die Wünsche Großbritanniens darauf, daß die ägyptische Regierung ihre Pflicht tue. Die Regierung wünsche nicht die Aegypten gewährte Unabhängigkeit anzutasten, sondern sie verlange nur, daß die ägyptische Regierung mit ihr und nicht gegen sie arbeite und als Grundlage dieser Unabhängigkeit die Bedingungen annehme, die an die Gewährung dieser Unabhängigkeit geknüpft seien.

Auswärtiges Amt und Sinowjewbrief.

w. **London**, 15. Dez. In der heutigen Unterhaus-Sitzung erklärte Chamberlain in Erwiderung auf eine Anfrage, es sei nicht der Schatten eines Beweises für die Behauptung vorhanden, daß irgendein Beamter des foreign office mit der Veröffentlichung des Sinowjewbriefes in der Presse in Verbindung stehe. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Kennworthy, ob die Regierung die fraglichen Dokumente von einer Zeitung erhalten oder sie gekauft habe, gab Chamberlain eine verneinende Antwort und erklärte, der Fragesteller möge sich an das betreffende Blatt oder an die Londoner oder Moskauer Kommunisten wenden, wenn er darüber Aufklärung wünsche. Cunliffes Lister teilte sodann mit, daß der Premierminister am Mittwoch über die Politik der Regierung in der Frage des Schutzes der britischen Industrie Mitteilungen machen werde.

Ponsonbys Begründung.

w. **London**, 15. Dez. Ponsonby erklärte in Begründung seines Antrages in dem das Bedauern über die Politik der Regierung gegenüber Aegypten und Rußland ausgesprochen wird, er bedauere den Anteil nicht, den er als früherer Unterstaatssekretär des Aeu-

Das Hafenquartier von Neapel.

Von Kriminalkommissar Ernst Engelbrecht, Berlin.

Es liegt auf der Hand, daß von allen Städten Italiens für den Kriminalisten gerade die Großstädte am interessantesten sind. Und von diesen neben Rom, der Hauptstadt des Königsreiches, Mailand, Genua und vor allem Neapel. Genua und Neapel sind bedeutende Hafenstädte, in denen ein internationales Gesindel der italienischen Kriminalpolizei viel zu schaffen macht. Schiffe aller Herren Länder legen hier an, und namentlich Genua ist als Ausgangshafen mehrerer transatlantischer Schiffahrtslinien und als Haupthafen aller durch das Mittelländische Meer nach Asien oder Australien verkehrenden Linien besonders wichtig. Der Passagierverkehr wird in allen italienischen Hafenstädten durch eine besondere Hafenpolizei überwacht, welcher die Listen aller eintreffenden und abreisenden Passagiere vorgelegt werden müssen. Auf das genaueste wird mittelst einer übersichtlich eingerichteten Kartothek geprüft, ob gegen einen von ihnen etwas vorliegt. In dieser Kartothek sind die gesuchten Verbrecher aller Länder verzeichnet, deren Personalien, wenn nicht seitens der Länder direkt mitgeteilt, aus den Polizeiberichten und Fahndungsblättern entnommen werden. Nicht nur die gewöhnlichen Verbrecher sind in dieser Kartothek angeführt, sondern auch alle politischen Verbrecher, zu denen zur Zeit in Italien auch alle Kommunisten gezählt werden. Keinem organisierten Kommunisten ist der Aufenthalt im faszistischen Italien gestattet. Alle mußten bei Ausbruch der Faszistenbewegung flüchten, um ihrer unabwendbaren Festnahme zu entgehen. Die Liste dieser politischen Verbrecher ist aus diesem Grunde weit umfangreicher, als die der gewöhnlichen Verbrecher.

Das Hafenleben Neapels ist weit interessanter, als das Genuas und aller anderen italienischen Hafenstädte. Ist doch gerade Neapel der Haupthafen des italienischen Küstenverkehrs und des Verkehrs der an das Mittelländische Meer angrenzenden Länder. Das Hafenvolk zeigt demzufolge in Neapel auch ein noch bunteres Aussehen als in Genua. Franzosen, Griechen, Türken, Spanier, Aegypter, Tunesen, Marokkaner usw sind als Anwohner des Mittelländischen Meeres besonders zahlreich vertreten und bieten in ihren verschiedenen Trachten oft ein malerisches Bild. Die Schiffsleute bleiben in allen Hafenstädten mit besonderer Vorliebe in der nächsten Umgebung des Hafens. So findet man deshalb auch in Neapel am Hafen unzählige kleine Kneipen (Bettolas), Gasthäuser (Albergos) und die in Italien unvermeidlichen Frauenhäuser.

Hier in diesem vom Porto merkantile, dem Corso Umberto, der Piazza Municipio und dem Corso Garibaldi eingeschlossenen Hafenviertel hat man auch Gelegenheit, noch wirklich urwüchsiges Volksleben kennen zu lernen. In den Straßen drängt sich das Volk um die Bettolas, die Garküchen, die für wenige Centesimi ihren Gästen die mannigfaltigsten Gerichte vorsetzen, welche allerdings nur dem nicht sonderlich verwöhnten italienischen Gaumen munden. Straßenmusikanten mit Streichinstrumenten oder Dugelsackpfeifen sorgen für die Tafelmusik. Kleine gebratene Fische, gebackene Makkaroni und die zu allen möglichen Gerichten zubereiteten Saugarme des Tintenfisches sind die Leibspeisen des Volkes und überall zu haben.

Dieses Hafenviertel ist zweifellos die älteste, aber auch die häßlichste und unsauberste Gegend Neapels. Enge schlüpfrige Gassen und dunkle Winkel wechseln mit kleinen, schmutzigen Plätzen. Kein Wunder ist es deshalb, daß auch die Verbrecherwelt sich gerade hierhin gezogen hat, bieten doch alle die vielen Kneipen und unübersichtlichen Gassen einen willkommenen Unterschlupf. Hier war früher die „Residenz" der „Camorra" und hier spielten sich auch die vielen Kämpfe der Polizei mit den Camorrabanden ab, die, oftmals gut ausgerüstet und gewandt geführt, der Polizei große Schwierigkeiten machten. Auch jetzt hausen hier noch die traurigen Reste dieser „Camorra", die allerdings mit dem alten Verbrecherbund „Camorra" nur noch den Namen gemeinsam haben. Heute ist die alte „Camorra", welche mit ihren etwa 500 Mitgliedern um die Mitte des 19. Jahrhunderts herum noch der Schrecken der Neapeler Bürgerschaft war, nur noch eine kleine Bande von Gesindel, Einbrechern und anderen Nichtstuern, deren Haupttätigkeit neben Einbrüchen und gewerbsmäßigem Betteln in Erpressungen besteht. So mancher fleißige Hafenarbeiter wird von ihnen gezwungen, einen Teil seines Lohnes als Tribut zu opfern. Daneben wird aber auch noch mit dem Namen „Camorra" viel Unfug getrieben. Einzelne Verbrecher rechnen damit, daß der Name immer noch geeignet ist, Schrecken zu erregen und verwenden ihn bei ihren Schandtaten. Die Neapeler Polizei ist aber imstande, dies Verbrechertum ausreichend zu überwachen und ihrem etwaigen Ueberhandnehmen erfolgreich entgegenzutreten.

Auch für die politischen Verbrecher ist das genannte Hafenviertel das Hauptquartier. Hier halten die Reste der Kommunistischen Organisation ihre Versammlungen ab und hier halten sich auch ihre Führer unter falschen Namen in allen möglichen Schlupfwinkeln verborgen. Demzufolge ist aber auch das Interesse für diese Gegend besonders groß. Oft überrumpelt sie die kommunistischen Versammlungen, und oft säubert sie die kleinen Verbrecherkneipen. Auch Razzien allergrößten Stils, bei denen die Straßenzüge völlig abgesperrt werden, und dann Haus auf Haus durchsucht wird, gehören nicht zu den Seltenheiten. Und häufig gelingt es erst nach anstrengender Jagd über die Dächer der flüchtenden Verbrecher habhaft zu werden. Die Arbeit der Polizei ist wegen der Unübersichtlichkeit der Straßenzüge besonders mühevoll, desto höher sind aber auch ihre Tätigkeit und ihre Erfolge zu bewerten. Fast täglich spielen sich in dieser Hafengegend politizeiliche Aktionen ab, sie sind aber erforderlich, umein Festsetzen des Verbrechertums zu verhindern. Man hat auch selbst die Ueberzeugung, daß nur durch eine dauernde Beunruhigung dieses Gesindels seinem Ueberhandnehmen entgegentreten werden kann.

Auch eine Anzahl bürgerlicher Lokale weist diese Gegend auf, das sind dann aber immer Spezialllokale, in denen dem Gaste Fischgerichte italienischer Art, wie z. B. Fischsuppe und kalte, gekochte Fische angeboten werden. Aber auch Langusten, hummerartige Krebse ohne Scheren, locken in ihrer appetitlichen roten Schale zum Imbiß ein. Da es in diesen Spezialllokalen auch immer guten Chianti, Asti Spumante und wie alle die vielen und meistens vorzüglichen italienischen Weine heißen, gibt, wird diese Gegend auch häufiger von Fremden aufgesucht, die einen guten Tropfen und andere leibliche Genüsse zu schätzen wissen. Im allgemeinen wird der Fremde, von lästigen, aufdringlichen Belästigungen abgesehen, unbehelligt bleiben. Die italienische Polizei tut ihr Möglichstes, um die Sicherheit des Publikums zu gewährleisten. Allerdings tut der Fremde gut daran, diese Straßen nicht allein und nicht bei Dunkelheit zu passieren, es könnte ihm doch einmal übel bekommen.

Kunst und Wissen.

Lehrergesangverein.

Weihnachtskonzert.

Als anscheinend letzte musikalische Veranstaltung des scheidenden Jahres wartete der gemischte Lehrergesangverein mit seinem üblichen Weihnachtskonzert auf. Das Programm sollte sich in Advent- und Weihnachtslieder teilen, man schien aber den Begriff Advent mit dem Charakter des Totenmonats verwechselt zu haben, denn der Inhalt des ersten, angeblichen Adventsteils behandelte mit einer Ausnahme das Gedächtnis der Toten. Die edle Totenklage „Ecce, quomodo" von Handl-Gallus begann tonlich sehr verheißungsvoll, aber schon nach wenigen Takten machte sich die stimmliche Unzulänglichkeit einzelner Stimmgruppen bemerkbar. Der Sopran enttäuschte am meisten, der Klang ist matt, die mühsam erzwungene Höhe bringt Unreinheiten und Schärfe, die Farbe wird durch das Uebertönen einer einzelnen, stark flackernden Stimme nicht schöner, man vermißt Adel und Reinheit des Materials, ein Mangel, der auch den Männerstimmen, die im übrigen befriedigten, anhaften. Der Klang des Alt ist freilich so edel, daß er den anderen Gruppen als Muster dienen könnte; wird diese Tonschönheit von allen erreicht, ständs um den Verein gut.

Die unglückliche Stellung des Dirigenten auf gleichem Boden trug Unregelmäßigkeiten im Einsatz und Unstimmigkeiten des Rhythmus in den Chor, die Akkorde verschoben sich zeitweilig gegeneinander, die Sänger fühlten sich unsicher. Das spürte man in Kiels „Die mit Tränen säen", das brachte auch den verunglückten Einsatz in der Brahms-Motette, trotz übertrieben vorsichtiger Tonangabe. In etwa rehabilitierte sich der Chor im folgenden „In stiller Nacht", dies gelang schon anerkennenswert.

Nach der Pause, die auch dem Dirigenten ein Podium und größere Umsicht brachte, zeigte sich der Chor nahezu umgewandelt. Das lag auch wohl am frischeren Charakter des ersten Liedes. Der angeblich Bachsche Satz „Dir Jehova" bestach bei lebhaftem Tempo und wirksamem Aufbau auch durch erfreuliche Frische des Klanges. Einmal vom glücklichen Erfolg gefestigt, hielt der Chor die vorteilhafte Stimmung auch bis zum Schluß bei. Die noch folgenden anmutig zarten, lieblichen, alten Weihnachtsweisen, die sämtlich in ausgezeichnetem Vortrag und bester Stimmerfassung zum Vortrag kamen, söhnten bald mit den Enttäuschungen des ersten Teiles aus. Bei den letzten Chören ließ sich auch intensivste Vorbereitungsarbeit feststellen, wie denn überhaupt Kranzhoffs erzieherische Kleinarbeit zur kulturellen Besserung prachtvolle Einzelheiten erzielte, wenn auch noch nicht alle offenkundigen Verfeinerungsabsichten vom Chor verwirklicht wurden. Eines möchte sich der übervorsichtige Dirigent doch des guten Eindrucks wegen abgewöhnen. Eine solch umständliche und auffallend ängstliche Tonangabe müßte bei unseren guten Chören, sicherlich auch bei dem musikalisch zum größten Teil in etwa vorgebildeten Lehrergesangvereinen völlig unmerklich erfolgen, die jetzige Gewohnheit wirkt für den Chor ziemlich beschämend und für die Zuhörer nicht vorteilhaft.

Die Gewinnung des Solisten gestaltete sich durch den Minderwert der gewählten Werke als ein Mißgriff. Das prachtvolle Dominator-Harmonium der Firma Marks bietet doch wahrlich ernsthaftere Auswirkungsmöglichkeiten, als die seichte Elegie Juons oder Karg-Ehlert in seinem farblosen Spätsommer. Von den völlig belanglosen Machwerken des Solisten selbst wollen wir gar nicht sprechen. Gibts denn keine anständige Literatur auf diesem Gebiet? Technisch war das Spiel Paul Manias sehr gewandt und verständnisvoll für die Eigenart des Instrumentes. Der Saal war weihnachtlich geschmückt, der Besuch recht erfreulich.

Dr. Schwermann.

ßeren an den Verhandlungen über die russischen Verträge gehabt habe. Chamberlain werde sich durch die Umstände selbst dazu getrieben sehen, über einen anderen Handelsvertrag zu verhandeln, der sich eng an die vom Arbeiterkabinett abgeschlossenen Verträge halten werde, wenn er auch zweifellos das Wort „Vertrag" oder „Anleihe" nicht erwähnen, sondern ihn eine „Handelskonvention" nennen würde. (Heiterkeit.) Ponsonby bestritt, daß der Punkt über die Anleihe infolge des Drucks eines Teils der Arbeiterpartei aufgenommen wurde.

w. London, 15. Dez. Das Unterhaus hat den Zusatzantrag der Arbeiterpartei mit 363 gegen 132 Stimmen abgelehnt.

w. London, 15. Dez. Die Debatte, die während des Abends sehr ruhig verlief, wurde sehr lebhaft während der Rede des Arbeiterführers Thomas, der sich hauptsächlich mit dem Sinowjewbrief befaßte. Im Verlauf seiner Ausführungen kam es zu verschiedenen kurzen Auseinandersetzungen zwischen ihm und Chamberlain, die Beifallsstürme bei ihren Anhängern auslösten. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Macneill, der auf die Kritik von Thomas antwortete, erklärte in seinen weiteren Ausführungen über Aegypten, eine Tatsache müsse vollkommen klar gestellt werden: : Es sei nur ein geographischer Zufall, daß die große Fahrstraße des Suezkanals durch ein Gebiet ginge, das vom ägyptischen Volk bewohnt wird. Was auch immer die Rechte dieses Volkes seien, die Pflicht, die England für die Zivilisation habe, sei, diese große Fahrstraße aufrechtzuerhalten. Es könne nicht zulassen, daß sich irgendjemand, sei es Aegypten oder jemand anders, darin einmische. — Die weitere Debatte über die Antwortadresse wurde auf heute vertagt.

Der Haarmann-Prozeß.

TU. Hannover, 16. Dez. Zu Beginn der Dienstagsverhandlung im Harmann-Prozeß stellt Oberstaatsanwalt Dr. Wilde Antrag auf Vernehmung von Zeugen dahin, ob Haarmann einen polizeilichen Ausweis mit der Unterschrift des Kommissars Müller besessen habe. Weiter wird die Vernehmung eines gewissen „Felix" beantragt, der bezeugen soll, daß Grans im Gefängnis einmal geäußert habe, es käme ihm auf einen Mord nicht an. Er ginge über Leichen.

Es wird dann beantragt, die Frau Engel, Theodor Haarmann, Frau Wegehenkel und Hugo Wittkowski nicht zu vereidigen, da sie sich der Mitwisserschaft oder Beihilfe schuldig gemacht haben. Die Verhandlung beginnt mit dem Fall Witzel. Der als Zeuge vernommene Vater beschwert sich über die Polizei, die ihm bei der Vermißtennachforschung immer Versprechungen gemacht habe, aber ganz untätig geblieben sei. Die Vernehmung des Willi Witzel ergibt, daß sein Bruder wiederholt mit Haarmann zusammen war. Haarmann gibt den Fall Witzel zu. Die Oeffentlichkeit wird dann wieder hergestellt.

Dann folgt der Fall Martin-Chemnitz. Der Zeuge Clemens sagt aus, daß Martin von seiner Mutter sehr streng behandelt worden sei und bei jeder Gelegenheit Prügel bekommen hätte.

Haarmann gibt auch hier die Tötung zu. Es tritt dann eine Mittagspause ein.

Nachträglich ist noch festzustellen, daß von der Regierung Oberregierungsrat Preuner von Anfang an dem Prozeß beigewohnt hat mit der Weisung, Verfehlungen der Polizei festzustellen.

Es folgt dann der Fall Wittig-Kassel, bei dem auch Grans der Anstiftung beschuldigt wird. Der Vater des Wittig bekundet als Zeuge, daß sein Sohn in letzter Zeit etwas leichtfertig gewesen sei. Die nächsten Zeugen Kaufmann Schad und Frau Engel belasten Grans. Haarmann bleibt bei seinen Bekundungen, daß Grans ihm den Wittig zugeführt habe.

Hannover, 16. Dez. Das Gericht beschloß auf Antrag des Verteidigers Lotze, Professor Lessing von der Technischen Hochschule in Hannover sofort die Pressekarte zu entziehen, weil von ihm Berichte veröffentlicht wurden, die offensichtlich den Tatsachen nicht entsprechen.

Turnen · Spiel · Sport.

Fußball.

Spielvereinigung Fürth gegen M. B. V. Linden.

Am 1. Weihnachtstag in Linden.

Wie wir bereits schon kurz mitteilten, ist es dem M. B. V. Linden gelungen, die komplette Meistermannschaft der Spielvereinigung Fürth für den 1. Weihnachtstag nach Linden zu einem Freundschaftsspiel zu verpflichten. Wer hat noch nicht von der sympathischen und erfolgreichen Elf der Fürther gehört, die zur besten Klasse des Kontinents gehört. 7 Spieler der Mannschaft haben wiederholt international für Deutschlands Landesfarben, diese 7 und 2 weitere des öfteren repräsentativ für Süddeutschland, gespielt. Namen wie Müller, Hagen, Seiderer und Franz ragen aus dem Mannschaftsgebilde hervor. Außer Seiderer wirkten die Genannten in den letzten Länderspielen in Duisburg und Stuttgart mit und zeigten hier hervorragende Klasse. Franz ist einwandfrei als der beste halbrechte Stürmer Deutschlands anerkannt. Das Tor hütet Gußner, ein Torwart von hoher Klasse und ein unbedingt gleichwertiger Ersatz für den zu den Amateuren in Wien übergesiedelten Lohrmann. Als weitere internationale Spieler der Mannschaft seien noch erwähnt: Auer, Ascherl, Löblein und Kraus 1.

Die Mannschaft der Märker sieht sich vor keine leichte Aufgabe gestellt. Wie immer bei Spielen gegen spielstarke Gegner wird die Elf auch hier ihren Mann stellen. Ist sie ihrer alten Tradition treu und kommt der berühmt gewordene Märkergeist voll und ganz zur Auswirkung, kann die Elf beruhigt in den Kampf gehen. Es kämpfen erstklassige Technik gegen großen Eifer und diese Eigenschaften dürften den Zuschauern unter Leitung des anerkannt guten Schiedsrichters Gutenz-Essen etwas zeigen, was hier nicht alltäglich geboten werden kann.

Nachstehend einige der letzthin von Fürth erzielten Resultate: Gesellschaftsspiele gegen Racing-Club Santander (Spanien) 5:1 und 6:1 ; Slavia Prag 4:0 und 3:2; Blue Stars Zürich 8:1 und 2:1; M. T. K. Budapest 1:0; Amateure Wien 3:1; Holstein Kiel 5:1; Sp. V. Rhendt 9:1 und 7:4; Duisburger Sp. V. 2:0; Schwarz-Weiß Essen 2:0. Die letzten Meisterschaftsspiele: Wacker München 0:0 und 2:2; Schwaben Ulm 4:0 und 2:0; Teutonia München 5:0 und 6:1; F. V. Nürnberg 7:0; 1. F. C. Nürnberg 1:2 und 0:0.

In den Meisterschaftsspielen nimmt die Elf die 2. Stelle der Tabelle ein. -fa-

Wohnungszwangswirtschaft und Wohnungsverhältnisse in Bochum.

Das Bochumer Wohnungsamt teilt uns mit:

Aus Anlaß eines Antrages des Haus- und Grundbesitzervereins vom 19. März um „Aufhebung der Zwangswirtschaft für möblierte Zimmer und Wohnungen von 2—8 Räumen nach dem Beispiel anderer Industriestädte" hat sich der Wohnungsausschuß sowie ein von diesem zur Vorprüfung eingesetzter Unterausschuß in vier Sitzungen mit der Frage beschäftigt, in welcher Weise eine Lockerung der Zwangswirtschaft und eine Freigabe der möblierten Zimmer und Kleinwohnungen von 1—2 Räumen eintreten könne.

Das Wohnungsamt hat dem Wohnungsausschuß den Entwurf einer zur Veröffentlichung bestimmten Verordnung unterbreitet, in welchem die

Lockerung der Zwangswirtschaft

in der Weise vorgesehen ist, daß

1. die möblierten Einzelzimmer, wie bisher, frei vermietet werden dürfen, daß dagegen die Vermietung von möblierten Doppelzimmern, sowie Mitbenutzung der Küche und sonstiger Räume weiterhin der Genehmigung des Wohnungsamtes bedarf, weil hiermit in der Weise Mißbrauch getrieben wird, daß freiwerdende Wohnungen, die für Familien bestimmt sind, möbliert werden zur Vermietung meistens an ledige Personen und möblierte Wohnungen an nicht Wohnungsberechtigte leer vermietet werden, daß ferner
2. Wohnungen von 1 und 2 Räumen an solche Wohnungssuchende vermietet werden dürfen, die im Besitze einer roten Dringlichkeitsbescheinigung des Wohnungsamtes sind. (Der Wohnungsausschuß hat die Verordnung beschlossen und der Magistrat wird sich in seiner heutigen Sitzung damit befassen.)

Das Wohnungsamt befürchtete von der Lockerung, daß dann die plötzlich wohnungslos werdenden Familien — sei es durch Zwangsausmietung infolge Räumungsurteil, Baufälligkeit u. dergl. — nicht mehr sofort in leerwerdende Räume eingewiesen werden könnten, daß diese Wohnungslosigkeit mit allen ihren verhängnisvollen Begleiterscheinungen große Mißstände und erhebliche Kosten für die Stadt hervorrufen werde, ferner die durch Krankheit, Arbeitslosigkeit, Kriegsbeschädigung und dergl. lebensuntüchtig gewordenen, sowie auch kinderreichen Familien trotz roter Karte nicht mehr zu einer Wohnung kommen würden.

Demgegenüber stimmte der Wohnungsausschuß einstimmig der Forderung des Wohnungsamtes zu, daß es für solche Fälle zunächst auf jegliche freie Wohnung zurückgreifen dürfe.

Ferner soll angesichts der Gefahr, daß nach der Lockerung ein Teil der Hausbesitzer die noch nicht entbehrliche Zwangsbewirtschaftung nicht mehr ernst nehmen, die eventl. zu geringen Strafen als kleineres Uebel in Kauf nehmen und in Massen Widerstand leisten, die höchstmögliche Bestrafung eintreten, durch die der Widerstand gegen die Anordnungen des Wohnungsamtes gebrochen wird.

Die sich etwa ergebenden Unzuträglichkeiten können gegenüber den **Vorteilen dieser Lockerung** in den Hintergrund treten. Es ist anzunehmen, daß auf der anderen Seite die Streitigkeiten vermindert werden, wenn die Hausbesitzer aus einer Anzahl von mehreren Hundert dringlichen Mietern einen auswählen können, sodaß der Zwang des Einweisens und die darauf folgenden Prozesse auf Festsetzung von Zwangsmietverträgen zu einem großen Teil wegfallen, wie ebenso die meistens vorgenommene Behandlung der Zwangsmieter.

Für das Wohnungsamt würde eine Entlastung durch die Verminderung des Publikumverkehrs eintreten, indem die mit roten Karten versehenen Wohnungssuchenden nicht mehr täglich beim Wohnungsamt nachfragen kommen, sondern den leergewordenen oder leerwerdenden Wohnungen nachspüren und nicht mehr das Wohnungsamt, sondern die Hausbesitzer um Ueberlassung von Räumen angehen.

Ein ganz besonderer Vorteil der Lockerung besteht darin, daß das oft **wochenlange, ärgerniserregende Leerstehen von Wohnungen** vermieden wird. Bekommt jemand eine Zuweisung für eine Wohnung, so dauert es oft 4—6 Tage, bis er sich erklärt, ob er mieten oder verzichten will. Mietet er nicht, so geht die Zuweisung an einen anderen, der noch einmal einige Tage gebraucht. Die Wohnung steht inzwischen wochenlang leer. In der Bevölkerung ist das Verlangen, von freiwerdenden Wohnungen eine auszusuchen, statt sich eine bestimmte zuweisen zu lassen, die oft nach Lage und Beschaffenheit nicht gefällt, ebenso groß, als beim Vermieter der Wunsch, sich aus einer großen Zahl von Bewerbern einen auszusuchen. Allerdings muß es dann aufhören, daß die Hausbesitzer so oft einen guten Bekannten oder Verwandten als Bewerber vorstellen, der nach den Richtlinien des Wohnungsamtes noch garnicht in Frage kommt.

Im letzten Halbjahr wurden 93 Wohnungen mehr zur Anmeldung gebracht, als im Halbjahr vorher. Das entspricht lediglich dem erhöhten Fortzug gegenüber dem Zuzug. Dies zeigte sich sehr merklich durch das zeitweilig häufige Leerwerden von möblierten Zimmern und Schlafstellen. Gegenwärtig ist der Zuzug wieder stärker als der Fortzug, und zwar im November um 133.

Ob eine

weitere Auflockerung

empfohlen werden kann, etwa durch Vergebung auch der größeren Wohnungen nach roten Berechtigungsscheinen für die dringlichen Bewerber, **hängt von den Erfahrungen mit dem jetzt vorgeschlagenen Verfahren** und von der verständnisvollen Mitarbeit der Hausbesitzer und der eingesetzten Verwalter ab, wie sie neuerdings von der Geschäftsleitung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins in dankenswerter Weise erfolgreich geleistet wird.

Auch die Gerichte beteiligen sich am Abbau der Zwangswirtschaft. Seit der Beschäftigung des Deutschen Juristentages mit diesem Thema werden wieder Räumungsurteile gefällt wie im Frieden. **Dem Wohnungsamte liegen gegenwärtig über 450 Urteile vor, zu deren Vollstreckung es Ersatzwohnungen zur Verfügung stellen soll, wozu es natürlich nicht in der Lage ist.** Fast täglich kommen Familien auf die Straße. Auf die Gefahr dieser radikalen Abkehr vom Mieterschutz sei hier ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Die

völlige Aufhebung der Wohnungsverteilung

durch das Wohnungsamt mag sich in Gemeinden mit einer übersehbaren Zahl von Wohnungssuchenden durchführen lassen. Für Bochum mit seinen rund 6000 Familien ohne selbständige Wohnung und den 2600 viel zu eng wohnenden Familien, sowie 3600 hoffnungslos auf Wohnungen wartenden Brautleuten usw. kann die öffentliche Kontrolle und Verfügung über den Wohnraum nicht entbehrt werden.

Alle Kreise müssen, jeder auf seine Art,

den Wohnungsbau fördern,

das ist das einzige Mittel gegen die Zwangswirtschaft. Erst wenn für die 2600 Familien, die in der bedauernswerten körperlichen und moralischen Bedrängnis ihrer engen und oft gesundheitsschädlichen Wohnung verkümmern an Leib und Seele, größere gesunde Wohnungen gebaut sind und die kleinen, von ihnen verlassenen Wohnungen für kleine Familien bereit stehen, dann läßt sich die Wohnungsnot eher übersehen. Bis dahin werden leider noch Jahre vergehen.

Zunächst geht noch eine ganze Jahresproduktion an neuerbauten Wohnungen darauf für die

baufälligen Wohnungen,

die eine schwere Gefahr für Leben und Gesundheit der Einwohner bilden und abgebrochen werden müssen. 108 Wohnungen müßten sofort beseitigt werden, wenn nur die Einwohner anderweitig untergebracht werden könnten, und 316 Wohnungen verfallen demselben Schicksal im nächsten Jahre, wenn nicht sofort zur Verlängerung ihrer Lebensdauer umfangreiche Kredite gewährt werden, um die Hausbesitzer instand zu setzen, die Reparationen ausführen zu lassen.

Die Neubautätigkeit

hat seit Kriegsende nur etwa 1600 neue Wohnungen gebracht, während 850 durch Rationierung gewonnen wurden. Diesen 2450 Wohnungen steht die Zuwanderung von 1400 Flüchtlings- und anderen Familien und 14 305 Eheschließungen gegenüber, sodaß über den Wohnungsbestand hinaus 13000 Familien mehr da sind. Das Wohnungsamt rechnet ohne weiteres damit, daß manche Familien infolge ihrer Wohnungslosigkeit oder aus Erwerbsgründen von hier verzogen sind. Es kommt auch in Betracht, daß täglich Wohnungen zugewiesen wurden. (Seit Bestehen des Wohnungsamtes 6815 Wohnungen.) Immerhin bleibt aber bestehen, daß sich gegenüber 1914 die Zahl der selbständigen Haushaltungen nach unserer Volkszählung vom 10. Oktober d. J. um 6614 vermehrt hat. Ferner bleibt zu berücksichtigen, daß sehr viele Eheleute keinen eigenen Haushalt führen können, weil sie getrennt wohnen müssen, sodaß die eingangs angegebene Zahl von 6000 fehlenden Wohnungen nicht als zu hoch angegeben ist. Es wäre Selbsttäuschung, wollte man die Zahl der fehlenden Wohnungen nach der Vermehrung der Einwohner gegenüber 1914 allein beurteilen.

Das Wohnungselend.

Es sind heute wesentlich mehr Erwachsene vorhanden, als zu Kriegsbeginn. Wenn es früher angängig war, daß Eheleute mit 2 kleinen Kindern in einem Raum schliefen, so sind diese Kinder heute durchweg um bald 11 Jahre älter geworden, sodaß heute für diese Familie mit 2 Kindern beiderlei Geschlechts mindestens eine 3—4 Zimmerwohnung vorhanden sein müßte. Tatsächlich wohnen aber annähernd 2600 Familien mit mehreren Kindern viel zu eng, darunter mehrere Hundert bis zu 13 Personen in 2—3 Räumen. Die Durchschnittskopfzahl auf eine Wohnung betrug vor dem Kriege meistens 4,4 bis 4,6. Würde man heute eine Zählung vornehmen und die Herrschaftshäuser darin unberücksichtigt lassen, so würden zweifellos 6—7 Köpfe auf eine Wohnung kommen. Dermaßen übervölkerte Wohnungen sind Krankheits- und Seuchenherde, ganz besonders, wenn die Räume klein, feucht und schlecht zu lüften sind. Die Tuberkulosekranken betragen Tausende. Leider gibt es keine zuverlässigen Zahlen, denn keine Zählung ist unvollkommener und unzuverlässiger als die Wohnungszählung.

Für die Unterbringung der Kinderreichen ist das Wohnungsamt besonders besorgt, ebenso wie für die mit ansteckenden Krankheiten behafteten, besonders Lungenkranken usw. Leider macht die Unterbringung infolge der großen Zahl große Schwierigkeiten. 60 Prozent aller freiwerdenden Wohnungen sind schlecht oder stehen an Güte unter dem Durchschnitt. 20 Prozent sind als erträglich und vielleicht 20 Prozent als gut zu bezeichnen. Bei den Wohnungszählungen werden alle diese kulturwidrigen Räume, die sofort hätten beseitigt werden müssen, mitgezählt, sodaß die Zahl der vorhandenen Wohnungen trügerisch ist.

Die Wohnungsämter heute völlig zu beseitigen, hieße die Augen vor den Tatsachen verschließen und dem Unheil mit geschlossenen Augen entgegenstürzen. Wer die Tätigkeit der Wohnungsämter vorurteilsfrei bewertet, wird die 5 Pfennige, die je Kopf der Bevölkerung je Vierteljahr dafür ausgegeben werden, nicht unlohnend finden.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball.

„Tus" Eppendorf 1—Turnvereinigung Bochum 1 3:1.

Die neugegründete 1. Fußballmannschaft der Turnvereinigung Bochum weilte zur Feuertaufe bei den spielstarken Eppendorfern und mußte sich mit obigem Resultat geschlagen bekennen. War das Spiel kein technisch hochstehendes, dann war es aber reich an spannenden Momenten. Mit den Anstoß der Blauhosen (Bochum) entwickelt sich ein scharfer Kampf. Eine leichte Ueberlegenheit der Eppendorfer ist nicht zu verkennen. Kurz vor der Pause erhält Eppendorf einen Elfmeter wegen Hand zugesprochen, welcher von Stöhr unhaltbar verwandelt wird. Nach der Pause findet sich allmählich die Bochumer Mannschaft und leitet gefährliche Angriffe ein, welche noch im letzten Moment gestoppt werden. Die Eppendorfer greifen nun mächtig an und geben das Heft nicht mehr aus der Hand. In dauernder Ueberlegenheit erzielen die „Tus"-Leute zwei weitere Tore, denen Bochum nur eins entgegensetzen kann. Eppendorf verließ als verdienter Sieger den Platz.

Ringen.

Bezirksmeisterschaftskampf.

Kr. Sp. V. Langendreer gegen Kr. Sp. V. Deutsche Eiche 2 17 : 17.

Obige Gegner kämpften Sonntag vormittag im Reichshallen-Theater um die Punkte. Die Besucher wurden in ihren Erwartungen nicht getäuscht, denn in allen Klassen gab es restlos guten Sport. Die Stemmermannschaft der Deutschen Eiche weilte Sonntag in Bocholt und mußte mit 3155 Pfd. eine Niederlage einstecken, während die Sport-Vereinigung 3265 buchen konnte. Beachtenswerte Leistungen vollbrachte der Bochumer Winkowski (Federgewicht) indem er 150 Pfd. ein-, und zweigrmig 195 Pfd. zur Hochstrecke brachte.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Besprechungen beim Reichspräsidenten.

w. Berlin, 16. Dez. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag als Vertreter der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei den Abgeordneten Schiele zur Erörterung einer bei der Vormittagsbesprechung mit Dr. Winckler noch offen gebliebenen Frage.

w. Berlin, 17. Dez. Wie die Morgenblätter mitteilen, wird der Reichspräsident voraussichtlich bereits im Laufe des Tages den Auftrag zur Regierungsbildung erteilen. Nach den gestern im Reichstag umlaufenden Gerüchten soll der Reichspräsident die Absicht haben, den Außenminister Dr. Stresemann, der heute vormittag aus Mecklenburg nach Berlin zurückkehren wird, mit der Regierungsbildung zu betrauen.

Dazu bemerkt die „Zeit", daß Dr. Stresemann aller Wahrscheinlichkeit nach einen an ihn etwa ergehenden Auftrag nicht annehmen werde. Man rechnet damit, daß Stresemann im künftigen Kabinett gleichfalls den Posten des Außenministers bekleiden werde.

Die Möglichkeit der Bildung eines überparteilichen Kabinetts wird von der „Zeit" als wenig wahrscheinlich bezeichnet, da die kommenden Regierungsaufgaben vor allem zur Lösung der steuerlichen und wirtschaftlichen Fragen eine ganz feste Regierungsmehrheit verlangen. Das Blatt hält es allerdings nicht für unbedingt notwendig, daß eine Persönlichkeit mit der Neubildung beauftragt werde, die fest im parlamentarischen Leben wurzele.

Fortsetzung des Steuerabbaues.

Berlin, 16. Dez. Auf eine Eingabe des Außenhandelsverbandes in der sofortiger Abbau der die Verbilligung der deutschen Produktion hemmenden Steuern gefordert war, antwortete der Reichsfinanzminister laut „Lokalanzeiger" eingehend. Dr. Luther weist in seinem Schreiben auf die bereits durchgeführte Steuerermäßigung hin und versichert, daß der Abbau weiter fortgesetzt werden solle. Die Gerüchte über die günstige Finanzlage der öffentlichen Körperschaften bezeichnet Luther als stark übertrieben. Im übrigen seien bereits neue Vorlagen zur Einschränkung der Zahlungstermine in Vorbereitung.

Ein großer Dollarkredit für die bayerische Industrie.

München, 16. Dez. Die bayerische Industrie wird durch Vermittlung des Geheimrats Dr. Kuhlo einen Kredit von 30 Millionen Dollars erhalten. Dr. Kuhlo ist gegenwärtig damit beschäftigt, eine Organisation für die Verteilung der bewilligten Gelder durchzuführen, die in erster Linie für kleinere und mittlere Betriebe gedacht sind, und zwar derart, daß ihnen Mittel in der Höhe der ihnen durch das Dawesgutachten auferlegten Lasten zur Verfügung gestellt werden. Die sichergestellten Kredite sollen unter Bedingungen abgegeben werden, die eine nutzbringende Verwertung ermöglichen.

Auf Anfrage wird dem W. T. B. bestätigt, daß der Kredit von ersten amerikanischen Banken fest zugesichert ist, wenn auch die diesbezüglichen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Der neue österreichische Zolltarif und Deutschland.

Berlin, 16. Dez. Am 1. Januar tritt der neue österreichische Zolltarif in Kraft, der für die wichtigsten deutschen Exportwaren sehr erhebliche Zollerhöhungen enthält. Für diese Waren sind in dem am 12. Juli abgeschlossenen Zusatzvertrage zu dem deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen vom 1. Sept. 1920 niedrigere Vertragssätze vereinbart, die auch nach Inkrafttreten des neuen österreichischen Tarifs den weiteren Absatz deutscher Erzeugnisse nach Oesterreich ermöglichen.

Die Berliner Wertpapierbörse am 24. Dezember.

w. Berlin, 16. Dez. Am Mittwoch, den 24. Dezember, findet die Wertpapierbörse von 11 bis 1 Uhr statt, wobei die für die Kursfestsetzung sonst gültigen Zeiten um eine Stunde vorausgelegt sind.

Alsbaldige Rückkehr von Dr. Jarres nach Duisburg.

w. Duisburg, 16. Dez. Dr. Jarres weilte auf der Durchreise nach Berlin am Samstag in Duisburg. Er besprach sich mit den Parteiführern über die demnächstige Aufnahme seiner Tätigkeit als Duisburger Oberbürgermeister. Als Ergebnis ist festzuhalten, daß er in allernächster Zeit seine Duisburger Tätigkeit wieder aufnehmen wird.

Die Kaiserin-Witwe von Rußland schwer erkrankt.

TU. Berlin, 16. Dez. Nach einer Radiomeldung aus Kopenhagen ist die Kaiserin-Witwe Maria Fedorowna, die Gattin des Zaren Nikolaus III., schwer erkrankt. Sie hatte bereits seit längerer Zeit ein ernstes Herzleiden, das sich jetzt bedeutend verschlimmert hat.

Um die französische Amnestie.

w. Paris, 16. Dez. Die Kammer hat heute über den Artikel 1 des Amnestiegesetzentwurfes abgestimmt. Der Artikel wurde mit 347 gegen 196 Stimmen angenommen. Die Amnestie von Maldy und Caillaux wurde von der Kammer zum zweiten Male, also gemäß der Entschließung des Senats, gebilligt.

Das britische Oberhaus zur bolschewistischen Propaganda.

w. London, 16. Dez. Im Oberhaus gab Newton der Befürchtung Ausdruck, daß die zahlreichen Angestellten der russischen Handelsdelegation eine revolutionäre Propaganda betreiben könnten. Lord Curzon erwiderte darauf, daß nur vier Personen die diplomatische Immunität zugestanden worden sei. Im übrigen werde die Frage der Propaganda von der Regierung aufmerksam im Auge behalten.

w. Köln, 16. Dez. Die Kölner Staatsanwaltschaft hat gegen die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung" das Feststellungsverfahren wegen Beleidigung des preußischen Kultusministers Dr. Boelitz eingeleitet, dem in einem Artikel brutale Demagogie vorgeworfen war.

Verantwortlich: Für Politik Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Beachten Sie unsere Fenster!
Für jeden Wunschzettel
finden Sie etwas!

Bei mehreren Einkäufen bitte ein Sammelbuch zu benutzen, da alsdann nur an **einer** Kasse zu zahlen ist.
Sammelkasse im Erdgeschoss.

Kaffeeservice erste Fabrikate, moderne Formen und Dekore, 28-tlg. 35.00; 15 tlg. **12.50**

Küchengarnituren Emaille, mit blau Band-Dekor, 18-tlg., enorm billig . . **39.50**

Tafelservice Ia. Porzellan, weiss u. farb. apart. Dekore 45-tlg.: 79.50, 23-tlg.: 36.50, **24.50**

Brotkasten lackiert, helle u. schwarze Dekore, sehr vorteilhaft, 9.75, **3.50**

Elektr. Bügeleisen mit Schnur und Stecker, 2 Jahre Garantie . 11.50, **7.50**

Kuchen-Bestecke 12 Stück im Etui, in Holzheft od. imit. Knochen-Heft **31.50**

Seiden-Ampeln für Schlafzimmer, moderne Formen, uni und farbig . . . 55.00, **17.50**

Tortenschaufeln mit Etui, Messing vernickelt (Ebenholzheft, Hornheft . . . . . 3.00,) **1.95**

Waschgarnituren grosse Formen, dekoriert, 5-tlg. . (mit Goldrand . . . . . 9.75) **6.50**

Salon-Kohlenkasten mit dekoriertem Deckel, extra gross **5.50**

Speisezimmer-Zugkronen echt Messing mit Seidenschirm 95.00 **75.00**

Tortenplatten mit Griff und Nickelrand, dekorierte Einlage 4.75, **3.75**

Küchengarnituren Steingut dekoriert 16-teilig, mod. Formen und Schriften . **13.50**

Kaffeemaschinen „Graetor", elektrisch, selbsttätige Ausschalg. **37.50**

Alpakka-Esslöffel 6 Stück im Etui, schöne Geschenk-Aufmachung . . **8.00**

Kaffee-Service aus Nickel 5 tlg. 42.50, 4 teilig . . **24.50**

Stein-Bowlen modern grau und braun, glasiert, 7 Lt. 28.50; 5 Lt. **22.50**

Nickel-Wasserkessel eckige, hohe Form, mit Kupferboden 22.50, **19.50**

Alpakka-Essbesteck im Etui bestehend aus: 6 Esslöffeln, 6 Gabeln, 6 Messer . **26.00**

Satz-Bügeleisen 3 Eisen mit Griff und Untersatz, vernickelt . 7.50, poliert **5.90**

Preiswerte
Fest-Geschenke
aus unserer Abteilung
Haushaltwaren
Verkauf im 3. Stock.

Blei-Kristalle
in hervorragend grosser Auswahl zu billigsten Preisen!

Glas-Bierseidel geschliffen, mit Zinn- oder Neusilber-Deckel 6.50, **5.75**

ALSBERG
Aktiengesellschaft — Bochum

Nickelwaren
Riesige Auswahl in Geschenk-Artikeln aller Art!

Nickel-Likörbecher auf hohem Fuss, innen vergoldet . . . . Stück **1.10**

Wiederverkäufer
Papiergeschäfte - Drogerien
kaufen günstig
Krepp - Klosett - Papier
Distributeur - Papier
Dekorations - Krepp
Fantasie - Krepp
Schrank - Papier
Wellpappe
Bockau & Freese
Papiergroßhandlung
Kaiserstraße 7 — Fernsprecher 850

Die Konditorei!
Rüsberg
Das Kaffee!

Heinr. Ahmann
Malermeister, **Wattenscheid.**
Wohnung: Roonstraße 9. Telefon 2307
Alle in's Fach schlagende Arbeiten werden auf das prompteste ausgeführt.

Weinhaus Sievers
Rottstrasse Nr. 18 :: Telephon Nr. 3981
(Auto-Unterstellung)
Vornehmes Familienlokal
Anerkannt feine Küche u. gutgepflegte Weine zu zeitgemäßen Preisen.
Täglich erstklassiges Künstler-Konzert.

Ein passendes
Weihnachtsgeschenk
ist stets ein
erstkl. Marken-Fahrrad
Reichhaltiges Lager erster Marken wie
Torpedo, Kayser, Viktoria usw.
Elektrische und Karbid-Fahrradlampen
zu billigen Preisen
Deutscher Nähmaschinen- und Fahrrad-Vertrieb
Friedrichstr. 9 **A. Wolters** Telefon 1161
Grammola ∽ Grammophonplatten

Praktisches Weihnachtsgeschenk
KOKOS-LAUFER
KOKOS-TEPPICHE
KOKOS-MATTEN
in den neuesten Ausführungen
Schröder & Baum, Friedrichstraße 11
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im „Märkischen Sprecher" inserierenden Firmen berücksichtigen.

Am Mittwoch, den 24. ds. Mts.
bleiben unsere Geschäftsräume von 12 Uhr ab
geschlossen.
Reichsbankstelle
Bungard Fromme

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
nur erste Marken liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Homborg
Bochum, Hochstraße 2.
Damen-Taschen
unerreicht in Güte und Ausführung dadurch
äußerst preiswert.
Verkauf im 1ten Stock.

Friedr. Büscher
Wattenscheid Fernspr. 1602
empfiehlt
Oefen irischen und amerik. Systems
Kamine / Kachelöfen

Nr. 227. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 17. Dez. 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 17. Dez.

Zur Frage der Ueberfüllung der akademischen Berufe.

tu. Die Frage nach der Ueberfüllung der akademischen Berufe ist nicht nur ständiger Gegenstand der Beratungen der Berufsverbände, sondern ist auch bedeutungsvoll für alle Eltern, die Kinder haben, deren Ausbildung auf höheren Lehranstalten erfolgt. Daher dürfte folgende Uebersicht über den Besuch der preußischen Universitäten vor und nach dem Kriege, die der Amtliche Preußische Pressedienst der „Statistischen Korrespondenz", dem amtlichen Publikationsorgan des Preußischen Statistischen Landesamts, entnimmt, von allgemeinem Interesse sein. Die Gesamtzahl aller Studierenden betrug im Sommersemester 1923 29 640 (darunter 2102 Frauen). Im Sommersemester 1924 30 113 (darunter 2369 Frauen).

Vergleicht man hiermit die Zahlen des Sommersemesters 1924, so ist zu berücksichtigen, daß bei der Ziffer aller Studierenden, die sich auf 29 761 belief, die Studierenden der Universitäten Köln und Frankfurt a. M. mit einbegriffen sind, die in den Zahlen von 1913 und 1914 fehlen. Ohne diese beiden Hochschulen waren an preußischen Universitäten im letzten Sommersemester 22 981 gegen 29 389 im Sommersemester 1923 und gegen 26 896 im Wintersemester 1923/24 Studierende imatrikuliert. Aus der Uebersicht ergibt sich, daß die Gesamtzahl der Studierenden, die im Sommersemester 1923 weit über der Vorkriegszeit stand, seitdem stark zurückgegangen ist.

Sie steht heute, wenn man Köln und Frankfurt a. M. hinzuzählt, ungefähr auf derselben Höhe wie in der Vorkriegszeit. Tatsächlich ist also die Zahl der Studierenden jetzt geringer als vor dem Kriege, ein Rückgang, der zweifellos auf die Verarmung des Mittelstandes zurückzuführen ist, da dieser stets die Hauptmasse der Studierenden lieferte. — Die Zahl der weiblichen Studierenden ist zwar seit dem Sommer 1923 zurückgegangen, ist aber im Unterschiede zu den Männern immer noch wesentlich höher als vor dem Kriege, selbst wenn man die Studierenden von Köln und Frankfurt a. M. fortläßt.

Bei der Betrachtung der verschiedenen Fakultäten ist festzustellen, daß die Zahl der evangelischen Theologen seit Sommer v. J. ständig zurückgegangen ist und im letzten Sommersemester nur noch wenig mehr als ein Drittel der Zahl von 1914 betrug. Bei den Katholiken ist der Rückgang gegenüber der Vorkriegszeit bei weitem nicht so groß wie bei den Protestanten. Die Zahl der Juristen zeigt neuerdings einen gewissen Rückgang, ist aber immer noch erheblich höher als vor dem Kriege. Besonders auffällig aber ist der Unterschied zwischen der Vor- und Nachkriegszeit bei den Nationalökonomen. Zwar ist die Zahl der Studierenden der Nationalökonomie seit dem Sommer v. J. in raschem Rückgange begriffen; trotzdem ist sie, auch wenn man die Universitäten Köln und Frankfurt a. M. wegläßt, noch immer fast doppelt so hoch wie 1914.

Die Zahl der Studierenden der Medizin war schon im Sommer 1923 bedeutend geringer als vor dem Kriege und ist seitdem ständig zurückgegangen. Auch die Studierenden der Zahnheilkunde, deren Zahlen im Sommer 1923 allerdings höher als vor dem Kriege waren, haben sich fortwährend vermindert. Angesichts der starken Ueberfüllung beider Berufe ist dies nur zu begrüßen. Erheblich geringer als vor dem Kriege ist auch die Zahl der Studierenden der Philologie und Geschichte. Bei Einrechnung von Köln und Frankfurt a. M. beträgt sie nur wenig mehr als ein Drittel der Vorkriegszahl. — Die Zahl der Studierenden der Mathematik und Naturwissenschaften hatte im Sommer v. J. nur ein Viertel der Vorkriegszahlen betragen, ist aber seitdem rasch gestiegen. Doppelt so stark ist im Vergleich mit 1913 und 1914 die Chemie besetzt, doch ist die Zahl der Studierenden gegenwärtig im Rückgang. Während des Wintersemesters 1924/25 wird eine völlige Umgestaltung der Universitätsstatistik durchgeführt. Der Unterrichtsminister hat bereits neue Zählkarten eingeführt, die namentlich den Bedürfnissen der Berufsberatung in viel weiterem Maße Rechnung tragen als bisher.

Wetterbericht. Trübe, später kälter. Der festländische Hochdruck hat weiter an Stärke abgenommen. Der ozeanische Tiefdruck hat sich nur wenig genähert und wird auf seiner Westseite draußen auf dem Ozean durch Kälteluftmassen abgeschlossen. Die Höhen der Mittelgebirge melden noch immer anhaltend mäßigen Frost. Kahler Asten und Brocken minus 3 Grad. Vorhersage: Wolkig, teilweise auch trübe, keine erheblichen Niederschläge, später wieder etwas kälter bis zu leichtem Frost, auch im Tiefland.

 # Erster Bürgermeister Dr. Ruer bestätigt. Wie der Regierungspräsident in Arnsberg unter dem 6. Dezember d. J. im Amtsblatte bekanntgibt, hat das Preußische Staatsministerium infolge der von der Stadtverordneten-Versammlung in Bochum getroffenen Wahl den Ministerialrat a. D. Dr. jur. Otto Ruer, Charlottenburg als Erster Bürgermeister der Stadt Bochum auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren bestätigt.

 # Reichssteuerüberweisungen an die preußischen Gemeinden und Gemeindeverbände. Durch Erlaß des Ministers des Innern gibt dieser folgende Steuerverteilungen bekannt: Einkommensteuer (42. Ak., Abschlag für Dezember) auf jeden Rechnungsanteil des abgerundeten Verteilungsschlüssels für 1924 für die Gemeinden 1,20, Landkreise 0,18, Provinzen 0,10 Reichspfennige. Dotationen (26. Dot., Abschlag für Dezember). Gesamtbetrag 800 000 Reichsmark. Unter Zugrundelegung der ihr bekannten Schlüsselzahlen vermag jede Gemeinde sich den ihr zustehenden Betrag zu errechnen.

*** Bochumer Turn- und Sportwoche.** Die Stadtverwaltung beabsichtigt, im kommenden Jahre eine „Bochumer Turn- und Sportwoche" zu veranstalten, in deren Rahmen u. a. die Reichsjugendwettkämpfe ausgefochten werden sollen. Es ist erwünscht, daß sich daran alle Leibesübungen treibenden Vereine ohne Ausnahme sowie die höheren Schulen und Volksschulen beteiligen. Die Turn- und Sportvereine wollen umgehend die Zusage ihrer Mitwirkung unter genauer Angabe der Anschrift Herrn Oberturnlehrer Raven, Heinrichstr. 11, mitteilen. Eine nähere Besprechung dieser Angelegenheit findet im Januar statt.

tu. **Umtausch der Reichsschatzanweisungen „K" 1924 Ausgabe I in Reichsschatzanweisungen „K" 1923 Ausgabe II.** Die vom Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden erfolgten Entschädigungsbewilligungen in Papiermark, welche am 1. September 1923 oder später Rechtswirksamkeit erlangten, wurden zu einem Teil in bar, zum anderen Teil in 8—15 prozentigen börsenfähigen Reichsschatzanweisungen K 1924 Ausgabe I (Laufzeitbeginn der Zinsen 1. März 1924) beglichen. Für die Zahlung von Entschädigungen, deren Rechtswirksamkeit vor dem 1. September 1923 eintrat, waren neben der Barquote Reichsschatzanweisungen K 1923 Ausgabe II (Laufzeitbeginn der Zinsen 1. September 1923) zu verwenden. Aus Mangel an Reichsschatzanweisungen K 1923 wurden in einzelnen Fällen dafür Reichsschatzanweisungen K 1924 verausgabt. Entschädigte, denen im Verwaltungsvergleich schriftlich Reichsschatzanweisungen K 1923 Ausgabe II zugebilligt sind oder deren Entschädigungsbewilligung bis einschließlich 31. August 1923 Rechtswirksamkeit erlangt hat, können die ihnen in Erfüllung solcher Bewilligungen ausgehändigten Reichsschatzanweisungen K 1924 in 1923 umtauschen. Der Umtausch erfolgt auf Antrag, welcher spätestens bis zum 31. Dezember d. J. unter Beifügung der Ausfertigung der Entschädigungsbewilligung und der seinerzeit vom Reichsentschädigungsamt ausgehändigten Stücke der Reichsschatzanweisungen K 1924 an das Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden in Berlin SW 68, Oranienstraße 106, zu richten ist. Die Aushändigung der Reichsschatzanweisungen K 1923 erfolgt im Nennwert der einzureichenden Reichsschatzanweisungen K 1924.

tu. **Preußische Schiedsgerichtsbarkeit im Jahre 1923.** Aus einer Uebersicht über die Tätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1923, die soeben vom Preußischen Justizministerium veröffentlicht wird, teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit: Eine schiedsrichterliche Tätigkeit fand in den 13 Oberlandesgerichtsbezirken statt und wurde von insgesamt 16 833 Schiedsmännern ausgeübt. Die Tätigkeit gliederte sich in bürgerliche Rechtsstreitigkeiten sowie in Beleidigungen und Körperverletzungen. Die Gesamtzahl der Zivilsachen betrug im Berichtsjahre 5068 und war damit um 455 größer als im vorvergangenen Jahre. Die Zahl der Rechtsstreitigkeiten, in denen beide Teile zur Sühneverhandlung erschienen, betrug 2945, von denen durch Vergleich 2127 erledigt wurden. Auch hier ist dem Vorjahre gegenüber ein Mehr von 68 bezw. 14 zu verzeichnen. Die Zahl der Sachen, in denen beide Teile zur Sühneverhandlung erschienen, betrug 102 154; hiervon wurden 61 900, also immerhin weit mehr als die Hälfte, durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Schiedsmänner in Breslau nahezu doppelt so hoch war, als im Oberlandesgerichtsbezirk Berlin: Sie betrug dort 3165, hier 1788. Diese Schiedsmänner erledigten in Breslau 797 Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, während sie bei der gleichen Materie in Berlin nur 758 mal in Tätigkeit traten. Die Zahl der Beleidigungen und Körperverletzungen war in Breslau jedoch kleiner als in Berlin; hier stehen 29 944 Sachen 32 770 gegenüber. Die kleinste Zahl an Schiedsmännern weist der Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder auf, der 36 bürgerliche Sachen und 3583 Beleidigungen usw. zu bewältigen hatte.

□ Mädchen-Berufsschule und Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen. Die Referentin für das hauswirtschaftliche und gewerbliche Mädchen-Schulwesen im Handelsministerium, Frau Regierungsrätin Albrecht, stattete in Begleitung von Oberregierungsrat Lindner der Berufsschule und der Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen kürzlich einen Revisionsbesuch ab. Bei der eingehenden Besichtigung der mit 10 Abteilungen über das ganze Stadtgebiet verstreuten Anstalt fanden die Unterrichtsergebnisse in praktischer und erziehlicher Hinsicht lobende Anerkennung. Daß den jungen Mädchen neben der allen Schülerinnen zuteil werdenden hauswirtschaftlichen Erziehung die vielfache Möglichkeit zu freiwilliger hauswirtschaftlicher Ausbildung in Jahreskursen und Einzellehrgängen zu Gebote steht, wurde besonders anerkannt, ebenso die gründliche zeichnerische und geschmackliche Ausbildung, die sowohl den gewerblichen Lehrlingen (Schneiderinnen und Putzmacherinnen) als auch den Teilnehmerinnen der freiwilligen Lehrgänge in Wäschenähen, Schneidern und kunstgewerblicher Handarbeit zuteil wird. Als Ergebnis der Besichtigung wurde zum Ausdruck gebracht, daß hier in Bochum die Berufsausbildung der Mädchen besonders gut geregelt ist. Eine Vermehrung der Unterrichtsstunden in den Pflichtklassen und die Beseitigung der räumlichen Zerrissenheit der Schule, die mancherlei Hemmungen bereitet, schien erwünscht. Hoffentlich läßt sich der letzterwähnte Uebelstand bald beseitigen, sodaß der innere Ausbau organisch fortgesetzt werden kann.

*** Stadttheater.** Wegen der technischen Vorbereitungen zu „Wallenstein" mußte die zu gestern vorgesehene Aufführung von „Schneewittchen" ausfallen. Die gelösten Karten haben Gültigkeit für Dienstag, 23. Dezember. (Durch ein Versehen ist uns diese Notiz verspätet zugegangen, so daß wir unsere Leser von der Spielplanänderung nicht rechtzeitig in Kenntnis setzen konnten. D. R.)

*** Personenstandsaufnahme für steuerliche Zwecke.** Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers wird erwogen, die Personenstandsaufnahme für steuerliche Zwecke künftig nicht mehr wie bisher alljährlich, sondern nur noch in größeren Zeiträumen, etwa alle 3—5 Jahre, vorzunehmen. Die Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1924 muß also möglicherweise nicht nur für 1925, sondern auch für die folgenden Jahre die Grundlage für die Aufstellung der Steuerlisten bilden. Die Gemeinden werden daher aufgefordert, das Material der diesjährigen Personenstandsaufnahme sorgfältig aufzubewahren, damit jederzeit darauf zurückgegriffen werden kann und Berichtigungen und Nachprüfungen während der folgenden Jahre auf Grund der polizeilichen An- und Abmeldungen und der standesamtlichen Beurkundungen sowie der Totenlisten möglich sind. Die Landesfinanzämter sind ermächtigt, sich mit der Anlegung von Namenskarteien in den Gemeinden, denen diese Aufstellung sofort möglich ist, einverstanden zu erklären und entsprechende Anregungen zu geben.

Wanderführerkursus. Die Wanderbewegung unserer Jugend ist in den letzten Jahren ständig gewachsen und innerlich gereift. Man erstrebt ein planmäßiges Wandern zur Erforschung der Heimat. Um hierfür geeignete Führer heranzubilden, veranstaltet die Regierung Arnsberg in Bochum, Dortmund, Hagen und Gelsenkirchen mehrjährige Kurse zur Ausbildung von Wanderführern. Diese Kurse sind politisch und kirchlich neutral, sodaß alle Richtungen daran teilnehmen können. Der Kursus ist für Teilnehmer vollständig frei, selbst die Lehrmittel und Bücher werden gestellt. Für die auswärtigen Teilnehmer wird voraussichtlich auch die Fahrt vergütet. Der erste Kursuswinter beschäftigt sich mit der Geologie der Heimat. Jede Woche findet abends ein geologischer Vortrag statt. Die geologischen Wanderungen werden Sonntags ausgeführt. Im Sommer wird als Fortsetzung ein botanischer Kursus veranstaltet. Geplant sind u. a. Vorträge über die Vorgeschichte und die Geschichte der Heimat, sowie über ihre wirtschaftliche Entwicklung. Um Arbeitern, die mit Schichtwechsel arbeiten, die Teilnahme an den Kursen zu ermöglichen, wird von der Kursusleitung entweder mit den Arbeitgebern verhandelt oder es werden bei genügender Anmeldung die Kurse geteilt, sodaß wöchentlich 2 Vortragsabende festgesetzt werden, die jedesmal denselben Stoff behandeln. Am Donnerstag, 18. Dez., abends 8½ Uhr wird Regierungsrat Dr. Sturm in der Aula der Oberrealschule II an der Königsallee einen Vortrag über den geplanten Kursus halten und Anmeldungen entgegennehmen. Nachträgliche Anmeldungen sind an das städtische Schulamt, Wittenerstraße 7a, zu richten.

 # Reichsbankstelle Bochum. Am 24. d. M. bleiben die Geschäftsräume der hiesigen Reichsbankstelle von 12 Uhr an geschlossen.

✕ Vom Stadttheater-Spielplan. Auf die heutige „Undine"-Vorstellung wird von der Theaterleitung noch einmal hingewiesen. Da die Vorstellung außer Vormiete gegeben wird, sind in allen Preisgruppen noch gute Plätze zu haben. Die Oper steht zum letzten Mal auf dem Spielplan. Wegen der Länge der Oper ist der Beginn auf 7¼ Uhr gelegt. Seit Wochen wird nun schon der „Wallenstein" angezeigt, der aus den verschiedenen, dem Publikum bereits bekannten Umständen, immer wieder verschoben werden mußte. Nach den sehr eindringlichen Proben wird die Erstaufführung, die für Donnerstag angesetzt ist, um so eindrucksvoller sich gestalten.

k. **Plötzlicher Tod.** Auf dem Wege zu einer Besorgung stürzte Montag abend gegen 7¾ Uhr plötzlich die schon bejahrte Ehefrau Schmidt aus der Grabenstraße 30 zu Boden. Auf dem Wege zum Krankenhause trat der Tod durch Herzschlag ein.

k. **Fußbodenbrand.** Montag abend gegen 8¼ Uhr wurde die städtische Feuerwehr nach der Schule Brenscheder Str. 42 gerufen. Durch Ueberheizung eines Ofens war ein Fußbodenbrand entstanden, auch war ein Stück aus der Decke ausgebrannt. Nach Verlauf einer Stunde hatte die Wehr jede weitere Feuersgefahr beseitigt. Gegen 9¼ Uhr konnte sie wieder einrücken.

 # Weltlichtspiele. Der Riesenfilm „Die zehn Gebote" läuft, wie uns mitgeteilt wird, angesichts des anhaltend starken Andranges, noch einige Tage.

Wie kann der Wald den Regenfall beeinflussen?

Die Essener Wetterwarte teilt mit:

Ueber den Einfluß des Waldes auf das Klima, insbesondere auf den Regenfall, ist von berufener wie von unberufener Seite viel geschrieben worden. Auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse verhält sich die Sache folgendermaßen:

1. Der Wald vermag je nach Wetter- und Klimalage auf den Temperaturgang einen verschiedenen Einfluß auszuüben. Im allgemeinen macht sich dieser Einfluß im ozeanischen Sinne geltend, d. h. die Gegensätze des Temperaturganges werden ein wenig ausgeglichener. Partieller Kahlschlag vermag jedoch auf ungünstigem Terrain durch Hervorrufung der sogenannten „Frostlöcher" auch die gegenteilige Wirkung zu erzielen.

2. Die regenerhöhende Wirkung des Waldes ist früher vielfach überschätzt worden. Sie beträgt z. B. bei Hochwald (Bäumen von 40 bis 50 Meter Höhe) soviel, als eine gleiche Erhebung des Erdbodens ausmachen würde. In unserem Klima würde das vielleicht einen Betrag von 30—40 Millimeter im Jahre ausmachen.

3. Ausgedehnte Wälder setzen der Niederschlagsbildung bisweilen ausgesprochene Hindernisse entgegen, und zwar besonders im Frühling und Frühsommer bei Gewitterlagen. Dann finden im Gegensatz zu den sich stark erhitzenden freien Flächen über den kühlen Wäldern absteigende Luftströmungen statt, die natürlich ein Hindernis für die Regen- und Hagelbildung bedeuten. Aus diesem Grunde werden waldige Gegenden viel weniger von Hagelschlägen und Wolkenbrüchen heimgesucht als waldfreie Gebiete.

4. Daß die Entwaldung den Regenfall kaum merklich beeinflußt, zeigen die Verhältnisse im

---

Die pfiffige Lilli.

Ein humoristischer Filmroman von Edmund F. Sabott.

Copyright by Carl Duncker 1923.

(Nachdruck verboten.)

27) „Wir müssen das ganze Haus von oben bis unten durchsuchen," meinte der Kommissar, „obgleich ich es für zwecklos halte. Der Diebstahl wird von langer Hand vorbreitet worden sein, und der Täter wird alle Vorsichtsmaßregeln getroffen haben." Dann fragte er Ria Roma: „War der Schmuck sehr kostbar?"

„Er war aus massivem Gold und trug acht große Brillanten und fünfzehn Saphire."

Ein Murmeln der Verwunderung begleitete diese Auskunft.

Man brachte Ria Roma ein Glas Sekt, aber sie lehnte es ab und bat um ein Glas Mineralwasser.

Ihr Wunsch wurde erfüllt.

Inzwischen hatte man die nächste Polizeiwache benachrichtigt, die in einem Auto zwanzig Beamte entsandte. Der Saal wurde bis in den letzten Winkel durchsucht, man fand zwar einen schwarzen Pagen, der aber blond war, übrigens war es ein bekannter Schauspieler, den Ria Roma sofort erkannt hätte, wenn er sich ihr genähert hätte. Man entschuldigte sich und entließ ihn wieder. Verhöre wurden angestellt. Oben in den Wandelgängen hatte man das Paar kaum bemerkt, es fand sich nur ein Herr ein, der Ria Romas Aussage bestätigte. Er hatte gesehen, wie die Diva mit dem maskierten Pagen die Marmortreppe herabgekommen war. Der Page hatte sich über die Hand der Künstlerin gebeugt und sich verabschiedet, dann war er im Gedränge verschwunden.

„Wohin hat er sich Ihrer Meinung nach gewandt?"

„Dem Hauptausgange zu."

Der Kommissar begab sich zum Hauptausgange und unterzog die beiden Türhüter einem neuerlichen Verhör. Sie konnten sich indessen nicht mehr entsinnen. Gewiß, es seien in der letzten halben Stunde schon viele Leute nach Hause gegangen, aber ein schwarzer Page sei ihnen nicht aufgefallen. Man fragte die Garderobenfrauen, auch die wußten nichts. Schließlich wiederholte der Kommissar noch einmal seine Weisung, daß niemand das Haus verlassen dürfe und begab sich wieder zu der unglücklichen Diva, um sie von der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen in Kenntnis zu setzen.

Parker hatte seine eigenen Gedanken, als er neben Ria Roma stand, aber er wagte nicht, seine Vermutungen auszusprechen.

Nachdem eine Stunde vergangen war, meldeten die Beamten, die den ganzen Saal und alle Nebenräume eingehend durchsucht hatten, daß alle ihre Bemühungen ergebnislos gewesen seien. Der Kommissar war ratlos: „Wenn wir doch nur den geringsten Anhaltspunkt hätten!"

Da drängte sich ein Kellner durch den Kreis der Menschen, die sich um die Diva versammelt hatten und meldete, daß Fräulein Ria Roma am Telephon verlangt werde. Der Kommissar sah erstaunt auf:

„Wer ist am Apparat?"

Der Kellner zuckte die Achseln:

„Ich weiß es nicht. Ein Herr, der Stimme nach zu urteilen."

„Wollen Sie mir gestatten, gnädiges Fräulein," wandte sich der Kommissar an Ria Roma, „daß ich an den Apparat gehe?"

Sie nickte matt und geistesabwesend ihr Einverständnis, und der Beamte folgte dem Kellner in die Restaurationsräume, wo sich die Telephonzellen befanden.

Der Kommissar nahm den Hörer ans Ohr und meldete sich: „Hier ist Kriminalkommissar Reinecke. Ich bin von Fräulein Ria Roma beauftragt worden, mit Ihnen zu sprechen. Wer ist dort?"

Eine männliche Stimme am andern Ende der Leitung sagte: „Ich spreche im Auftrage dessen, den Fräulein Roma sucht. Ich bitte Sie dringend, Herr Kommissar, bemühen Sie sich um diese Angelegenheit nicht! Es handelt sich um einen Scherz, um nichts anderes!"

„Einen Diebstahl nennen Sie einen Scherz?"

Der andere überhörte dies und fuhr fort:

„Wenn Sie auf die Spur des sogenannten Täters kommen wollen, so bemühen Sie sich bitte zum Hauptausgange, dort hält ein Auto mit der Nummer I A 850 465. Sie werden im Innern des Wagens, auf dem Rücksitz etwas finden, das Ihnen behilflich sein kann, einen Weg zu finden."

Der Kommissar hörte ein Knacken in der Leitung und hielt das Gesprächch für beendet. Er verwuchte, durch heftiges Auf- und Niederdrücken der Gabel das Fernsprechamt zu erreichen, aber das meldete sich nicht, denn es war Nachtzeit, und außerdem war ja eine Verbindung hergestellt. Nach minutenlangen Bemühungen meldete sich endlich die gleichgültige verschlafene Stimme des Fräuleins vom Amt und fragte, ob noch gesprochen würde.

Es dauerte lange, ehe der Kommissar dem Fräulein klar machen konnte, um was es sich handelte, und was er von ihr wollte. Der Kommissar nannte zwar seine Dienststellung und seinen Namen, aber trotzdem war es nicht möglich, festzustellen, von welcher Anschlußnummer und aus welchem Telephonbezirk der Aufruf erfolgt war.

Der Kommissar legte den Hörer mit einer Verwünschung auf die Gabel zurück und eilte abermals zum Hauptausgange, musterte die lange Reihe der wartenden Autos und fand tatsächlich eins, das die Nummer I A 850 465 trug. Er wandte sich an den Führer, der schon nach ihm Ausschau gehalten zu haben schien, und nannte seinen Namen. Der Kommissar riß den Wagenschlag auf und fand auf dem roten Plüsch des Sitzes einen zierlichen Dolch mit einem silbernen Gehänge. An dem Dolch war ein Zettel befestigt, der die lakonische Aufschrift trug: Fortsetzung folgt.

Der Führer des Autos mußte seinen Wagen der Obhut eines Kollegen anvertrauen und dem Kommissar in den Vorraum des Saales folgen. Dort wurde er einem eingehenden Verhör unterzogen, aus dem sich folgendes ergab:

Der Chauffeur war von einem Herrn um drei Uhr morgens in der Siegesallee angerufen worden und hatte den Auftrag bekommen, zu jenem Vergnügungspalast zu fahren, wo der Filmball stattfand. Dort mußte er über eine halbe Stunde warten, ohne daß der Fahrgast den Wagen verlassen hätte. Mit einem Male sei ein Herr im Gehpelz aus dem Hauptausgange gekommen, sei schnell an der Reihe der wartenden Autos entlanggelaufen. Der Fahrgast habe den Herrn im Gehpelz bemerkt und die Tür geöffnet. Eine Begrüßung zwischen den beiden habe nicht stattgefunden, sondern die beiden Fremden schüttelten sich nur stumm die Hände.

„Und dann sind Sie fortgefahren?" fragte der Kommissar.

„Ja."

„Wohin?"

„Zum Hohenzollernplatz."

„Und was geschah dort?"

„Die beiden stiegen aus. Der Herr, der mich an der Siegesallee angerufen hatte, bezahlte, gab mir ein sehr anständiges Trinkgeld und sagte mir, daß ich wieder hierher zurückfahren und warten müsse. Das habe ich dann auch getan."

„Wie sah der Herr im Gehpelz aus?"

„Hm — — na — so groß wie ich ungefähr, sehr schlank, Zylinder trug er übrigens, lange, schwarze Haare hat er gehabt, und eine blaue Brille hatte er auf der Nase."

„So! Und der andere!"

„Der war etwas größer und trug auch eine Brille, genau erkannt habe ich ihn nicht, weil es immer dunkel war, wenn er vor mir stand."

„Wohin haben sich die beiden gewandt, als sie auf dem Hohenzollernplatz ausstiegen?"

Der Mann zuckte die Achseln:

„Keine Ahnung! Sie standen noch auf demselben Fleck, als ich wieder fortfuhr."

Das war das klägliche Ergebnis dieses Verhörs. Der Kommissar ging in den Saal zurück, wo sich bereits die wildesten Gerüchte über den Diebstahl und die geheimnisvollen Zusammenhänge verbreiteten. Man sprach davon, daß der gestohlene Schmuck einen Millionenwert repräsentiere. Und aus dem schwarzen Pagen machte man eine ganze Bande bis an die Zähne bewaffneter Verbrecher. Viele verließen das Fest, und die rechte Stimmung wollte nicht mehr aufkommen, obgleich der schwarzhaarige Primgeiger oben in der großen Loge schon wieder seine tollen Weisen fidelte.

Ria Roma erkannte in dem Dolch und dem silbernen Gehänge das Eigentum des Pagen wieder. Sie hörte schweigend auf den Bericht des Kommissars, aber die Herren, die umherstanden, und gespannt zuhörten, schüttelten den Kopf. Die Diva behauptete, sich elend zu fühlen. Sie verließ an Parkers Arm den Saal und ließ sich von ihm in der Garderobe den Mantel um die Schultern legen. Seine Begleitung lehnte sie ab. Er bestellte für sie ein Auto und verabschiedete sich von ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Mittelmeergebiet, wo die von den praktischen Römern im 1. und 2. Jahrhundert nach Christo angestellten Regenmessungen dieselben Mengen ergaben wie heute.

5. Dagegen schafft Entwaldung eines Gebietes entschieden einen viel schnelleren Abfluß der atmosphärischen Niederschläge. Die Wälder sind daher als die besten natürlichen Regulatoren des Wasserabflusses anzusehen und als solche bis zu einem gewissen Grade geeignet, das Wasser langsamer abfließen zu lassen und somit die Gefahr der Ueberschwemmungen etwas zu mildern. In sehr hohem Maße sind sie indessen hierzu auch nicht geeignet, wenn nach vorhergegangenen regenreichen Zeiträumen bei einer allgemeinen Hebung des Grundwasserspiegels einmal außergewöhnlich starke Regenfälle niedergehen. Unter solchen Umständen vermag der Wald keine weitere Feuchtigkeit in seinem vollständig gesättigten Schoße zurückzuhalten und die Gefahr von Ueberschwemmungen ist dann in waldreichen Gegenden ebenso groß wie in waldarmen. Wahrscheinlich ist auch die Ueberschwemmung im Rheingebiet Ende Oktober — Anfang November 1924 wenigstens zum Teil hierauf zurückzuführen, denn die Regenfälle waren damals gerade auch in den waldreichen Gebirgsteilen besonders stark.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Weitmar.

* **Weitmar**, 16. Dez. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats stand der Nachtragsetat zur Beratung. In seiner einleitenden Rede schilderte Amtmann Faßmann die mißliche Finanzlage der Gemeinde Weitmar. Die Aufstellung der bisherigen Einnahen bezw. Ausgaben ergibt folgendes Bild: Bei den Einnahmen sind Mehreinnahmen wie folgt eingegangen: 2693,35 *M* Kapitalvermögen, 80 377 *M* Gemeindeabgaben, 1150 *M* Steuer und Lasten der Gemeinde, 17;443,69 *M* in der Allg. Verwaltung, 12 750 Mark bei der Bauverwaltung, 55 000 *M* im Schuletat, 250 830 *M* bei der Wohlfahrtsverwaltung, 6832,96 *M* unter verschiedenen Ausgaben bezw. Einnahmen, 1300 Mark unter durchlaufende Einnahmen bezw. Ausgaben. Mindereinnahmen gegenüber dem Etat wurden bei den Gemeindeabgaben in Höhe von 660 627 *M* festgestellt. Mehrausgaben gegenüber dem Hauptetat sind eingetreten in nachstehenden Posten: 140 Mark Gemeindeabgaben, 1159 *M* Steuer und Lasten der Gemeinde, 38 272,28 *M* Allg. Verwaltung, 3521,11 Mark Veranstaltungen und Einrichtungen der Gemeinde, 12 750 *M* bei der Bauverwaltung, 150 000 Mark Schulausgaben, 515 000 *M* bei der Wohlfahrtsverwaltung, 21 360,08 *M* Schulden, 16 497,53 *M* verschiedene Einnahmen und Ausgaben und 1300 *M* durch laufende Einnahmen bezw. Ausgaben. Es sind durch den Nachtragsetat zu decken 992 250 Mark, dazu der Fehlbetrag aus dem Jahre 1923 mit 211 750 *M*, insgesamt 1 204 000 *M*. Eine längere Debatte entstand besonders über die Ausgaben der Wohlfahrtsverwaltung, desgl. über die Deckungsfrage. Der Wohlfahrtsetat ist im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1924 mit 655 000 *M* veranschlagt, aber schon wegen dieser Höhe vom Minister des Innern beanstandet worden. Bis zum 1. Dez. d. J., also in 8 Monaten sind für die Zwecke dieses Etats bereits 771 000 Mark verausgabt, eine ungeheure Summe bei z. Zt. 1600 Köpfen, die aus der Erwerbslosenfürsorge zu bedenken sind. Natürlich sind aus den Mitteln dieses Etats auch die Sozialrentner und Ortsarmen, deren Zahl von einer Seite auf ca. 400 geschätzt wurde, zu unterstützen; ferner sind daraus auch noch die Verwaltungskosten der Fürsorge mit monatlich rund 4000 Mark zu bestreiten. — Zur Deckung eines Teiles des Fehlbetrages wurde beschlossen: Erhöhung der Hundesteuer, und zwar für den 1. Hund jährlich 10 *M*, für den zweiten 30 *M* und für jeden weiteren 60 *M*. Die Grundvermögenssteuer wurde auf 150 Prozent festgesetzt. Eine Erhöhung der Hauszinssteuer wurde abgelehnt. Die Gewerbesteuer wurde auf 1350 Prozent festgesetzt. Sollte jedoch die ganze Fehlsumme ersetzt werden, so müßte der ungeheuerliche Satz von 2600 Prozent erhoben werden. Beim Hauptetat war ein Prozentsatz von 950 eingesetzt, jedoch von der Regierung auf 600 Prozent herabgesetzt worden.

m. **Laer**, 16. Dez. Die Abt. Laer des S. G. V. hatte ihre Mitglieder und deren Angehörige zu einem Unterhaltungsabend mit anschließender Weihnachtsfeier eingeladen. Der 1. Vorsitzende Schmitz konnte eine stattliche Anzahl Gäste willkommen heißen. Die Veranstaltung war in allen Teilen wohlgelungen. Der 1. Teil wurde durch Rezitationen, Lieder zur Laute und Märchenerzählungen ausgefüllt. Die Vortragenden ernteten reichen Beifall. Ebenso fanden Musikvorträge von Herrn K. Becker und Frl. E. Schmitz volle Anerkennung. Das Kasperle-Theater im 2. Teil bereitete gute Stimmung für die nachfolgende Weihnachtsfeier vor. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Weihnachtsfeier, die mit entsprechenden Worten von Herrn Hünning eingeleitet wurde. Gemeinsame Weihnachtsstimmung. Eine reichhaltige Verlosung gab dem Ganzen einen schönen Abschluß. Herr Schmitz, dem der größte Anteil des Gelingens dieses Abends gebührt, konnte mit Recht dem Wunsche Ausdruck geben, daß allen Teilnehmern die verlebten frohen Stunden in angenehmer Erinnerung bleiben möchten.

k. **Hordel**, 16. Dez. Ein entsetzliches Drama spielte sich heute morgen gegen 6 Uhr in der Kolonie in Hordel ab. Gegen 5½ Uhr verließ ein Bergmann, Vater von 3 Kindern, einem 13jährigen Mädchen und zwei jüngeren Knaben, seine Behausung, um sich zur Schicht zu begeben. Kurz darauf stellte sich, wohl nicht zum ersten Male, ein Liebhaber bei der Frau im Schlafzimmer ein. Die 13jährige Tochter, der wohl das Treiben nicht zum ersten Male vor Augen trat, ging zum Polizeibeamten Jäger und bat um Hilfeleistung gegen den Eindringling. Jäger, der sich in der Eile bekleidete, nahm zum Glück noch den Degen mit. Als er in die Wohnung kam, wurde er sofort von dem fremden Eindringling mit dem Messer bedroht und erhielt zwei Stiche in die Schulter. In Notwehr griff der Beamte zur Waffe und stieß sie dem Angreifer in den Leib. Bei dieser Gelegenheit soll der Beamte noch einen dritten Stich in den Kopf erhalten haben. Wie uns mitgeteilt wird, soll der Eindringling getötet, der Polizeibeamte schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht worden sein. Ueber die Einzelheiten der Tat fehlen zur Stunde noch weitere Mitteilungen.

ig. **Gerthe**, 16. Dez. In der Schuldeputationssitzung wurde von der Bildung eines ständigen Ausschusses, dem bisher die Besichtigung der Schulen und vorzeitige Beurlaubung der Schulkinder oblag, vorläufig abgesehen. Wegen Ergreifung von Maßnahmen zur Verminderung der Schullasten verschließt sich Schuldeputation nicht der Notwendigkeit, auch auf dem Gebiete des Schulwesens äußerste Sparsamkeit eintreten zu lassen. Da man aber mitten im Schuljahr ist, läßt sich gegenwärtig an dem Abbau von Schulstellen nichts machen. Die Angelegenheit soll bei der Etatsberatung 1925 erneut beraten werden. Gegen die endgültige Anstellung des Lehrers Kramme ist nichts einzuwenden. Von der Regierungs-Verfügung vom 17. Nov. d. J. betr. Frembenschulgeld wurde Kenntnis genommen, jedoch kann Deputation einer Ermäßigung des Fremdenschulgeldsatzes (110 Mk. pro Kind und Jahr) nicht zustimmen. Das Baden der Schulkinder soll aus gesundheitlichen Gründen in vollem Umfange aufrechterhalten werden. Um allen Kindern das Baden zu ermöglichen, wird von der Erhebung der bisher üblichen Gebühr abgesehen. Ueber die Erfahrungen ist Deputation demnächst zu berichten. Die Badeeinrichtung in der Heuwegschule soll in Ordnung gebracht werden. Für außergewöhnliche Anschaffung von Lehrmitteln für die Sammelklassen wird ein zeitgemäßer Betrag bewilligt, ebenso für Wandschmuck. Die schon seit Jahren schwebende Sache wegen Errichtung von Hilfsschulklassen fand ihre Erledigung; es soll eine Hilfsschule auf simultaner Grundlage zu Ostern 1925 geschaffen werden. Dieser Antrag wurde mit 7 zu 3 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Die Vorarbeiten sollen sofort in Angriff genommen und bei der evangelischen Lehrerschaft Nachfrage gehalten werden, wer zur Uebernahme des Unterrichts an der Hilfsschule bereit ist. Pfarrer Sondermann gibt die Erklärung ab, daß er gegen die Errichtung der Hilfsschule auf simultaner Grundlage ist, er will vielmehr die Schule getrennt nach Konfessionen beibehalten wissen. Die andere Richtung gibt die Erklärung dahingehend ab, daß aus pädagogischen Gründen die simultane Schulform in vorliegendem Falle die richtige sei. Schulrat Heenes bittet, für die Lehrer Wohnungen bereitzustellen, damit den auswärts wohnenden Lehrern auch Gelegenheit gegeben wird, in ihrem Wirkungskreis zu wohnen. — In diesen Tagen weilte der Geheimrat, Oberschulrat Dr. Schwarze vom Provinzialschulkollegium in Münster zur Revision der hiesigen Realschule i. E. in Gerthe. — Unglücksfall. In folge der Glätte stürzte in diesen Tagen ein Mädchen derartig, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Wohnungsbauten. An der Fichtestraße baut der Anstreichermeister Schnelle, am Heuweg die Gemeinde Gerthe und an der Castroperstraße der Schneidermeister Dietrichsmeier Wohn- bezw. Geschäftshäuser. Wie verlautet, beabsichtigen verschiedene Bauluftige, in der Nähe der Leoschule einige Wohnhäuser zu errichten, sodaß die Bautätigkeit sich wieder belebt. Die bereits errichteten Gemeindehäuser am Heuweg werden verputzt. Mit den Arbeiten ist breits begonnen.

Der Kampf gegen die Tuberkulose.

Tagung der Tuberkulose-Fürsorgestellen der Provinz Westfalen.

Gelsenkirchen, 16. Dez.

Hier fand heute in der Stadthalle unter Teilnahme von Vertretern aus allen Teilen der Provinz Westfalen eine Tagung des Verbandes der westfälischen Tuberkulose-Fürsorgestellen statt.

Geheimer Regierungsrat Dr. Althoff-Münster eröffnete als Verbandsvorsitzender die Tagung mit kurzer Begrüßung der zahlreichen Erschienenen. Im Namen der Stadt Gelsenkirchen hieß Bürgermeister Antoni die Versammelten herzlich willkommen.

Geheimer Regierungsrat Dr. Althoff-Münster gab hierauf einen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Arbeitsausschusses des Verbandes, aus dem hervorging, daß man den Kampf gegen die Tuberkulose entschlossen weiterzuführen gewillt ist.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Medizinalrat Dr. Wollenweber-Dortmund, der sich ausführlich über

Winterkuren für Lungenkranke

verbreitete.

Der Redner wies zunächst auf die Haltlosigkeit der Befürchtung hin, daß Winterkuren die Gefahr einer Erkältung begünstigten. Die eigentliche Ursache der Erkältungskrankheiten liege in dem Leben in geschlossenen Räumen und in der leichten Uebertragung insbesondere der Grippe. Nicht die Kälte, der Wind und die Luft bilden die Ursache. Vielmehr sei die Luft in geschlossenen Räumen im Winter sehr schlecht. Gehe man aus, so packe man sich fest ein und wundere sich dann, sobald Erkältungserscheinungen auftreten. Am Ausgang des Winters sei die Sterblichkeit der Lungenkranken erheblich größer als zu anderen Zeitpunkten. Auch der Altersunterschied spiele bei der Sterblichkeit der Lungenkranken eine große Rolle. Die Lungenkranken seien, so betonte der Vortragende ausdrücklich, nicht ein Opfer der Kälte, sondern ein solches der Furcht vor Kälte und der unsachgemäßen Lebensweise. Daß der Einfluß der Kälte auf jeden Menschen von außerordentlich günstiger Wirkung sei, wisse man. Die beste Erziehung zur Abhärtung der Lungenkranken sei daher eine Winterkur, die besser als eine Sommerkur sei. Winterkuren ließen sich auch leichter durchführen als Sommerkuren. Dasselbe gelte von der Bewegung in frischer Luft. Unsere westdeutschen Winter im eigentlichen Sinne beschränken sich auf einige Wochen. Zwar sei die Erkältungsgefahr im Sommer geringer als im Winter, aber der Unterschied sei nur unerheblich, da im Sommer die Temperaturstürze größer seien. Der wichtige Reiz der Luft auf den Lungenkranken sei im Winter ebenso wie im Sommer gegeben. Dazu komme, und das spreche auch für Winterkuren, die Tatsache der größeren Zunahme des Körpergewichts im Winter. Leider sei eine Statistik über die Winterkuren nicht vorhanden. Die Lungenheilanstalten bezeichnen die Winterkuren als durchaus gleichwertig den Sommerkuren, viele sogar seien nach ihren Erfahrungen der Meinung, daß der Winteraufenthalt in Heilstätten für den Kranken durch die größere Abhärtung erfolgreicher als die Sommerkur sei. Daher müsse man der Abneigung der Lungenkranken gegen Winterkuren mit allen Kräften entgegenwirken. Der Lungenkranke müsse im Winter zu einer gesunden Lebensweise geführt werden, dann werde man den Kampf gegen die Lungenkrankheiten an sich auch mit Erfolg führen können. (Beifall.)

In der anschließenden Erörterung führte ein weiterer Redner die interessante Tatsache an, daß nach Beobachtungen in Davos der längere Aufenthalt in reiner und kalter Luft die Erkältungsgefahr außerordentlich herabmindere. Es sei für die Lungenkranken daher notwendig, die Scheu gegen die Erkältungskrankheiten zu überwinden. Ferner wurde aus der Versammlung heraus darauf hingewiesen, daß die Tuberkulinempfindlichkeit im Frühjahr größer sei als zu anderen Jahreszeiten. Weiter wurde der Nutzen der Winterkuren vor allem darin erblickt, daß die größeren Ansteckungsmöglichkeiten in der Wohnung im Winter durch den Aufenthalt der Kranken in Heilanstalten vermindert werden. Sehr richtig wurde auch auf die Wichtigkeit der Herstellung von Merkblättern für Lungenkranke aufmerksam gemacht und dem Bedauern Ausdruck geliehen, daß bei den Kranken vielfach keine Neigung zu Winterkuren bestehe. Besonderen Erfolg verspreche man sich von der Unterrichtung der Fürsorgestellen über die Bedeutung der Winterkuren und von aufklärenden Aufsätzen in der Presse.

Dann nahm das Wort ein Vertreter des Kreiswohlfahrtsamts Altena über „**Die Zusammenfassung der gesamten Tuberkulosenfürsorge im Kreise durch das Kreiswohlfahrtsamt**". Der Vortragende betonte in seinen Ausführungen die Notwendigkeit einer Zusammenfassung, die ja auch erst vor kurzem im Landkreise Bochum mit bestem Erfolge ins Werk gesetzt worden ist. Im Kreise Altena wird, was wohl für andere Kreise als Vorbild dienen kann, eine **Karthotek in der Lungenfürsorge** geführt, die sich bewährt hat.

In der Aussprache befürwortete man insbesondere die Zuweisung der Familienpflege an die Fürsorgerinnen.

Im Anschlusse daran sprach Landesrat Kraß-Münster über „**Die neuen Maßnahmen der Landesversicherungsanstalt Westfalen im Kampfe gegen die Tuberkulose**". Der Redner rückte in den Vordergrund seiner Ausführungen den Ausbau der Kinderfürsorge. Die Landesversicherungsanstalt besitze bereits eine Kinderheilstätte in Bad Lippspringe sowie eine Reihe von Kindergenesungsheimen und Kindererholungsstätten. In diesem Jahre seien 3000 Kuren vorgenommen worden. Für die den Nichtversicherten angehörenden Kinder zu sorgen, müßte Aufgabe der Kreise sein. Nicht notwendig sei es, die Kinder in eine vollkommen andere Gegend zu bringen. Man könne nicht in jeder beliebigen Weise zentralisieren, sondern müsse mit allen Fürsorgestellen zusammenarbeiten.

In der Erörterung, die dieser Vortrag auslöste, wurde auch der **Kampf gegen die Knochen- und Gelenktuberkulose** berührt und dazu mitgeteilt, daß die Provinz Westfalen die Errichtung einer Heilstätte für Knochentuberkulose an der See plane. Die Heilung der Knochentuberkulose durch klimatische Behandlung, wie der Kreis Recklinghausen sie plant, wurde begrüßt. Für die rückkehrenden Kinder müsse besonders gesorgt werden, damit sie nicht denselben Gefahren wie früher ausgesetzt seien. Bezüglich des Landaufenthalts war man der Ansicht, daß der Prozentsatz des vorigen Jahres wohl nicht mehr annähernd erreicht werden wird. Daher komme jetzt außerordentlich viel auf die Auslese der Kinder an.

Es reihte sich an ein Vortrag des Stadtmedizinalrats Dr. Wendenburg-Gelsenkirchen über „**Zusammenarbeit der Tuberkulose-Fürsorgestellen mit Behörden, Vereinen und Persönlichkeiten**". Der Redner bezeichnete es zunächst als erforderlich, daß die Tuberkulose-Stellen mit den übrigen Fürsorgestellen der Verwaltung zusammenwirken. Ungeheuer wichtig sei das Verbleiben des ganzen Schriftwechsels in Fürsorgeangelegenheiten bei der zuständigen Fürsorgestelle selbst. Ein Irrtum sei es, daß allein das Wohnungsamt helfen könne. Aber erforderlich sei die bevorzugte Berücksichtigung der Fälle, in denen Lebensgefahr bestehe. Dringend wünschenswert sei die Zusammenarbeit mit dem Berufsamt. Die wichtigste Person der Fürsorge sei zweifellos der praktische Arzt. Lebendige Fühlung müsse auch mit den Krankenkassen erhalten werden. Eine gut arbeitende Fürsorgestelle müsse genau unterrichtet sein über die Grundsätze der Landesversicherungsanstalt bei der Behandlung von Fürsorgefällen. Vor allem werde die Bedeutung der Lehrerschaft für die ersprießliche Tätigkeit der Fürsorgetätigkeit nicht anerkannt. Hier müsse ein Wandel eintreten. Erst in letzter seien in Gelsenkirchen zwei Fälle von offener Tuberkulose durch Lehrer mitgeteilt worden. Eine Verwendung von Laien in Fürsorgestellen sei zu verwerfen. Es schaffe sich jede Fürsorgerin in jedem Bezirke 5—6 Persönlichkeiten zur Ueberwachung der vorkommenden Fälle. Auch eine Aufklärung der Gemeindeschwester, die sonst nur charitativ tätig sei, empfehle sich. Alle Volksaufklärung sei falsch, wenn sie nicht positiv arbeite und zur gesundheitlichen Lebensweise erziehe. Die Tuberkulosebekämpfung müsse daher in erster Reihe in der Beobachtung der Umgebung der Kranken bestehen. In dieser Beziehung klaffe noch eine Lücke in der Gesetzgebung.

In der Aussprache zu diesen Ausführungen wurde hervorgehoben, daß massenhafte Infektion vor allem durch die Entfernung der Kranken aus der Familie verhütet werden muß. Die Kinder müßten schon in der Frühschulzeit auf Tuberkulose beobachtet werden.

Der Vorsitzende dankte hierauf den Vortragenden für ihre Mühewaltung und schloß die Tagung mit der Hoffnung, daß das Gehörte von einem ersprießlichen Ergebnis für die künftige Tätigkeit der Fürsorgestellen sein werde.

Anschließend wurden von den Teilnehmern die Fürsorgeeinrichtungen der Stadt Gelsenkirchen besichtigt.

H.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Buchhandlung Fritz Ahlmann, Wattenscheid, Hochstraße 26.

Wattenscheid, 16. Dez.

ll. **Aus der D. V. P.** Donnerstag abend 8 Uhr findet im Saale des Wirts Meier, Bochumerstr. 90, ein Lichtbildervortrag über das Arbeitszeitproblem von Herrn Studienrat Lampe statt. Es kann leider nur eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten an Parteimitglieder und Freunde ausgegeben werden. Man möge sich wegen Erlangung einer Eintrittskarte an den Bezirksvorsitzenden wenden. — Die Jugendgruppe der D. V. P. veranstaltet Samstag abend 8 Uhr, ebenfalls im Meierschen Saale, Bochumerstr. 90, eine geschlossene Weihnachtsfeier, zu der die Eltern der Mitglieder der Jugendgruppe herzlichst eingeladen werden.

Q. **Die Berufung im Prozeß Hohmann verworfen.** Der Rektor Ernst Hohmann von Gelsenkirchen war seitens des Schöffengerichtes wegen Hausfriedensbruchs zu 30 Mark Geldstrafe oder zu einem Tage Gefängnis verurteilt worden. Hohmann hatte, wie gemeldet, am 15. April auf dem evangelischen Friedhof zu Wattenscheid als Redner der freireligiösen Gemeinde bei Beerdigung der Tochter des Wohlfahrtsbeamten Rauschenberg die Grabrede gehalten, ohne hierzu die Erlaubnis der Besitzerin des Friedhofes eingeholt zu haben. Der Friedhofswärter Opitz forderte ihn dreimal auf, den Friedhof zu verlassen. Diesem kam aber Hohmann nicht nach sondern setzte seine Rede fort. Das Schöffengericht hatte eine Verurteilung des Hohmann nicht wegen des Haltens der Grabrede, sondern lediglich deswegen erfolgen lassen, daß Hohmann nicht den Anweisungen des Friedhofswärters gefolgt war. Hohmann legte gegen das Urteil Berufung ein, so daß sich auch heute das Landgericht Bochum mit dem Vorgang zu befassen hatte. Hohmann berief sich in seiner Berufung auf § 188 Absatz 2 des allgemeinen Landrechtes, nach welchem niemanden das ehrliche Begräbnis auf dem öffentlichen Friedhofe versagt werden könne. Was ein ehrliches Begräbnis sei, entscheide Gesetz und Sitte. Die Sitte bestehe in Deutschland allgemein, das ein Vertreter der Religionsgemeinde des Verstorbenen am Grabe eine Ansprache halte. Ein Verbot verstoße demnach gegen § 188 Absatz 2 des allgemeinen Landrechtes. Auch sei das Verbot gemäß § 826 des B. G. B. unsittlich und nichtig. Das Landgericht kam aber zu einer Verwerfung der Berufung, mit der Maßgabe, daß an Stelle der Geldstrafe, wenn sie nicht gezahlt würde, 1 Tag Haft zu treten. Das Landgericht trat den Gründen des Vordergerichters bei. Der Angeklagte hätte sich eines Hausfriedensbruches schuldig gemacht, dadurch, daß er der wiederholten Aufforderung des Friedhofswärters, des Vertreters der Besitzein des Friedhofes nicht gefolgt sei.

ll. **Vom Geflügelzuchtverein „Ornis".** Der Geflügelzuchtverein „Ornis" hielt vergangenen Sonntag eine gut besuchte Versammlung ab in der sieben neue Mitglieder dem Verein beitraten. Ueber die schönen Erfolge der Wattenscheider Züchter gelegentlich der großen Kreisverbandsausstellung herrschte große Genugtuung. Der größte Teil der Aussprache erstreckte sich auf die am 3. und 4. Jan. stattfindenden Ausstellung. Innerhalb des Vereins herrscht fieberhafte Tätigkeit, um die Ausstellung das werden zu lassen, was sie sein soll. Der Verein hat weder Mühen noch Kosten gescheut, um der Bürgerschaft die Erfolge einer ordnungsmäßig und lukrativ betriebenen Geflügelzucht vor Augen zu führen. Die Ausstellung erstreckt sich nicht allein auf die Ausstellung von Tieren, sondern zeigt auch Futtermittel und Gerätschaften in bunter Fülle. Es liegt im Interesse eines jeden Geflügelliebhabers, diese Ausstellung in Augenschein zu nehmen und die Vorträge zu hören, die bei dieser Gelegenheit von Fachleuten gehalten werden sollen.

ll. **Unglücksfall.** Auf der Schachtanlage Centrum 2-5 erlitt der Hauer August Haukappe von hier, Hüllerstraße, einen Unglücksfall. Bei der Verrichtung von Bohrarbeiten schlug dem Unglücklichen der Bohrhammer mit solcher Wucht gegen die Brust, daß er erhebliche innere Verletzungen erlitt.

Gemeindevertretung Günnigfeld.

Günnigfeld, 16. Dez. Unter dem Vorsitz des Amtmanns Baumann fand hier Montag nachmittag eine Sitzung des Gemeinderats statt, die stellenweise recht bewegt wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung beschließt das Kollegium die von den Kriegsbeschädigten und den Kommunisten eingebrachten Dringlichkeitsanträge nach Erledigung der Tagesordnung zu verhandeln. Gegen den in der letzten Gemeinderatssitzung gefaßten Beschluß betr. die Getränkesteuer, wonach die ersten 5 Hektoliter Bier steuerfrei bleiben sollen, macht Amtmann Baumann im Hinblick auf die Erhaltung der Einnahmequellen seine Bedenken geltend. Nach kurzer Aussprache, an der sich die Gemeindeverordneten Zimmer (D. Vp.), Schulte-Loh, welch letzterer übrigens aus der Zentrumspartei ausgetreten ist, Reul (Z.), Jendersky (Komm.) und Becker (Komm.) beteiligen, beschließt Kollegium Aufhebung des Beschlusses; künftig soll der gesamte Bierkonsum versteuert werden. Der Fuhrlohn für die Müllabfuhr wird von 12 auf 14 Mk. täglich erhöht. Die Kinderspeisung soll am 1. Jan. wieder aufgenommen werden. Die Kosten. Reinigung der Schulklassen wird ein Betrag von die je Portion 7—8 Pfg. betragen, sollen aus den Ersparnissen der Schulen gedeckt werden. Für die nach der Kinderspeisung jeweilig vorzunehmende 3 Mk. je Klasse als Zuschlag zu den allgemeinen Reinigungskosten genehmigt. Für die zurückliegende Zeit soll ein einmaliger Betrag von 50 Mk. gezahlt werden. Genehmigt wird weiter ein Ortsstatut über die Straßenreinigung. Versammlung erklärt sich damit einverstanden, die Blumenpflege, wie vor dem Kriege, wieder in den Schulen durchzuführen. Den Gemeindegärtnern sei bereits aufgegeben, eine Reihe von Stecklingen zu setzen. Auf dem s. Zt. an die Oberpostdirektion gerichteten Protest wegen Ueberführung der hiesigen Postanstalt in einer Agentur der Postanstalt Wattenscheid hat die Oberpostdirektion mitgeteilt, daß die alten Verhältnisse bestehen blieben, wenn die Gemeinde sich verpflichtet, einen Betrag von 2400 Mk. zu den entstehenden Kosten zu übernehmen. Das Vorgehen der Direktion wurde mißbilligt und die Verwaltung beauftragt, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Eine lebhafte Aussprache entspinnt sich sodann über die Haltung der Haus- und Grundbesitzervereine bei der Bildung eines Wohnungsausschusses, der zu gleichen Teilen aus Mietern und Vermietern gebildet werden muß. Die Hausbesitzer erachten die Bildung eines solchen Ausschusses nicht für notwendig. Das Kollegium beschließt, nochmals an den Haus- und Grundbesitzerverein heranzutreten, um ihn zu bewegen, seine bisherige Stellungnahme nochmals zu revidieren. Eine angeregte Aussprache entspinnt sich weiter über die Ermäßigung der Sozialrente. Gv. König (Ztr.) brachte vor, daß der Vertreter der Invaliden (Gv. Schneider), die seinen Wählern gemachten Versprechungen nicht gehalten hätte und heute völlig versage. Als seinerzeit von einer Seite der Antrag eingebracht wurde, den Kutschwagen der Zeche Hannover und den Kruppschen Garten zu versteuern, habe Schneider, als er von einem Zechenbeamten deswegen angefaßt worden sei, beteuert, es sei ihm nicht so bedacht gewesen, er hätte nur Spaß machen wollen. Hier macht sich eine lebhafte Unruhe im Zuhörerraum bemerkbar, sodaß der Vorsitzende einschreiten und erklären muß, daß er im Wiederholungsfalle den Saal räumen lassen werde. Der Kommunist Becker beklagt sich schließlich noch über die schlechten vorjährigen Kartoffeln, für die man 6 Mark je Zentner habe zahlen müssen. Der Vorsteher Jölle weist den Vorwurf der Lüge, den ihm Schwartenbeck mache, zurück. Von kommunistischer Seite beschwert man sich schließlich noch, daß Feste des katholischen Jünglingsvereins vom Amtmann nicht besteuert würden. Der Amtmann betont, daß dieser Verein Jugendpflege betreibe und dementsprechend auch keine Steuern zu zahlen brauche. Ein Antrag von Zentrumsseite, die Veranstaltungen solcher Gesangvereine, die sich fast ausschließlich aus Arbeitern zusammensetze, steuerfrei zu halten, wurde dahingehend erledigt, das Kollegium beschloß, auf derartige Veranstaltungen, die nicht ganz steuerfrei bleiben könnten, eine Pauschalsumme von 5 Mark zu legen. Zum Schluß kam es dann noch zu Auseinandersetzungen bei der Besetzung von Schuldienerstellen.

Nachruf.

Am 13. Dez. verunglückte in Ausübung seines Berufes unser

Schichtmeister

Herr Franz Rosenberger

Wir verlieren in ihm einen zuverlässigen und geschätzten Beamten, der seit mehr als 24 Jahren in unseren Diensten stand und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Gerthe i. W., 15. Dezember 1924.

Bergbau-Aktiengesellschaft
Lothringen.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13
Geöffnet v. 9—8 Uhr
Bäder, Massage.

Säcke
sämtliche Sorten
kauft und verkauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 28.
Telefon 1871.
Privatwohnung
Neustraße 21.

Möbel
aller Art billig.
Weißlack-Möbel
Haltbare Sofas
Zahlungserleichter.
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 3,
Nähe Marienstraße.

Statt Karten!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben, kleinen

Walter

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Bochum, den 16. Dezember 1924.

Reichsbankdirektor Bungard und Frau.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht nach Feststellung des Veterinärrats unter den Viehbeständen

1. der Landwirtin Witwe Goerdt in Laer, Dorfstraße,
2. des Landwirts Hubert Jürgens in Weitmar, Wasserstraße 90,
3. des Landwirts Langmann-Keller in Riemke, Hofstraße, und
4. des Landwirts Sonnenschein in Langendreer, Mühlenstraße.

Als Sperrbezirke gelten:

In Laer die Dorfstraße einschließlich der die Gehöfte der Landwirte Bonnermann, Wulf und Küper umfassenden Gebiete,
in Weitmar die Wasserstraße,
in Riemke die Hofstraße, Hernerstraße, Schulstraße, Augustastraße und Luisenstraße mit den anliegenden Gehöften,
in Langendreer die Mühlenstraße und die hinter dem Gehöft des Sonnenschein vorbeiführende Feldstraße.

Beobachtungsgebiete sind nicht gebildet worden.

Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 23. November 1922 tritt auch für diese Sperrbezirke sofort in Kraft.

Bochum, den 15. Dezember 1924.

Stühmeyer, Landrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt in Preußen vom 5. November 1924 II 7 Nr. 1165 ordne ich hiermit folgendes an:

Kommt zwischen dem von der Gemeindebehörde (Wohnungsamt) bezeichneten Wohnungssuchenden und dem Verfügungsberechtigten innerhalb einer Woche, nachdem der Wohnungssuchende dem Verfügungsberechtigten bezeichnet worden ist, ein Mietvertrag nicht zustande, so setzt auf Anrufen der Gemeindebehörde (Wohnungsamts) das Mieteinigungsamt, falls für den Verfügungsberechtigten kein unverhältnismäßiger Nachteil aus der Vermietung an sich oder aus der Art des Mieters zu besorgen ist, einen Mietvertrag fest. Der Vertrag gilt als geschlossen, wenn der Wohnungssuchende nicht innerhalb einer vom Mieteinigungsamt zu bestimmenden Frist bei diesem Widerspruch erhebt. Der Inhalt des Vertrages gilt den Parteien gegenüber als vereinbart. Das Mieteinigungsamt kann anordnen, daß die Gemeinde anstelle des Wohnungssuchenden als Mieterin gilt und berechtigt ist, die Mieträume weiter zu vermieten.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Wattenscheid, den 10. Dezember 1924.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund der übereinstimmenden Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 23. Oktober 1924 und der Amtsversammlung des Amtes Wattenscheid vom 10. Oktober 1924 ist für den öffentlichen Arbeitsnachweis des Stadt- und Amtsbezirks Wattenscheid eine Satzung erlassen. Dieselbe liegt vom 17. Dezember 1924 ab 14 Tage lang auf Zimmer Nr. 5 des Rathauses zur Einsicht offen.

Wattenscheid, den 15. Dezember 1924.

Der Bürgermeister. Der Amtmann

PIANOS
von 1000 Mark an
Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.
Teilzahlung gestattet.

Ich nehme meine
Praxis
wieder auf.
S.-R. Dr. Seyfert
Rottstraße 6.

Emil Trass Nachf.,
Bochum, Am Wilhelmsplatz.

Wohnungstausch.

Gesucht in Bochum eine 4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Mansarde gegen schöne, abgeschl. Wohnung mit Balkon und Speisezimmer in Gelsenkirchen. Umzugskosten werden vergütet.

Angebote erbeten unter Nr. 27829 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kontoristin (christlich)
spez. für die Buchhaltung, möglichst im Regulierungswesen erfahren, für sofort gesucht. Flottes sicheres Rechnen Bedingung. Ausführliches Angebot erbeten u. Nr. 27859 an die Gesch. d. Ztg.

Erfahrene
Köchin
als **Zweitköchin** bei freier Station und Gehalt für das Kasino eines größeren Werkes in der Nähe Bochums gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild u. Nr. 27860 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beamten und Herren

in sicherer Lebensstellung liefere Qualitätsmöbel, ganze Ausstattungen, sowohl in Herren-, Speise- u. Schlafzimmer u. Küchen zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Besichtigung ohne Kaufzwang. Strengste Diskretion selbstverständlich. Offerten unter Nr. 27880 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe **Haus**
mit Hinterland, in bester Geschäftslage; dasselbe müßte am 1. 4. 1925 frei sein.
Gefl. Offerten unter N. 27701 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selbsttätige
Pece Bleichseife
für die Wäsche

Übertrifft alles! * Ein Versuch überzeugt! * Paket 70 Pfg.

Pet. Cremer Seifenwerke, Düsseldorf-Heerdt
Gegründet 1811

Essener Credit-Anstalt

Die in der ausserordentlichen Generalversammlung vom 25. November d. J. beschlossene Kapitalerhöhung um Goldmark 7 000 000,— auf Goldmark 21 000 000,— durch Ausgabe von Stück 70 000 auf den Inhaber lautenden Aktien über je Goldmark 100,— mit Gewinnanteilberechtigung ab 1. Januar 1925 ist durchgeführt worden. Die neuen Aktien sind von der Deutschen Bank, Berlin, übernommen worden mit der Verpflichtung, sie den Aktionären unserer Gesellschaft zum Bezuge anzubieten.

Wir fordern nunmehr unsere Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit

bis zum 5. Januar 1925 einschließlich

anzumelden, und zwar:

bei der **Essener Credit-Anstalt in Essen** sowie den Niederlassungen in **Essen-Altenessen, Essen-Borbeck, Essen-Rüttenscheid, Ahlen i. W., Bocholt, Bochum, Bottrop, Buer i. W., Crefeld, Dorsten, Dortmund, Duisburg, Duisburg-Ruhrort, Emden, Emmerich, Gelsenkirchen, Gladbeck i. W., Hamborn, Hattingen (Ruhr), Hemer i. W., Herne, Homberg (Niederrhein), Iserlohn, Lüdenscheid i. W., Mörs, Mülheim (Ruhr), Münster i. W., Oberhausen (Rhld.), Recklinghausen, Wanne, Wesel, Witten;**

in BERLIN:

bei der **Deutschen Bank,**

in DÜSSELDORF:

bei der **Essener Credit-Anstalt Düsseldorf,**
bei der **Deutschen Bank, Filiale Düsseldorf,**
bei dem **Bankhause C. G. Trinkaus;**

in ELBERFELD:

bei der **Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank**

in HAGEN i. W.:

bei der **Essener Credit-Anstalt Hagen;**
bei der **Deutschen Bank, Filiale Hagen;**

in KÖLN:

bei der **Essener Credit-Anstalt Köln,**
bei der **Deutschen Bank, Filiale Köln.**

Es kann auf je nom. Goldmark 200,— in alten Aktien oder in Anteilscheinen bezw. auf Papiermark 10 000,— umgestempelte alte Aktien eine neue Aktie über Goldmark 100,— zum Kurse von 107% zuzüglich Bezugsrechtsteuer und Börsenumsatzsteuer bezogen werden. Der Betrag der Bezugsrechtsteuer wird nach dem letztmaligen Handel des Bezugsrechts an der Berliner Börse bekanntgegeben. Der sich danach ergebende Bezugspreis ist in der Zeit vom 2. bis 5. Januar 1925 zuzüglich Börsenumsatzsteuer bar zu erlegen.

Zwecks Ausübung des Bezugsrechts sind die Mäntel der alten Aktien einzureichen, begleitet von einem doppelt ausgefertigten Anmeldeschein, wofür die bei den Bezugsstellen erhältlichen Formulare zu verwenden sind. Der Bezug erfolgt bei der Essener Credit-Anstalt und ihren Niederlassungen sowie an den Schaltern der sonstigen Bezugsstellen provisionsfrei; soweit bei den letzteren die Ausübung des Bezugsrechts im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden dieselben die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.

Gegen Rückgabe der von den Bezugsstellen ausgestellten Kassenquittung über den vorgenommenen Bezug erfolgt die Aushändigung der Aktienurkunden nach deren Fertigstellung. Zur Prüfung der Legitimation des Vorzeigers der Quittung sind die Bezugsstellen berechtigt, aber nicht verpflichtet.

In unserer Bekanntmachung vom 24. November 1924 erwähnten wir die Möglichkeit des Umtausches von je 5 Aktien im Nennwert von Goldmark 20,— in eine Aktie über Goldmark 100,— und des Umtausches von einer Aktie über Goldmark 20,— in eine Aktie über Goldmark 100,— und eine weitere Aktie über Goldmark 20,—. Dieser Umtausch muss in Rücksicht auf technische Schwierigkeiten bis auf weiteres hinausgeschoben werden. Der Zeitpunkt des Umtausches wird später besonders bekanntgegeben.

Essen, im Dezember 1924.

ESSENER CREDIT-ANSTALT
Jötten. Becker

Anzug und Paletot
für schl. Figur, gut erh., Maßarb. u. eleg. schwarzes und eleg. blaues Jackenkleid, Gr. 44, bill. abzugeb. Försterstr. 38, II Et.

Bin mit prima ostfriesischen frischmelkenden und hochtragenden
Kühen
eingetroffen.
A. Illi Urbani
Zucht- u. Milchvieh-Großhandlung
Maarbruckerstraße 36
Telefon 3746.

Empfehle hochtragende u. frischmelke
Kühe
Julius Sternberg
Dorstenerstr. 8.
Telefon 248.
Straßenbahn-Haltestelle Kortländer.

Empfehle beste ostfriesische hochtragende und frischmelke
Kühe.
Max Sternberg
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2550
2 Min. v. d. Haltestelle Kortländer.

Gebrauchter
Kinderwagen
billig an der anen.
Märkischestr. 201.

Jetzt oder nie!

Der günstigste Zeitpunkt, wo jeder Herr auch mit geringeren Mitteln in der Lage ist, seinen Bedarf an Winterkleidung zu decken, ist jetzt eingetreten. Von der Verabfolgung von Gratiszugaben in irgendeiner Form haben wir Abstand genommen. Was **wir** bieten, ist

etwas ganz besonderes

und zwar haben wir uns entschlossen, auf alle Herren- und Jünglingskleidung bis zu den Festtagen einen

Weihnachts-Rabatt von

15%

auf alle ausgezeichneten Preise zu gewähren. Ausgenommen hiervon sind lediglich einzelne Modellstücke.

Unsere Hauptpreislagen sind für:

Ulster hochelegante Formen . . . . **48 60 bis 98**
abzügl. **15** Prozent

Paletots schwarz und marengo, m. Samtkragen **62 78 bis 115**
abzügl. **15** Prozent

Anzüge aus apart. dunkl. Streifen, sowie blauem Kammg. **45 59 bis 145**
abzügl. **15** Prozent

Modell-Mäntel
das denkbar Feinste in Qualität und Verarbeitung . . . . . **110 bis 150**

Wer diese außergewöhnlich günstige Gelegenheit versäumt, **schädigt sich selbst!**

Eco

Bochum *Erdheim & Co.* **Kortumstr. 10.**

Pfarrer Engels Institut,
Gahlenschestraße 196.
Seit 1905 größte Erfolge. **Schlußprüfung** für Einjährige. Seit 1920 bestanden fast sämtliche Schüler. Mäß. Preise. Morgen- u. Abendschule

---

Einige 1000
Weihnachtsbäume
hat abzugeben
August Brameyer
Werne, Kreis Bochum
Telefon Amt Bochum 748.

Praktische

Weihnachtsgeschenke

In großer Auswahl.

Moiré
für Unterröcke in mehreren modernen Farben .. Meter **2.20**

Waschseide
ca. 90 cm breite beste Qualität in 15 modern. Farben .. Meter **4.50**

Wollmousseline
80 cm breit, in 10 modern. Farben, für Blusen und Kleider . Mtr. **2.95**

Crep-de-chine
ca. 100 cm breit, in vielen Farben, gute Qualität .. Meter 8.90, **7.20**

In schwarzen
Seidenstoffen
wie Crep-de-chine, Eolienne, Charmeuse, Crep Satin, Crep-Marocain unterhalte ich ein großes Lager in bekannt guter Qualität.

Taffetseide
ca. 85 cm breit, für elegante Gesellschaftskleider, in den Farben lachs, seegrün, mandel, flieder, bleu. Meter 8.80, **8.50**

Enorme Auswahl
Taschentücher
für Damen, Herren und Kinder in schöner Ausführung sehr preiswert

Perkals
für Oberhemden aparte Streifen Ia. Qualitäten

Riesenauswahl
in
Krawattenseiden
für jeden Geschmack in allen Preislagen

90 cm breiter
Lindener-Köper-Velvet
in schwarz und braun, sehr vorteilhaft.

Enorme Posten
Schlafdecken und Bettücher
nur aus besten Garnen hergestellt, sehr billig.

Etagengeschäft

Kaufmann

Bochum **Kortumstr. 7**

Fröhliche Weihnachten

Vieles hat sich geändert, nur nicht unser schönes deutsches Weihnachtsfest! Wie glücklich fühlt sich die ganze Familie, wenn sie um den lichterstrahlenden Baum vereinigt ist und die Hausfrau stolz ihre Weihnachtskuchen zeigt. Daran hat die Schwan im Blauband mitgeholfen; man kostet sie und ist über die herrliche Qualität freudig überrascht.

Kaufen Sie für Ihr Weihnachtsgebäck die Feinkostmargarine Schwan im Blauband; sie wird Sie in jeder Beziehung befriedigen!

Preis 50 Pf. das Halbpfd. in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband

frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustrierte Familienblatt, die „Blauband-Woche", gratis zu verlangen.

Städtisches Orchester Bochum.
Montag, 22. Dezember, nachm. 3 Uhr im Parkhaus:
Weihnachts-Konzert für die Jugend.
U. a.: **„Doktor Johannes Faust"** nach alten Puppentexten gespielt von F. Wortelmann.
Hirtengesang an der Krippe und **Die heiligen drei Könige** von Franz Liszt.
Tannhäuser-Parodie. Märchenmusik.
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.
Eintrittspreis 1,— Reichsmark einschl. Programm. — Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr.

Städtische Veranstaltung.
Stadthalle Gelsenkirchen
Samstag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr:
„Der blaue Vogel"
Original-russisches Kabarett.
Persönliche Mitwirkung des Leiters Juhsny.
Einzigste Vorstellung für Gelsenkirchen und nähere Umgebung.
Kartenverkauf: Buchhandlung Hengstenberg, Bochum, Kortumstr. 16. Städt. Theaterbüro Gelsenkirchen (Anruf: Stadtzentrale Gelsenkirchen). — Oeffnung der Abendkasse um 7 Uhr.

Gerahmte Bilder
alter u. moderner Meister stets in größter Auswahl.
Reichhaltiges Lager in **losen Kunstblättern.**
Einrahmung
in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst.
Ständige Bilder-Ausstellung.
Central-Buchhandlung
W. Mummelthey
Marxstr. 31.

Für den Weihnachtstisch!
Zigarren:
Präsentkistchen in 10, 20, 25 u. 50 Stck. Packungen. 10 Stck. von 1,— Mk. an bis zu den feinsten Qualitäten in größter Auswahl, sowie
Zigaretten u. Tabake
Zigarrenhaus
Bremer,
Wittenerstr., Ecke Ringstr.

Musikhaus J. Marks
Grammophone **Platten**

Größte Auswahl — Neueste Aufnahmen
Teilzahlung gestattet — Teilzahlung gestattet
Moderne Haus-Musik
Friedrichstraße Nr. 13

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg
Mittwoch, 17. Dezbr., 7¼—10¾, außer Vormiete
Undine.
Mitglieder der Sängervereinig. erhalten Preisermäßigung.
Donnerstag, 18. Dez., 7 bis gegen 11 Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Ausstattung! A. 12
Wallenstein.
1. Teil: „Wallensteins Lager" — „Die Piccolomini"

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität: Trüffel-Torte

Stahlflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus

Klubsessel Klubsofas
kaufen Sie am besten u. billigsten in der **Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel**
Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.
Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet.

J. L. Rebbert :: Pianohandlung
nur Qualitäts-Instrumente
Kauf / Miete / Teilzahlung
Fernsprecher 476 — Lothringerstr. 12
Zwischen Alleestraße und Moltkemarkt.

Bei Nerven- und Herzschwäche
ist **Sozon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel. Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Viktoriastraße 3.

Heirat.
Damen u. Herren
jeden Standes finden sehr gute Partien sowie Einheiratungen nur durch
Frau E. Karpa, Gelsenkirchen,
Bismarckstr. 98 I.
Filiale Bochum
Düppelstr. 16, I.
Tägl. auch Sonntags, den ganzen Tag zu sprechen.

Feiner Tee
von Kennern sehr geschätzt
Ceylon-India
Englische Mischung
Russische Mischung
China-Mischung
Mandarin-Mischung
auch in kleinen Packungen empfiehlt
Emil Traß Nachf.
Bochum, am Wilhelmsplatz.

Halte ihn fest! **Knaben-Uhren**

silberne Uhren
gold. Armbanduhren
goldene Herrenuhren
gut u. billig!
Colliers, Ketten, Schlipsnadeln, Broschen, Ringe, Armbänder, Manschettenknöpfe in großer Auswahl.
Uhren-Rave **Bongardstr. 28** Telefon 2593.
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Antrieb.
Beachten Sie meine Schaufenster.

I. Hypotheken
auf Wohn- und Geschäftshäuser z. Verfügung, keine Vorschüsse. Tazen unter 100 000 Mark finden keine Berücksichtig.
C. Steiner,
Humboldtstr. 34, Telefon 274.

Drainrohre
in allen Größen haben stets ab Lager greifbar
Hilgers & Schürmann
Holz- u. Baumaterialien, Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Asphaltierungen, Zementwaren- u. Kunststeinfabrikation
Wattenscheid, Wasserstr. 22, Telephon 2/5 und 460 Amt Gelsenkirchen
und **Kray,** Hauptstr. a. d. kath. Kirche, Telephon 4481 Amt Essen.

Ehevermittlung „Fortuna"
Frau B. Wysocki
Bochum, Märkischestr. 10 pt. Gegründet 1913, älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Ehen jed. Stand, reell und diskret. Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt. Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt
Bochum
Hermann Iffel, Dorstenerstraße 116

Ia. Eider-Fettkäse
9 Pfd. M. 6.00 franko
Dampfkäsefabrik, Rendsburg 346.

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Alt. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochsteller,
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

Bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 8
gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Nähmaschinen
repariert
P. Nengelken
Wellenbrink 13

C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2909

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieur- und Werkmeister-Abteilung für allgemeinen u. landwirtschaftl. Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugtechnik u. Eisenhochbau.

Erstklassige, sauerländische
Christbäume
eingetroffen.
Verkauf **auch** an Wiederverkäufer.
Näh. **Wirtschaft Nunnemann,**
Brüdersiraße.

Nr. 227. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch. 17. Dez. 1924.

illustrierte
en.

stisch!
ren:
0, 20, 25 u.
10 Stck.
bis zu den
in größter
wie
Tabake
ner,
e Ringstr.
sel
sofas
billigsten in der
für moderne
ermöbel
Diemel
lusstr. 1 a.
hr geöffnet.
r
ee
geschätzt
chung
chung
ng
chung
Packungen
lt
Nachf.
helmsplatz.
off hat
mir zur Anfertt
Zutaten, moderne
reisen. Revara
eigener Werkstatt
Bochum
orstenerstraße 116
erländische
äume
fen.
iederverkäufer.
Nunnemann,
raße.

Aus der Nachbarschaft.

* **Eickel**, 16. Dez. Die Gemeindekasse mahnt zur Zahlung der am 15. Dezember 1924 fällig gewordenen Grundvermögenssteuer, des Gemeindezuschlags hierzu, der Hauszinssteuer, der Müllabfuhr- und der Kanalgebühren, der Gewerbesteuern, sowie der Kur- und Pflegekosten. Die bis zum 22. d. M. verbliebenen Rückstände werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens kostenpflichtig eingezogen. Rückstände, die bis zu dem genannten Zeitpunkt nicht beglichen sind, bewirken zudem die Entstehung des Verzugszuschlages. Dieser beträgt 1½ Prozent für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat. Die rechtzeitige Zahlung der Rückstände liegt also nicht zuletzt im Interesse der Pflichtigen selbst.

* **Linden-Dahlhausen**, 16. Dez. Durch ein Schadenfeuer wurden Samstag drei Familien obdachlos. In Oberdahlhausen brannte das Wohnhaus Südholzweg 5 nieder. Der Schaden ist sehr groß; wie verlautet, konnten nur wenige Möbel gerettet werden.

re. Dahlhausen, 15. Dez. Von der Zeche „Hasenwinkel", in der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch wald- und wildreichen Schlucht „Im Hasenwinkel" gelegen, heißt es nunmehr mit Recht: „Das Alte stürzt; es ändern sich die Zeiten, und neues Leben blüht aus den Ruinen." Auf dem großen Zechenplatz, wo vor einigen Jahren noch reges Leben herrschte, ist es still geworden. Die Werksanlagen, die man nach der Einstellung der Kohlenförderung nicht mehr brauchte, sind abmontiert und entfernt. Das große Gebäude, in dem die mächtige Fördermaschine stand, steht leer. Die Fördermaschine aber ist nach der Zeche Friedlicher Nachbar gewandert, um dort die schwarzen Diamanten mit mächtigem Schwunge aus dem Schachte zu holen. Nur die kleine Fördermaschine hat man noch auf Hasenwinkel gelassen, um die Seilfahrt der kleinen Belegschaft täglich zu besorgen. Die Kohlenförderung ist eingestellt bezw. unterirdisch mit Friedlicher Nachbar-Baaker Mulde in Verbindung gebracht. Die Gebäude, die durch die Stillegung des Tagesbetriebes der Zeche Hasenwinkel überflüssig geworden sind, werden jetzt zu Familienwohnungen umgearbeitet. Es sollen im ganzen dem Vernehmen nach 25 Wohnungen durch den Umbau entstehen. Die Ausführung der Umbauarbeiten hat der Bauunternehmer Schlemmer auf Hohwege übernommen, der mit der Herstellung der neuen Wohnungen bereits den Anfang gemacht hat. Bei dem großen Wohnungsmangel in Linden-Dahlhausen kann das Vorgehen der Zechenverwaltung von allen Wohnungsuchenden nur mit Freuden begrüßt werden.

zr. Baak, 15. Dez. Von der Wohnungskommission. Die letzte Sitzung der Wohnungskommission beschäftigte sich mit der Frage der Freigabe der Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Der Amtmann gab in großen Umrissen die Richtlinien bekannt, nach denen, vorbehaltlich der Genehmigung der Vertretungen in den einzelnen Gemeinden des Amtsbezirks Hattingen, die Wohnungsverteilung zu regeln ist. Danach sucht die Wohnungskommission von den auf der Dringlichkeitsliste stehenden Wohnungsuchenden die Bedürftigsten aus. Sie erhalten als Ausweis eine farbige Karte, mit der sie bei den in Frage kommenden Hausbesitzern sich melden können. Letzteren steht somit die Möglichkeit offen, aus diesen präsentierten Anwärtern sich einen auszusuchen. Der Mietsvertrag ist vor dem Einzug der Partei dem Amte vorzulegen. Die Wohnungskommission sprach sich einstimmig im Sinne dieser seitens der Verwaltung gemachten Vorlage aus. — Die Gemeindevertretung nahm diesen Antrag einstimmig an. Gem.-Vertreter Rosenstock gab der Hoffnung Ausdruck, daß im Herbste nächsten Jahres durch Schaffung der Wohnungen seitens der Baugenossenschaft „Wiederaufbau" die Wohnungsfrage für Baak als erledigt gilt. Ein Antrag Heisel sah die Bereitstellung einer Summe von 1000 Mark vor, um seine beiden reparaturbedürftigen Häuser wieder instand zu setzen. Der Antrag wird dahin angenommen, daß das Darlehen in geforderter Höhe in ratenweiser Zahlung gewährt wird. Ein Antrag Weber forderte seitens der Gemeinde Entschädigung für gelieferte Steine. Eine rechtliche Verpflichtung zur Zahlung besteht seitens der Gemeinde nicht. Aus Billigkeitsgründen erhält W. jedoch die Hälfte des geforderten Betrages in Höhe von 55 Mk. Ein Antrag auf Instandsetzung des Weges am Krampenberg wird abgelehnt, da derselbe ein Interessentenweg ist und es sich nicht um einen öffentlichen Weg handelt. Die Polizeibehörde wird ersucht, für die Beseitigung des gefährlichen Zustandes des Weges (bekanntlich sind hier Treppenstufen eingebaut) Sorge zu tragen. Seitens der Erwerbslosen der Gemeinde war ein Antrag an die Gemeindevertretung gerichtet worden, ihrer zu Weihnachten zu gedenken und ihnen den doppelten Unterstützungssatz auszuzahlen. Der Gem.-Vertreter Rosenstock bringt einen Antrag ein, der über den gestellten hinausgeht. Der Amtmann wandte sich ganz energisch gegen diesen Vorschlag; er ließ keinen Zweifel darüber, daß der gemachte Vorschlag undurchführbar ist und machte darauf aufmerksam, daß, wenn derselbe zum Beschluß erhoben wird, die Durchführung sehr zweifelhaft ist. — Von der Gemeindevertretung von Winz wurden in einer an obige Versammlung sich anschließende Sitzung in der Winzer Schule zur Besserung der Lage der Erwerbslosen vor Weihnachten andere Sätze, insbesondere Abstufungen nach sozialen Grundsätzen, beschlossen.

zr. Hattingen, 16. Dez. Entscheidung im Sparkassenstreit. In dem zwischen den Aemtern Hattingen, Blankenstein und der Gemeinde Horst schwebenden Sparkassenstreit ist nunmehr seitens des Kreisausschusses Hattingen eine Entscheidung getroffen worden. Wie der Amtmann von Blankenstein, Thiel, in der letzten Sitzung mitteilen konnte, geht das Ergebnis dahin, daß die zum Amte Blankenstein gehörige Gemeinde Welper 2211 *M*, die Gemeinde Holzhausen gemäß der Entscheidung des Kreisausschusses Hattingen 100 *M* erhält. Der Gemeinde Winz bleibt das modern eingerichtete Sparkassengebäude. Wie der Amtmann erklärte, ist seitens der Verwaltung aus grundsätzlichen Erwägungen heraus Einspruch bei der Berufungsinstanz, dem Bezirksausschuß, eingelegt worden, weil in dem Urteil die Papier- und Goldmarkwerte durcheinander geworfen worden sind und keine Berechnungseinheit zugrunde gelegt worden ist.

zr. Herbede, 15. Dez. Jahresfest und Adventsfeier der Frauenhülfe. Während im Vorjahre für die Veranstaltungen nur die engen Räume des Pfarrhauses zur Verfügung standen, so konnte jetzt wieder das Gemeindehaus benutzt werden. Etwa 350 Mitglieder der Frauenhülfe waren erschienen. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Herrn Professors Dr. Lic. Sellmann. Das Adventslied wurde von entsprechenden Gedichten abgelöst, worauf dann die Adventsansprache folgte. Ferner gelangte seitens der Konfirmanden zur Aufführung: „Im Heroldsdienste der Frauenhülfe", gedichtet von Pastor de Haas in Vorbeck. Es wurde reicher Beifall gespendet.

Aus den Provinzen.

* **Gelsenkirchen**, 16. Dez. „Der blaue Vogel" in der Stadthalle. Dieser „Blaue Vogel", der zurzeit in Düsseldorf mit seinem ersten, für Amerika bestimmten Ensemble allabendlich im Schauspielhaus seine Cabaret-Kleinkunst zeigt und am kommenden Samstag, 20. d. M., zu einem einmaligen Gastspiel in Gelsenkirchen gewonnen ist, hat ein eigenes, unverwechselbares Gesicht. Das entscheidende Gesicht entsteht durch intensivste Färbung, durch überaus sorgfältiges Ineinanderfügen aller farblichen, lautlichen und darstellerischen Elemente. Es ist die Ausschaltung alles Zufälligen, dilettantisch Stimmungsmäßigen, die jene absolut beherrschte und das virtuose Dirigieren eines so vielstimmigen Apparates ermöglicht. Direktor Juhsny und seine Mitarbeiter: Schriftsteller, Maler, Schauspieler, Sänger und Tänzer — Damen und Herren — manifestieren sich immer wieder und auf allen ihren Stoffgebieten derart, daß eine fleckenlose, ästhetische Freude von fester Sicherheit den Zuschauer erfüllen muß. Da die Darsteller nur ihre Muttersprache beherrschen und der Conferencier verdolmetscht, gilt es, einen Platz zu haben, von dem aus man die Bühne sehen kann. Eintrittskarten im Vorverkauf bei der Buchhandlung Hengstenberg, Bochum, Kortumstr. 16, sowie im städtischen Theaterbüro Gelsenkirchen (Rathaus Zimmer 45a, Anruf: Stadtzentrale). Beginn 8 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr. (Siehe auch Anzeige.)

wl. **Hörde**, 16. Dez. Werbewoche in Hörde. Nach Abzug der Besatzung macht die Stadt Hörde alle Anstrengungen, um ihre frühere einflußreiche Stellung im östlichen Industriegebiet zurückzugewinnen. Diesem Zweck dient auch eine Werbewoche, die augenblicklich veranstaltet wird. Dieselbe wurde am Freitag durch einen Empfang in Anwesenheit des Oberbürgermeisters eröffnet, der den Zweck der Werbewoche in seiner Begrüßungsansprache klarlegte. Vor allen Dingen, sagte er, gelte es, dem Mittelstand und dem bodenständigen Handwerk zu helfen. In Verbindung mit der Werbewoche wurde eine Handwerkerausstellung eröffnet. Außerdem weist das Programm im Laufe der Woche besondere Theatervorstellungen, Besichtigungen von Werken, Versammlungen usw. auf.

wl. **Sterkrade**, 16. Dez. Die Ludwigshütte beabsichtigt, den Betrieb ihrer Eisengießerei zu erweitern. Die Arbeiten zur Vergrößerung der Gießereianlagen sollen im Januar beginnen. Gleichzeitig wird eine Anschlußbahn errichtet.

wl. **Bottrop**, 16. Dez. Lebensmüde. Ein 22jähriger Bergmann, der wegen eines schweren Herzleidens krankheitshalber feierte, versuchte nach einer Auseinandersetzung mit seinem Vater sich durch Einnahme einer größeren Menge Jod, das ihm als Arznei verschrieben war, zu vergiften. In ernstem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

wl. **Mülheim-Ruhr**, 16. Dez. Festgenommene Diebesbande. Eine siebenköpfige Räuberbande versuchte nachts auf der Bruchstraße stehende Eisenbahnwaggons zu erbrechen. Ein Eisenbahnbediensteter bemerkte die Diebe bei ihrer Arbeit und benachrichtigte die Polizei, die sämtliche Täter festnehmen konnte.

wl. **Mülheim-Ruhr**, 16. Dez. Tödlicher Sturz. Ein 80jähriger Invalide stürzte gestern abend im unbeleuchteten Flur die Kellertreppe hinab. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er heute starb.

lw. **Duisburg**, 16. Dez. Erweiterung der Fernsprechleitungen. Die Postverwaltung wird noch im laufenden Rechnungsjahre infolge Ueberlastung der vorhandenen Fernsprechleitungen drei neue je 250paarige Kabel legen. Ein Kabel soll von Duisburg nach Duisburg-Meiderich, das zweite von Duisburg nach Mülheim-Ruhr und das dritte von Mülheim-Ruhr nach Düsseldorf gehen.

w. **Duisburg**, 16. Dez. Kohlenoxydgasvergiftung. Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr wurde die erste Sängerin des Operetten-Theaters Mary Dorere in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Die Sängerin hatte am Samstag abend vergessen, die Klappe an ihrem Zimmerofen zu schließen, wodurch Kohlenoxydgase in das Zimmer drangen und die Sängerin vergifteten. Die von der polizeilichen Schnellhilfe angestellten Wiederbelebungsversuche mit dem Sauerstoffapparat waren nach einer Viertelstunde von Erfolg gekrönt, doch mußte die Dame in das Krankenhaus gebracht werden.

w. **Duisburg**, 16. Dez. Der Zuchthäusler Töller. Seit Jahrzehnten bildet der aus zahlreichen Einbrüchen bekannte Zuchthäusler Töller den Schrecken der Duisburger Bevölkerung. Unzählige Male verstand er es, aus den Zuchthäusern und Gefängnissen immer wieder auszubrechen und in der Freiheit seine Verbrechen zu verüben. Auch jetzt hat er wieder eine Menge Verbrechen auf dem Kerbholz, wegen derer er von der Polizei seit langem gesucht wird. Am Sonntag vormittag wurde Töller an der Monning von einem Polizeibeamten entdeckt und festgenommen. Töller aber entriß sich dem Beamten und floh in den Wald, nachdem der Beamte mehrere Schüsse auf ihn abgegeben hatte, von denen einer ihn wahrscheinlich auch getroffen hat. Töller entkam aber dem verfolgenden Beamten und eine später durch ein größeres Polizeiaufgebot vorgenommene Razzia im Walde verlief ebenfalls ergebnislos.

wl. **Ruhrort**, 16. Dez. Explosion auf einem Rheindampfer. Auf dem im Ruhrorter Hafen liegenden Dampfboot de Gruyter 3 erfolgte eine Kesselexplosion, durch die das Schiff schwer beschädigt wurde. Zwei Maschinisten wurden schwer verletzt. Der eine dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

wl. **Lennep**, 16. Dez. Der Ernteausfall im Kreise Lennep ist durch die ungünstige Witterung im Sommer derartig groß gewesen, daß der Reichsfinanzminister nach eingehender Prüfung der Sachlage nunmehr den ganzen Kreis als landwirtschaftliches Notgebiet erklärt hat. Die erste Folge davon ist, daß zunächst den Geschädigten sämtliche Steuern für Oktober bis Dezember gestundet werden.

lw. **M.-Gladbach**, 16. Dez. Wiedergefundene vermißte Mädchen. Bekanntlich sind in den jüngsten Wochen hier fünf junge Mädchen vermißt worden, und überall liefen Vermutungen um, daß die Mädchen in Kraftwagen entführt worden seien. Wie nunmehr die hiesige Polizeibehörde zur Beruhigung der Oeffentlichkeit mitteilt, ist es ihr inzwischen gelungen, in allen Fällen mit einer Ausnahme den Aufenthalt der Mädchen zu ermitteln. Von Entführungen in Kraftwagen und dergleichen ist keine Rede.

wl. **M.-Gladbach**, 16. Dez. Festgenommene Diebe. Im benachbarten Kleinenbroich wurden in einer der letzten Nächte mehrere schwere Einbruchsdiebstähle verübt. Die Diebe, die sämtlich aus Düsseldorf stammen, wurden bei ihrer Rückkehr bereits am Bahnhof Düsseldorf-Bilk festgenommen. Die gestohlenen Sachen konnten sichergestellt werden.

wl. **Grevenbroich**, 16. Dez. Ausbreitung des Autobusverkehrs. Hier wurde ein Zweckverband zur Einrichtung und zum Betrieb von fünf Kraftfahrlinien gegründet. In dem Verband sind etwa 40 Bürgermeistereien, Kreise und Städte vertreten, darunter Köln, M.-Gladbach, Neuß, Düren, Jülich, Erkelenz, Bergheim und Grevenbroich. Entsprechende Anträge und Pläne sind den zuständigen Regierungspräsidenten bereits zugestellt.

wl. **Köln**, 16. Dez. Ministerialrat Dr. Schneider von der hiesigen Regierung wurde als Regierungsvizepräsident nach Hildesheim versetzt.

wl. **Koblenz**, 16. Dez. Aufdeckung einer Mordtat. Freitag abend wurde an der Andernachstraße in der Nähe der ehemaligen Feste „Franz" der Eisenbahnsekretär Friedrich Schuch aus Sinzig als Leiche aufgefunden. Der Tote wies einen Kopfschuß auf. Als Täter wurde durch die Polizei ein Kaufmann aus Honnef ermittelt festgenommen und nach Koblenz überführt. Der Täter gibt an, mit der Ehefrau des Getöteten in Beziehungen gestanden zu haben. Die Mordtat hat er eingestanden, will aber den Schuch unterwegs getroffen und Streit mit ihm bekommen haben. Im Verlaufe der Auseinandersetzung habe er in Notwehr den Schuß abgegeben. Außer dem Täter wurde die Frau des Getöteten verhaftet.

Geld- anstatt Freiheitsstrafe in Preußen.

Die humanen Prinzipien des modernen Strafvollzugs: Rücksicht auf Individualität und Wirtschaftslage des Täters.

Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt:

Neben den großen organisatorischen Aenderungen, die sich im letzten Jahr auf dem Gebiete der Strafrechtspflege vollzogen haben und eine völlige Neuordnung der Strafgerichte mit sich brachten, haben in materiellrechtlicher Beziehung auf die Strafrechtspflege der letzten Jahre am nachhaltigsten die durch die sogen. Geldstrafengesetze geschaffenen Neuerungen eingewirkt. Durch sie ist

das Anwendungsgebiet der Geldstrafe bedeutend erweitert, der Ersatz der kurzen Freiheitsstrafen durch Geldstrafen allgemein ermöglicht und in der Bemessung und Vollstreckung der Geldstrafen den veränderten Verhältnissen in erhöhtem Umfang Rechnung getragen worden.

Die wichtigste dieser Neuerungen ist die Befugnis der Gerichte, in den Fällen, in denen bisher Freiheitsstrafe zwingend vorgeschrieben war, z. B. beim Diebstahl, künftig statt der Freiheitsstrafe auf Geldstrafe zu erkennen, wenn die an sich verwirkte Freiheitsstrafe weniger als drei Monate beträgt und zu erwarten ist, daß der Strafzweck durch eine Geldstrafe erreicht werden kann. Die preußischen Gerichte haben demzufolge im ersten Halbjahr 1922 etwa in drei Fünftel aller möglichen Fälle, im zweiten Halbjahr 1922 etwa in zwei Drittel aller möglichen Fälle und in den drei ersten Vierteljahren des Jahres 1923 in fast fünf Siebentel aller möglichen Fälle anstelle der an sich verwirkten Freiheitsstrafe auf Geldstrafe erkannt. An der Gesamtzahl aller Geldstrafen gemessen — insgesamt sind in Preußen im ersten Halbjahr 1922 rund 106 000, im zweiten Halbjahr 1922 rund 153 000 und in den drei ersten Vierteljahren des Jahres 1923 rund 297 000 Geldstrafen verhängt worden — bedeuten die vorgenannten Zahlen, daß durch die Neuerungen der Geldstrafengesetze

das Anwendungsgebiet der Geldstrafe im Jahre 1922 um rund 50 Prozent und im Jahre 1923 sogar um fast 65 Prozent erweitert worden ist.

Hervorzuheben ist, daß die Geldstrafen — zum Teil allerdings wohl begünstigt durch die Inflation — ganz überwiegend auch wirklich bezahlt worden sind und z. B. im Jahre 1923 nur in 1 Prozent aller Fälle die Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe notwendig geworden ist.

Die mitgeteilten Zahlen rechtfertigen den Schluß, daß das mit den Geldstrafen verfolgte Ziel in erfreulichem Maße erreicht worden ist und die Neuerung offensichtlich einem praktischen Bedürfnis entsprochen hat. Die volle Bedeutung des Erreichten wird klar, wenn man bedenkt,

daß auf diese Weise nicht nur zahllose erstmals Gestrauchelte von der früher unvermeidlichen Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe und vor der Berührung mit dem Gefängnis verschont geblieben,

sondern auch dem Staate erhebliche Kosten, die er sonst für die Vollstreckung der Freiheitsstrafen hätte aufwenden müssen, erspart geblieben sind und in einer Zeit der Zunahme der schweren Kriminalität und steigender Ueberfüllung der Strafanstalten der nötige Platz für schwere Straffällige geschaffen worden ist.

Um die Anwendung der Geldstrafe zu fördern und zu verhüten, daß dabei die

sozialen Gesichtspunkte

zu kurz kommen, hat die preußische Justizverwaltung von Anfang an die Staatsanwaltschaften angewiesen, in allen Fällen, in denen eine Geldstrafe in Frage kommen kann, schon im Vorverfahren die wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters (Einkommen, Vermögen, Beruf, Erwerbsfähigkeit, Familienverhältnisse usw.) nach Möglichkeit zu ermitteln.

Künstliches Heilklima.

„Wenn wir die Wirkung eines Klimas verstehen gelernt haben, können wir es viel sicherer anwenden als zu den Zeiten Empirie. Ja, wir müssen imstande sein, künstliche Klimata herzustellen, so gut wie die Pharmakologie uns künstliche Heilmittel in die Hand gegeben hat. Wir sind in Hamburg eben dabei, einen Versuch zu machen, uns ein künstliches Heilklima zu schaffen." Mit diesen aufsehenerregenden Worten schloß Prof. Otto Kestner seinen auf der Innsbrucker Naturforscher-Versammlung gehaltenen Vortrag über die Einwirkung des Klimas auf den gesunden und den kranken Menschen, der jetzt in den „Naturwissenschaften" veröffentlicht wird. Es eröffnet sich damit der leidenden Menschheit die Aussicht, daß wir es noch einmal so weit bringen werden, die Segnungen des Hochgebirges oder des Meeres dem Menschen durch künstliche Mittel in seine Krankenstube zu bringen. Schon jetzt ist es der noch in ihren Anfängen stehenden Wissenschaft der Klimatologie gelungen, einen Teil der Klimawirkungen aufzuklären. Als besonders wirksam hat man das Klima des Hochgebirges erkannt, bei dem zwei mächtige Reize auf den Organismus fördernd einwirken: die Strahlung der Sonne und die Kälte. Die Strahlung, die in den Hochalpen bedeutend intensiver ist als im Tieflande, beschleunigt die Bluthildung, erhöht den Stoffwechsel und heilt Rachitis. Sie übt also eine gewaltige Wirkung auf den menschlichen Körper aus. Aber auch noch andere Faktoren steigern den Stoffwechsel, so z. B. Wind und Kälte, soweit sie als Blutreiz wirken, ebenso Seebad und Wellenschlag. Im Hochgebirge ist nun die Luft auch bei starker Bestrahlung kalt. Es vereinigen sich also Strahlung und Kälte zu einer gemeinsamen Wirkung von stärkster Heilkraft, während im Tiefland die Sommerwirkung durch die damit verbundene Ueberwärmung des Körpers behindert wird. Deshalb ist z. B. die Riviera als Heilklima dem Hochgebirge unterlegen. Ein anderes wichtiges Heilklima in Mitteleuropa ist das nordische Seeklima, das im Sommer die starke ultraviolette Strahlung und im Winter den Wind als Blutreiz hat. Die Heilwirkungen dürften aber im ganzen schwächer sein als die der Hochalpen.

Leiden Sie an Magenschmerzen,

so entfernen Sie die Ursache der Störung.

Wenn Sie an überschüssiger Säure im Magen, an Blähungen, Aufstoßen, Uebelbefinden usw. leiden, wenn Sie Ihre Nahrung nicht vertragen können und dadurch Schmerzen, Mißbehagen und Beschwerden entstehen, dann haben Sie etwas nötig, das die Ursachen des Uebels entfernt und Ihnen Erleichterung verschafft. Durch Biserirte Magnesia bewirkt man dies und bewirkt es gut! Ein halber Teelöffel voll Biserirte Magnesia, unmittelbar nach dem Essen oder sobald man Schmerzen fühlt, eingenommen, macht die Säure sofort unschädlich, hält die Gärung der Speisen auf, lindert das Gefühl des Unbehagens im Magen und setzt ihn instand, seine Arbeit in normaler Weise zu verrichten, frei von überschüssiger Säure und gärenden Speiseresten. Kaufen Sie eine Flasche Biserirte Magnesia bei Ihrem Apotheker und probieren Sie es gleich. Tun Sie es noch heute und achten Sie darauf, welches behagliche Gefühl Sie nach der nächsten Mahlzeit im Magen empfinden!

Biserirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Bismutsubkarbonat 4.5, 25% Magnesium perhydrol 15.0, 2faches kohlensaures Natron 15.0.

Wenn Sie Biserirte Magnesia bei Ihrem Apotheker nicht haben können, schreiben Sie an das Generaldepot C. F. Asche & Co., Hamburg 19, Pinnebergerweg 22/24.

Mal-Utensilien
für Künstler, Schulen und Gewerbe

Ueber Nacht trocknet unsere beste
Bernstein-Fußboden-Lackfarbe

Streichfertige Farben
Beizen, Polituren, Pinsel, Bürstenwaren

Fernruf Nr. 117, 118, 119

Farbenmüller

Humboldtstr. Nr. 48

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zu-teil.	16. Dez. Geld	16. Dez. Brief	15. Dez. Geld	15. Dez. Brief	Münz-parit.
Holland	Guld.	100%	169.19	169.61	169.29	169.71	1.75
Belgien	Frank	100%	20.89	20.95	20.85	20.91	0.85
Norwegen	Kron.	100%	63.42	63.58	63.52	63.68	1.126
Dänemark		100%	73.52	73.70	73.49	73.67	1.125
Schweden		100%	113.04	113.32	113.04	113.32	1.125
Italien	Lire	100%	18.09	18.13	18.09	18.13	0.83
England	Pfund	100%	19.68	19.73	19.70	19.75	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.59	22.65	22.54	22.69	0.81
Schweiz	„	100%	81.21	81.41	81.24	81.44	0.81
Spanien	Pes.	100%	59.03	59.17	59.43	59.57	0.88
Dtsch.-Oes.	Kron.	100%	5.90	5.92	5.91	5.93	.0506
Tsch.-Slow	„	100%	12.69	12.73	12.66	12.70	.9500
Ungarn	„	100%	5.70	5.72	5.71	5.93	.9505

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

* **Aus der Lothringen-Gruppe.** In Bochum hat die Gruppe mit der Errichtung eines Stahlwerks begonnen. Nach der Rhein.-Westf. Ztg. ist die Errichtung eines aus zwei Martinöfen von je 40 To. und zwei Elektroöfen bestehenden Stahlwerks, eines Blockwalzwerks, eines Feinblechwalzwerks und eines Hammerwerks beabsichtigt. Gleichzeitig soll im Anschluß an die Zeche Lothringen in Gerthe eine Zentralkokerei der Lothringen-Gruppe errichtet werden, die das zur Beheizung der Oefen und zur Krafterzeugung erforderliche Gas mit einet etwa 3 Km. langen Rohrleitung liefert. Der Umfang der zunächst in Bochum zu errichtenden Werksgebäude ist auf etwa 30 000 qm bemessen. In der Folge soll eine Erweiterung des Stahlwerks, der Ausbau weiterer Walzenstraßen, der Bau eines Weißblechwalzwerks und schließlich die Errichtung eines Hochofenwerks vorgenommen werden.

* **Wasserwerk für das nördlich-westfälische Kohlenrevier in Gelsenkirchen.** Die a. o. G.-V. genehmigte die Goldmarkeröffnungsbilanz und die beantragte Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis von 2:1 von 56 Millionen auf 28 Millionen Mark.

* **Die Zementindustrie im November.** Der Versand der deutschen Zementwerke weist im November einen auffallend starken Rückgang von insgesamt etwa 30 Prozent gegenüber dem Vormonat auf. Eine Erklärung hirfür ist in dem bevorstehenden Ende der Bausaison zu suchen, das die Verbraucher von weiteren Bestellungen Abstand nehmen ließ. Die Schwierigkeiten innerhalb der Zementindustrie haben durch diesen schlechten Geschäftsgang, dessen Wiederbelebung vor dem nächsten Frühjahr nicht erwartet werden kann, eine weitere Verschärfung erfahren. Gleichzeitig wird von Versuchen, insbesondere der schweizer Zmentindustrie, in Süddeutschland und dem Rheinland Fuß zu fassen, berichtet. Für die ohnehin nur schwach beschäftigten deutschen Werke würde eine Einfuhr vermehrte Erschwernisse bedeuten. Die Höhe der deutschen Ausfuhr unterlag keiner wesentlichen Veränderung, sie konnte in geringem Umfange aufrechterhalten werden.

* **Aus der Interessengemeinschaft Fried. Krupp — Ver. Helene u. Amalie.** In der a. o. Gewerkenversammlung der Zeche Ver. Helene u. Amalie, welche die Goldbilanz genehmigte, kam auch die Frage der Ausbeutegarantie, welche die Firma Krupp in dem Interessengemeinschaftsvertrag vom Jahre 1921 übernommen hat, zur Sprache. Wie der Vorsitzende mitteilte, haben die Verhandlungen mit der Firma Krupp, sowohl hinsichtlich der Aufwertung der als Ausbeute von einem Teil der Gewerken übernommenen Kruppobligationen, wie auch über eine Umstellung der Ausbeutegarantie auf Goldmark bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Angesichts der in diesen Dingen bestehenden schwierigen und unsicheren Rechtsverhältnisse halte es die Firma Krupp für das Zweckmäßigste, wenn in dieser Frage eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werde. Ob für das Jahr 1924, für das bisher eine Ausbeute von insgesamt 500 ℳ für den Kux (die 1921 in Papiermark garantierte Ausbeutungssumme betrug 2750 ℳ pro Kux in bar oder 4½prozentigen Kruppobligationen zum Kurse von 110 Prozent nach Wahl des Gewerken) noch eine weitere Ausbeuterate verteilt werde, sei unbestimmt. Die Firma Krupp aber habe hierzu noch keine Stellung genommen. Der Vorsitzende betonte noch, daß die Herbeiführung einer gerichtlichen Entscheidung, die aus dem Kreise der Gewerken angestrebt werden soll, natürlich die Möglichkeit eines späteren billigen Vergleichs nicht ausschließen solle.

* **Gründung der Wolf Netter u. Jacobi-A.-G.** Die Firma Wolf Netter u. Jacobi-Berlin hat unter Fortbestand ihrer Firma in die mit 3,3 Mill. und 330 000 Mark Reservefonds Samstag gegründete Wolf Netter und Jacobi Werke, Kommanditgesellschaft auf Aktien ihre zu der offenen Handelsgesellschaft gehörigen eisenindustriellen Werke eingebracht. Es ist geplant, das Aktienkapital auf 5 Millionen mit 1 Million Reservefonds zu erhöhen und durch Fusion mit denjenigen Gesellschaften auf dem Gebiete der Blech erzeugenden und Eisen verarbeitenden Industrie, bei denen Wolf Netter u. Jacobi ausschlaggebenden Einfluß besitzen. Demgemäß wurde in den Aufsichtsratssitzungen am Samstag beschlossen, die Eisenbar Schiege A.-G., Leipzig-Paunsdorf (Aktienkapital 1 Million) im Verhältnis von 2:1 zu fusionieren, das Kapital der Langscheder Walzwerk und Verzinkereien A.-G. Langschede-Ruhr auf 400 000 Goldmark umzustellen und im Verhältnis 1:1 zu fusionieren, das Kapital der A.-G. Christinenhütte-Meggen auf 550 000 Goldmark umzustellen und im Verhältnis 1:1 zu fusionieren, sowie die Wolf Netter u. Jacobi Abteilung Biggetaler Eisenwerke G. m. b. H., Finnentrop für 250 000 Goldmark anzukaufen. Die Firmen Wolf Netter u. Jacobi Berlin und Frankfurt-Main bleiben bestehen. Letztere wird auch weiterhin mit ihren Handelsniederlassungen sich selbständig dem Eisengroßhandel und verwandten Gebieten widmen.

* **Chemische Fabrik Griesheim Elektron Frankfurt a. M.** Der Nennwert der Stammaktien wird herabgesetzt von 1000 ℳ auf 200 Gℳ, derjenige der Vorzugsaktien im Einverständnis mit den Inhabern von 1000 ℳ auf 20 Gℳ, d. i. ein Betrag, der erheblich hinter dem von den Vorzugs-Aktionären bezahlten Goldwert zurücksteht. Das neue Goldmark-Kapital wird sich dann zusammensetzen aus: 44 000 000 ℳ Stamm- und 320 000 ℳ Vorzugsaktien. Jede Stammaktie gewährt eine Stimme, jede Vorzugsaktie zehn Stimmen.

* **Bingwerke A.-G. in Nürnberg.** Die ao. H.-V. genehmigte die Goldmarkbilanz. Die Zukunft der Gesellschaft wie überhaupt der gesamten deutschen Industrie hängt, wie der Vorsitzende ausführte, von der Minderung der steuerlichen Belastung auf ein erträgliches Maß und von einem befriedigenden Ausgang der mit dem Ausland schwebenden Zollverhandlungen ab. Nach Ueberwindung der im Laufe des Jahres bei der deutschen Industrie aufgetretenen Schwierigkeiten seien Stammgesellschaft und Tochterfirmen seit dem Sommer stark beschäftigt. Auch die Entwicklung der Auslandsvertretungen vollziehe sich in befriedigender Weise. Unter den angedeuteten Voraussetzungen könne für das ablaufende Geschäftsjahr wieder an eine Dividendenausschüttung gedacht werden.

* **Magdeburger Zuckerbericht vom 15. Dez.** Lieferung innerhalb 10 Tagen 17, innerhalb vier Wochen —. Tendenz ruhig.

Berliner Börsenbericht.

* **Berlin,** 16. Dez. Die gestern hervorgetretene Belebung des Geschäfts ist einer ruhigeren Entwicklung gewichen. Gleichfalls blieb die Tendenz aber durchaus fest, da die Ausführungen auf der gestrigen Veranstaltung des Zentralverbandes des Bank- und Bankiergewerbes hinsichtlich der Wiederbelebung der Wirtschaft und die Inaussichtstellung einer Ermäßigung des Reichsbankdiskonts für Ende Januar seitens des Reichsbankpräsidenten, sowie vor allem die große Geldflüssigkeit bei reichlichem Angebot des tägl. Geldes zu ¼ pro Mille und darunter allgemein ermutigend wirkten. Ferner verwies man auf die für aussichtsreich gehaltenen deutsch-französischen Verhandlungen über einen Stahlverband, andererseits mahnten aber die Ablehnung des Schiedsspruches im Ruhrbergbau und die dabei zur Sprache gekommene derzeitige ungünstige Lage der Bergwerksunternehmungen, sowie die Schwierigkeit der Regierungsbildung im Verein mit dem bevorstehenden Feiertage zur Zurückhaltung. Unter diesen Einflüssen blieben trotz einiger Gewinnrealisierungen die am Montanmarkte gestern erreichten Steigerungen im allgemeinen gut behauptet. Deutsche Anleihen wurden wenig umgesetzt. Reichsanleihe und 3½prozentige preußische Konsols neigten etwas zur Abschwächung. Ausländische Renten fanden wenig Beachtung.

* **Berlin,** 16. Dez. (Produktenbericht.) Durch amerikanische Nachrichten angeregt, gestaltete sich die Haltung des Getreidemarktes fest. Es zeigte sich Nachfrage für Western-Roggen infolge der zurückhaltenden teuren inländischen Offerten. Namentlich Mittel- und Westdeutschland zeigt Bedarf für dieses Getreide. Auch auf Weizen wirkten die amerikanischen Gerüchte befestigend. Trotzdem hat die Absatzmöglichkeit für Weizenmehl sich kaum gebessert. Im Lieferungshandel zogen die Preise gleichfalls an. Gerste und Hafer waren gleichfalls fest und auf Lieferung höher. Für Kleie bestand Begehr. Die anderen Futtermittel waren gut behauptet.

Getreidemärkte.

* **Essen,** 15. Dez. Inl. Weizen 21,50—22,50, inl. Roggen 21,50—22,50, inl. Hafer 19—20,50, inl. Gerste 25—27, ausl. Weizen 29—31, ausl. Roggen 26—28,50, ausl. Hafer 20,50—23,50, ausl. Gerste 23—24, runder Mais 21,50—22,50, Weizenmehl 34 bis 35, Weizenbäckermehl 38—38,50, Roggenmehl 35,50—36,50, Weizenkleie 13,50—15,50, Steffenzuckerschnitzel 18,75—19,50, Weizenbollmehl 16—17. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo waggonfrei Essen. Tendenz: fest, abwartend. — Speisekartoffeln, weißfleischig 3,50, gelbfleischig 4,20 für 100 Pfd. waggonfrei rheinisch-westfälischer Station. Tendenz: Lage unverändert.

* **Duisburg,** 15. Dez. Mais 21,50—22, kleiner Mais 22,50—23, ausl. Hafer 19,50—24, inl. Hafer 21,50—23,50, Gerste 22,50—24, aus. Roggen 25,50 bis 28, inl. Roggen 22—23, ausl. Weizen 29—33, inl. Weizen 21,50—22,50, Weizenbäckermehl 36,50 bis 38, 70prozentiges Roggenmehl 36,50—37, Weizenbollmehl 15,50—17, Weizenkleie 13,75—15, Steffenzuckerschnitzel 10,50—20 Reichsmark für 100 Kilo [illegible] Duisburg. Tendenz: Bei erhöhten Auslandsforderungen feste Preise. — Holl. Industriekartoffeln 4,10, inl. Kartoffeln, gelbe 4,10, weiße 3,10. Tendenz: Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage flau.

Viehmärkte.

\# **Bochum,** 15. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 154 Stück Großvieh, 148 Kälber, 459 Schweine, 37 Schafe, 1 Ziege. Die Marktpreise betrugen für 1 Pfund Schlachtgewicht: 1. Ochsen und Kühe: a) 95—1,00, b) 84—94, c) 55—75; 2. Bullen: a) 83—85, b) 75—79; 3. Kälber: a) 1,30, b) 1,10—1,20, c) 85—95; 4. Schweine: a) und b) 97, c) 90—95; 5. Schafe: a) 75—80, b) 55—70. Handel: flott.

* **Essen,** 15. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 877 Stück Großvieh, davon 175 Ochsen, 219 Bullen, 332 Färsen und Kühe, 141 Stück Jungvieh, 751 Kälber, 264 Schafe, 3894 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a) 60—63, b) 54—57, c) 47—50, d) 36—42; Bullen: a) 50—52, b) 44—48, c) 36—42; Färsen und Kühe: a) 56—60, b) 50—52, c) 46—48, d) 38—42, e) 26—32; Jungvieh: a) 30—40; Kälber: a) 100—125, b) 80—90, c) 65—75, d) 48—60; Weidemastschafe: a) 35—42, b) 20—32; Schweine: a) 77—78, b) 74—77, cc) 70—73, d) 65—68, e) 60 bis 66, f) 60—66. Das Geschäft verlief mittel.

* **Köln,** 15. Dez. (Schlachtviehmarkt) Auftrieb: 1973 Stück Großvieh, davon 816 Ochsen, 201 Bullen, 1460 Kälber, 956 Färsen und Kühe, 84 Stallmastschafe, 4235 Schweine. Es kosteten 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark (niedrigster und höchster Preis): Ochsen 20—60, Bullen 28—50, Färsen und Kühe 17—37, Kälber 44—125, Schweine 58—80. Das Geschäft verlief in allen Gattungen lebhaft.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic

Düsseldorf, den 16. Dezember 1924.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	3300	—	Gr. Schw.	9100	9700
Alt.Haas.	975	1025	Holtess	—	1850
Caroline	1875	2000	Heinrich	3400	3600
Car. Mag.	4250	4600	Joh. Deim	—	4250
Const. Gr.	28500	31000	Kö. Ludw.	30000	32000
Deutschl.	300	340	Langenb.	12500	13500
Diergar.	4200	4600	Schlr. Ch	1350	1550
Ewald	35000	37000	ver. Trap.	800	950
Glckauf s.	4200	4600	Westfal.	4200	4600
Graf Bis.	35000	—	Wilh. Mev	4900	5400
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	8.30	9.00	Lothr. B.	78.00	81.00
Blankenb	3.50	4.00	Magdb. B.	80.00	00.00
Carl Fr.	0.65	0.75	Niedrh. B.	5.50	6.00
Gelsk. B.	88.50	90.00	Westf. B.	4.50	4.75
Harp. Bw.	118.0	00.00	Köl.-Neu	76.50	78.50
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1000	1100	Vesta	3000	—
Bruckd. N	5000	5500	Glimmer.	—	1250
Gut. Hoff.	2200	2400	**Aktien**		
Leonhar.	7000	—	Zukunft	37.00	38.50
Oscarsc.	—	—	Mansf. B.	3.80	4.00
Kalikuxe					
Alexandh	4750	5500	Hindenb.	5250	5750
Alicenhal	225	300	Hope	2900	3300
Asse	3100	3400	Hugo	5250	5750
Beienrod	—	—	Hüpstedt	1875	1950
„ klein.	600	650	Immenro.	1000	1200
Bergmsc.	6000	7000	Johannas	1000	1200
Br. Lüneb	—	—	Kaisero.	10250	11250
Burbach	—	—	Maria glü	1350	1400
„ klein.	1900	2000	Marie	130	150
Carlsfun.	—	2200	Marie-Lu	130	150
Carlshall	—	850	Max	130	150
Desdem.	3000	4000	Meimers	200	260
Einigkeit	1875	1925	Neustaß.	—	—
Eilers	—	—	Oberho.	600	700
„ klein.	360	425	Ransba.	700	800
Erichseg.	2350	2450	Reinhard	—	—
Felsenfe.	1875	2000	Rössing	3000	3700
Friedrro.	1200	1300	S. Weim.	—	3800
Fürstenh	—	—	Salzmün.	—	—
Gebra	2700	3100	„ klein	400	500
Glücka. S	7800	8200	Schwarz.	500	600
Grsh. WE	—	—	Siegfr. III	1475	1575
Günthers	1500	1650	Siegfr. G.	5500	—
Habighor	—	—	Thüring.	800	1050
Hans. Sil.	—	3000	Volkenr.	2800	3000
Hedwigsb.	250	300	Walbeck	—	—
Heili gro.	7200	8000	„ klein.	500	600
Heimbol.	—	—	Walter	400	550
Heldrung	—	300	Wilhelmh	2700	3100
Herfa	1000	1150	Wilh.-Oe	350	400
Heringen	1700	1900	Wintersh	—	39000
Hildas gl.	475	600			
Kali-Aktien					
Adler Kali	22.00	23.00	Krügershall	6.70	7.20
Hallesche Kali	23.30	24.00	Niedersachsen	6.54	7.00
Hannover Kali	21.50	23.00	Ronnenberg	0.00	1.30
Heldburg Vorz	45.00	00.00	Salzdethfurt	20.00	21.00
Friedrichshall	26.75	27.75	Ummend. Eilsl.	0.75	0,85
Kali-Industrie	54.50	52.50	Wittekind	5.25	6.00
Unnotierte Werte					
Benz	4.60	5.00	Uerding. Wagg	5.60	5.80
Dahlbusch	37.00	38.25	Rh.-W. Elektr.	50.00	52.00
Dortm. Ritterb.	28.00	29.00	„ Schachtb.	1.70	2.00
HalbachMasch	2.50	2.90	Julius Sichel	2.60	2.90
HammelsenSp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.90	1.05
Hansa Lloyd	1.00	1.20	Steink. Becker	5.50	6.00
KabelwRheydt	5.40	5.80	Dortm. Vulkan	11.50	12.50
Langsch. Walz	3.75	0.00	Schiffsw. Koch	0.55	0.65

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 16. Dezember 1924.

Berlin, 16. Dezember 1924.

	16.	15.
Bankakten	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.4	1.4
Berl. Handelsg.	135.2	133.7
Com.u. Privatb.	6.1	6.2
Darmst. Bank	12.5	12.5
Deutsche Bank	11.7	11.7
Disconto-Ges.	16.2	16.2
Dresdner Bank	8.5	8.5
Ess. Cred. Anst.	1.7	1.8
Reichsbank	63.7	63.7
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	14.2	14.2
Dortm. Aktien	30.7	31.0
Dortm. Union	66.5	66.5
Dortm. Ritterbr	28.5	27.7
MüserLangend.	69.0	66.5
Schleg. Scharp.	19.5	19.9
Schultheiss-Pa.	29.7	30.2
Wicküler-Küpp	58.3	58.3
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	00.0	25.2
Dtsch.-Ostafr. G	4.7	4.6
Hamb. Am. Pak.	25.3	25.5
Hamb.-Südam.	40.2	40.0
Hansa-Dampfs.	11.3	11.5
Kosmos	16.5	17.0
Nordd. Lloyd	3.5	3.3
Industrieaktien		
Aachener Led.	3.7	3.5
Aachener Spin.	0.4	0.35
Adlerwerke	2.6	2.6
A.-G. f. Anilin	23.2	22.7
Alexand.-Werk	4.4	4.3
Allg. Elekt. Ges.	10.5	10.3
Ammendorf. Pa	6.0	6.0
Anglo Guano	10.2	11.2
Anhalter Kohle	26.7	26.2
Annener Guss	11.2	11.5
Augsb.-Nürnb.	26.5	26.6
Bad. Anilin.	27.1	27.2
Balcke Masch.	4.6	4.6
Baroper Walz.	36.7	37.5
Basalt-A.-G.	14.0	13.7
Bedburg. Woll.	9.0	9.8
BembergBmw.	26.8	27.1
Berg CarlEvek	45.0	45.0
Bergm. Elektr.	17.0	17.0
Berl.-Anh.-Ma.	4.2	4.4
Bing. Nürnberg	3.5	3.3

	16.	15.
Boch. Gußstahl	83.2	80.0
Böddingh., Rei.	1.5	1.5
Böhler & Co.	22.0	22.6
Bösperde Walz.	4.7	0.0
Braunk. u. Brik.	47.5	47.2
Braunsch. Kohl.	27.0	27.7
Bremer Vulkan	81.0	81.0
Buderus Eisen	16.5	16.3
BuschLüdensch	5.0	5.0
Busch Waggon	10.2	10.7
Caro	10.7	10.5
Chem. Griesh.	23.5	3.0
Chm. F. Buckau	92.0	93.0
„ „ Heyden	4.0	4.0
Chem. Weiler	21.5	21.5
Chem. Ind. Gels.	95.0	94.0
Concordia Che.	00.0	00.0
Cons. Schalke	00.0	0.0
Daimler Mot.	3.0	3.0
Delmenh. Linol.	15.0	15.4
Dessauer Gas	35.2	34.2
Dtsch.-Atl. Tel.	21.2	20.5
Dtsch. Kabel	1.3	1.3
„ Spiegelglas	0.0	3.8
D.-Lux. Bergw.	84.5	83.0
Deutsche Erdöl	47.7	47.2
Deutsche Kali	30.5	31.7
Deutsch. Masch.	7.5	7.5
D. Schachtbau	61.0	60.5
Dresd. Gardin.	0.0	6.4
Dürkopp	12.2	12.7
Dynamit Nobel	11.1	11.2
Eintr. Braunk.	68.0	69.7
Elberf. Farben	24.0	24.0
Elektr. L. u. K.	7.3	7.45
Eschweil. Berg.	119.	117.
Essener Steink.	72.5	71.0
Faber Bleistift	13.0	12.6
Fahlb. List & Co.	4.9	4.7
Feldmühle Pap.	4.6	4.6
Flender Brück.	4.0	4.1
Flensb. Schiffsb.	28.0	28.5
Gaggen. Eisen	6.5	6.4
Ganz Lud.	0.175	0.175
Gels. Bergw.	88.5	87.5
Gels. Gußstahl	28.0	27.7
Gerresh. Glash.	51.5	53.0
Gladb. Woll.-I.	15.5	15.7
Gladb. Textil.	2.5	2.6
Glas Schalke	118.	114.
Goldschmidt	19.2	18.9
Gothaer Wagg	3.6	3.3

	16.	15.
Görlitz, Wagg.	4.2	4.3
Hacketh. Draht	2.0	2.7
Hannov. Masch.	70.0	68.0
„ Wagg.	8.2	9.1
Harburg. Eisen	4.1	4.0
Harkort Bergw.	3.5	3.6
Harp. Bergw.	116.5	112.2
Hartmann Masch	5.2	5.4
Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Heckmann C.	68.5	65.5
Hemm. Portl.-C	60.0	60.0
Hilpert Masch.	4.3	4.5
Hirsch Kupfer	17.5	17.5
Hohenlohe	23.3	23.0
Howaldswerke	21.2	23.0
Höchst. Farben	24.1	24.2
Hösch Stahlw.	76.5	74.2
Humb. Masch.	26.0	26.0
Ilse Bergbau	25.7	26.1
Junghans Gebr.	00.0	11.9
Kahla Porz.	8.2	8.0
Kali Aschersl.	13.9	14.2
Klöckner	61.5	61.7
Köln Neuessen	76.7	76.2
Köln Rottweil.	11.9	12.0
Körting Gebr.	6.7	6.7
Küppersbusch	41.0	41.0
Lahmeyer & Co.	12.1	11.5
Laurahütte	6.3	6.4
Lothr. Portl.-C.	4.8	0.0
Lüdensch. Met.	3.6	3.5
Magd. Bergw.	83.9	80.7
Mannesmann	6.70	60.0
MansfeldBergb	3.9	3.8
Mannesm. Mul.	13.6	13.6
MarkPortl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	27.5	27.5
Masch. Buckau	8.5	9.0
Masch. Kappel	26.5	26.8
Meyer Herm. T.	6.1	6.2
Meyer Kauffm.	11.0	00.0
Meyer Dr.	0.5	0.6
Motoren Deutz	21.5	21.7
Mülh. Bergw.	84.7	79.0
National Auto.	3.5	3.7
Neckarwerke	7.2	7.2
NeptunSchiffsw	0.65	0.6
Niederlaus. Khl.	58.0	58.5
Nordd. Cell.	—.—	—.—
„ Wollkäm.	66.7	65.2
Oberschl. Bed.	12.2	12.1
Oberschl. Koks.	45.5	45.1

	16.	15.
OeckingStahlw.	41.0	41.5
Orenst. Koppel	17.5	17.6
Phönix Bergw.	52.7	52.9
Phönix Braunk.	38.7	38.7
Poege Herm.	1.3	1.3
Reisholz Papier	13.2	13.0
Rh. Braunkohle	40.5	39.5
Rh. Stahlwerke	49.7	49.7
Rh.-West. Kalk.	41.7	42.2
Rh.-W. Metallw	8.9	0.0
Riebeck Mont.	41.2	40.5
Romb. Hütte	29.0	28.7
Rosenthal. Porz	35.0	33.0
Rositzer Braunk	20.0	20.5
Rositzer Zucker	46.0	46.0
Rütgerswerke	17.7	18.2
Sachsenwerk	1.5	1.7
Sächs. Kartonf.	2.5	2.5
Salzdetfurth	20.5	20.7
Sarottis Schok.	1.7	1.7
Scheidemandel	19.1	19.2
Schuckert Co.	60.0	57.7
Schwelm. Eisen	95.0	95.0
Seebeck	14.0	15.0
SiemensHalske	71.0	66.5
Stettin. Vulkan	14.0	13.5
Stöhr Kammg.	47.9	46.0
Stoewer Nähm.	16.5	16.2
Stollberg. Zinkh	42.5	43.2
Thale Eisen	00.0	00.0
Thoerls Oel	5.8	5.8
Tuchf. Aachen	4.2	2.2
Ver. Dtsch. Nick.	34.8	34.0
V. Glanzst. Elbf.	74.0	74.7
Vogtländ. Masch.	2.8	0.0
Vorwoh. l. Ptl.-C.	23.7	23.2
Wanderer Fahr.	10.0	9.7
Warstein Grub.	6.3	6.5
Westd. Jute-Sp.	00.0	—.—
Westereg. Alkal.	17.7	18.3
Westfalia Eis.	6.7	6.6
Westf. Drahtw.	20.0	00.0
Westf. Kupfer	6.6	6.8
Weyersberg	—.—	—.—
Wicking Zem.	37.0	38.9
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	36.0	37.2
Wolf R.	6.3	6.4
Zeitzer Masch.	39.2	00.0
Zellstoff Waldh.	10.2	10.0
Zwickau. Masch	1.3	1.6

Neues aus aller Welt.

Selbstmord im Hotel. Ein junger Mann aus Rheydt übernachtete in einer Wirtschaft in M.-Gladbach. Auf seinem Zimmer öffnete er den Gashahn und legte sich auf das Bett. Als morgens die Hausbewohner den Gasgeruch merkten und das Zimmer durch die Polizei öffnen ließen, fand man den Gast in bewußtlosem Zustande auf. Sofort angestellte Belebungsversuche blieben erfolglos. Der Tod infolge Gasvergiftung war bereits eingetreten.

Festnahme eines Rohlings. Die Frau eines Händlers, Mutter von vier Kindern, wurde in ihrer Wohnung in Neuß tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß sie an den Folgen von Mißhandlungen durch ihren Mann, einem jähzornigen Menschen, mit dem sie Streitigkeiten bekommen hatte, gestorben ist. Der Ehemann, der die Frau öfters mißhandelt hat, wurde verhaftet.

Durch elektrischen Strom getötet. Ein Obermonteur des Rheinischen Elektrizitätswerkes geriet in Moers in die Drähte der Hochspannungsleitung in der Walpurgisstraße und wurde durch den elektrischen Strom getötet. Die Leiche wies außer Brandwunden an den Händen keine Verletzungen auf.

Vernichtung eines Mühlenwerkes. Die Mühlenwerke der Firma Wutke u. Co. in Einbeck sind von einem Großfeuer heimgesucht worden. Gewaltige Vorräte an Korn und Mehl und fast alle Maschinen sind vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Zum Grazer Familiendrama. Zu dem furchtbaren Familiendrama des Rittmeisters Danners wird noch gemeldet: Sowohl aus einem bereits im Oktober verfaßten Testament des Rittmeisters als auch aus 2 Abschiedsbriefen des Ehepaares Danner geht hervor, daß sie schon seit längerer Zeit beschlossen hatten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Tragisch wirkt es, daß am letzten Samstag aus London eine Mitteilung eintraf, daß der Auszahlung einer längst erwarteten Erbschaft nichts mehr im Wege stehe.

Der Einbrecher Hermann Töller, der gestern von einem Polizeibeamten an der Monning festgenommen worden war, aber entfloh, so daß der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch machte, hat sich im St. Elisabethkrankenhause in Oberhausen eingefunden, um dort Heilung seiner Schußverletzung zu finden.

Stürme im Kanal. Im Kanal haben heftige Stürme gewütet. Die Einfuhr in den Hafen von Folkestone war nach Blättermeldungen so schwierig, daß das Boulogner Schiff nach Dover fuhr, um seine Passagiere zu landen.

Erdbeben in England. In Corwen (Südwales) wurde ein heftiger Erdstoß verspürt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Einwohner flüchteten auf das freie Feld. Die Erschütterung war von unterirdischem Donner begleitet.

Bücher.

Das deutsche Drama. Von Oberstudienrat Dr. H. Schauer. (Deutschkundliche Bücherei.) 55 Seiten. Preis geh. 0,60 Mk. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Diese dankenswerte Uebersicht über die Entwicklung des deutschen Dramas seit der Renaissance entwirft in wenigen charakteristischen Strichen ein Bild der einzelnen Stilepochen unseres Geisteslebens. Die unentbehrlichen Namen und Daten sind in einer übersichtlichen Zeittafel am Schluß des Bändchens beigegeben, das ein weiterer wertvoller Beitrag der Deutschkundlichen Bücherei ist.

Bei **Korpulenz / Fettleibigkeit** sind
Dr. Hoffbauer's ges. gesch. Entfettungs-Tabletten
vollkommen unschädlich und erfolgreich, **ohne Diätzwang.** Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel. Ausführl. Broschüre mit ärztlichen Gutachten **gratis.** Alleinig. Hersteller: **Elefanten-Apotheke, Berlin SW. 19,** Leipzigerstr. 74. **Depot: Bochum, Alte Apotheke,** Marktplatz- u. Rosenstr.-Ecke